Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 25. Februar 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. | 8. Jahrgang. — Nr. 47

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Kongreß.

Washington, D. C., 25. Febr. Die Berathung der Indianer-Verwilligungsvorlage im Gesammtausschuß des Abgeordnetenhauses führte wieder zu einem längeren Kampf über die von Kirchengemeinschaften gegründeten Indianerschulen. (Alle diese Schulen, welche noch gegenwärtig Regierungs-Geldzuschüsse erhalten, sind römisch-katholische.) Der Republikaner Linton von Michigan, der eifrigste „A. P. A."-Mann im Hause, beantragte einen Zusatz, wonach alle Verwilligungen für solche Schulen gestrichen werden. (Dies ist im Gesammtbetrag von $250,000.) In der Vorlage selbst waren diese Verwilligungen im Vergleich zum Vorjahre um 20 Prozent beschnitten worden, und der Ausschuß für Indianer-Angelegenheiten hatte empfohlen, jedes Jahr eine entsprechende Beschneidung vorzunehmen, sodaß nach fünf Jahren diese Verwilligungen ganz aufgehoben seien. Linton sowie Cooper von Wisconsin und Anderen war indeß dieser Vergleich nicht genügend, und sie drangen in längeren Reden darauf, diesem „unrepublikanischen, undemokratischen und unamerikanischen Brauch" ohne weiteres Hinausziehen ein Ende zu machen. Walsh von New York und Eddy von Minnesota vertheidigten die Verwilligungen, Andere nahmen eine vermittelnden Standpunkt ein. Schließlich aber wurde der Linton'sche Zusatz, trotzdem ihn der Vorsitzende des genannten Ausschusses auch für verfassungswidrig erklärt hatte, mit 93 gegen 64 Stimmen angenommen. Die Verkündung des Resultates der Abstimmung verursachte einen Beifallssturm auf den Gallerien. Alle Demokraten hatten gegen den Linton'schen Zusatz gestimmt, während die Republikaner getheilt waren.

Der Senat hat die Abgeordnetenhaus-Vorlage, wonach die Frist, innerhalb welcher Prozesse zur Aufhebung von Landbewilligungen angestrengt werden können, um 5 Jahre (vom 3. März d. J. an gerechnet) verlängert wird, in amendirter Gestalt angenommen.

Washington, D. C., 25. Febr. Die Bacon'sche Vorlage betreffs Verbietens künftiger Ausgaben von Regierungs-Schuldscheinen ist im Senat mit Stimmengleichheit durchgefallen.

Morrill (Rep.) von Vermont, der Vorsitzer des Finanzausschusses des Senats, stellte den Antrag, die Abgeordnetenhaus-Zollvorlage in Erwägung zu ziehen und einen Beschluß darüber zu fassen. Der Antrag wurde mit 33 gegen 22 Stimmen abgelehnt.

Als das Ergebniß der Abstimmung bekannt wurde, sagte Morrill, er glaube nicht, daß es für ihn angebracht wäre, den Senat um weiteren Zeit-Aufwand für diese Vorlage zu ersuchen; es sei klar, daß die republikanische Partei thatsächlich im Senat in der Minderheit sei. Der Silber-Republikaner Teller von Colorado protestirte gegen Morrills Bemerkungen, in welchen er einen Ausfall gegen die Silber-Republikaner erblickte.

Sherman (Rep.) von Ohio kündigte einen neuen Antrag auf Berathung der obigen Vorlage an, falls der Finanzausschuß keine Lust mehr habe, einen solchen Antrag zu stellen. Er hielt eine längere Rede, die sich größtentheils gegen die Silber-Freiprägung richtete und die Finanz-Nothlage der Regierung schilderte.

Das Abgeordnetenhaus nahm die Dingley'sche Vorlage an, wonach die Alaskanischen Robben-Schwärme ausgerottet werden sollen, wenn kein gemeinsames provisorisches Einverständniß der interessirten Länder zum Schutz derselben erzielt werden kann, so lange bis es zu ständigen, wirksamen Regulationen kommt. Die Annahme erfolgte einstimmig.

Im Gesammtausschuß wurde die Berathung der Indianervorlage fortgesetzt, und die Vorlage wurde endlich angenommen.

Dann wurden Angelegenheiten des Distrikts Columbia berathen.

Beschlagnahmt.

Ein Dampfer mit einer cubanischen Flibustier-Expedition.

New York, 25. Febr. Kurz vor Mitternacht wurde im New Yorker Hafen von Bundesmarschällen und Pinkerton'schen Detektives, welch' Letztere im Dienste der spanischen Regierung standen, der Dampfer „Bermuda", der zur Zeit die britische Flagge führte, der Waffen, Munition und Mannschaft für die cubanischen Revolutionäre befördern sollte, festgehalten und beschlagnahmt, desgleichen auch das Lichterboot „J. S. T. Stranahan" und die Schlepperboote „McCaldin Bros." und „William J. McCaldin". Die Flibustier — etwa 60 Mann — wurden nach dem Gestade gebracht. Diese Flibustier-Expedition soll die größte ihrer Art gewesen sein, welche bis jetzt ausgerüstet wurde.

Schon seit längerer Zeit war der Dampfer „Bermuda" von spanischen Spionen beobachtet worden; besonders als er vor Kurzem durch Kauf in die Hände einer beargwöhnten Firma überging, verdoppelten die Spione ihre Aufmerksamkeit. Besonderer Widerstand wurde nicht geleistet. Nur ließen die Schleppboote sich erst nach kurzer Jagd festnehmen. Alle gefangenen Flibustier — unter denen auch ein Sohn des Generals Calixto Garcia sein soll — wurden bereits heute Vormittag dem Bundeskommissär Shields vorgeführt.

New York, 25. Febr. Die Leute auf den nächtlicherweile beschlagnahmten Booten scheinen gar keine Angst vor dem Prozeß zu haben. Sie sagen, der Dampfer „Bermuda" sei nicht nach Cuba bestimmt gewesen, und es werde für die Regierung unmöglich sein, ihn in irgend eine erweisliche Verbindung mit einer Flibustier-Expedition zu bringen.

Die Bundesmarschälle geben die Zahl der Gefangenen auf nahezu 200 an.

Im Bureau des Bundes-Anwalts wurde erklärt, es sei keine bestimmte Anschuldigung gegen die Gefangenen erhoben worden.

New York, 25. Febr. Der Bundeskommissär Shields hat sämmtliche angebliche Flibustier, die auf dem „Bermuda" oder den Schleppbooten festgenommen worden waren, mit Ausnahme von 4 freigelassen.

Kriegsgerichtlich verurtheilt.

Omaha, Nebr., 25. Febr. Der Wahrspruch des Kriegsgerichts in dem Prozeß gegn Robert McNamara, dem Hauptschuldigen bei dem Angriff von vier Soldaten vom „Camp Pilot Butte" in Wyoming, auf eine Anzahl chinesischer Grubenarbeiter in Rock Springs, wurde heute veröffentlicht. McNamara ist darnach zu 4 Jahren Strafhaft und zur Ausstoßung aus der Bundesarmee verurtheilt.

Abhanden gekommenes Heer?

New York, 25. Febr. Einer hier eingetroffenen Nachricht zufolge heißt es, in Havana sei die Nachricht verbreitet, daß ein spanisches Heer von nicht weniger, als 25,000 mit allem Zubehör vermißt werde, und Manche versteigen sich sogar zu der Vermuthung, daß dieses ganze Heer zu den Revolutionären desertirt sein könnte. Es sind freilich schon früher solche Desertionen vorgekommen, aber nur von kleinen Abtheilungen, und die Nachricht hat einen ziemlich abenteuerlichen Anstrich.

Frl. Flagler verurtheilt.

Washington, D. C., 25. Febr. Frl. Elisabeth Flagler, Tochter von General Flagler, dem Chef des Bundes-Geschützwesens, welche vor etwa einem Jahre einen farbigen Jungen ohne Weiteres erschoß, weil er in ihres Vaters Garten Birnen stahl, wurde im Kriminalgericht zu drei Stunden Distriktsgefängniß und $500 Geldstrafe verurtheilt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Furnesia von Glasgow.

Boulogne: Maasdam, von New York nach Rotterdam.

Abgegangen.

New York: Havel nach Bremen.

Southampton: Stuttgart, von Bremen nach New York.

Am Lizard vorbei: Friesland, von Antwerpen nach New York.

Ausland.

Friedmann verhaftet!

Fräulein Merten gleichfalls in Haft.

Berlin, 25. Febr. Aus Bordeaux wird noch gemeldet: Außer dem früheren Anwalt Fritz Friedmann, welcher bekanntlich wegen zahlreicher Schwindeleien steckbrieflich verfolgt worden war, ist auch dessen Mätresse Anna Merten der Polizei in die Hände gefallen. Friedmann war, wie nunmehr festgestellt ist, in der Zwischenzeit auch in Algier gewesen, war dann nach Bordeaux zurückgekehrt und stand im Begriffe, sich nach Amerika zu begeben. Sein gesammtes Vermögen belief sich bei seiner Verhaftung nur noch auf fünfzig Franken. Freunde hatten ihm bereits schon mehrfach Geld geschickt, und Pumpbriefe, welche er nach Berlin sandte, führten die Polizei schließlich auf seine Spur.

Die Gläubiger haben das Nachsehen.

Berlin, 25. Febr. Mit Hinterlassung von Schulden im Betrag von Hunderttausenden von Mark ist der Rauchwaaren-Händler Cantrowitsch verduftet. Er hatte es lange Zeit verstanden, die vertrauensseligen Gläubiger über seine Vermögenslage zu täuschen.

Vom Militärgericht freigesprochen.

München, 25. Febr. Wie schon gemeldet, verursachte die Freisprechung des Sergeanten Zech, welcher die bekannte Szene in der Pschorr-Brauerei am Neujahrstage aufgeführt hatte, peinliches Aufsehen. Aber schon die Rede des Vertreters der Anklage wirkte befremdend. Dieser erklärte, das Verhalten der Zivilisten in der Restauration mache Zech „zwar" nicht straffrei, aber „entschuldige es mindestens", daß er eine Patrouille von der Wache holte und dieselbe scharf laden ließ. Und nur ein starkes Militär — fügte er hinzu — könne den geplanten Umsturz der bestehenden Ordnung verhindern. Der Vertheidiger des Sergeanten verstieg sich sogar zu der Phrase: Wenn Zech schuldig befunden würde, so würde dadurch an einer Säule der Armee gerüttelt! Die Zuhörer waren indeß anderer Meinung. Als die Freisprechung verkündet wurde, konnte man laute „Pfui"-Rufe hören.

Theatralisches.

Berlin, 25. Febr. Der jüngste Wildenbruch-Abend im Lessing-Theater war kein Erfolg. „Jungfer Immergrün" gefiel nur mäßig, und während der Aufführung des Schauspiels „Junge von Hennersdorf" machte die Opposition durch Zischen sich sehr bemerkbar.

Wie aus Wien gemeldet wird, hat Graf Kielmansegg das Protektorat über den dortigen Raimundtheater-Verein niedergelegt. Im dortigen Deutschen Volkstheater konnte Fuldas „Fräulein Wittwe" nur einen mäßigen Erfolg erzielen.

Krahn-Unglück.

Hamburg, 25. Febr. Am Hühner-Quai ist ein beim Löschen eines Schiffsladung benutzter Krahn umgestürzt. Zwei Mann wurden getödtet und das Lichter-Fahrzeug sank schon nach wenigen Minuten.

Die „Spree" gestrandet.

Bremen, 25. Febr. Der nach New York bestimmte Nordd. Lloyd-Dampfer „Spree" ist heute auf der Weser gestrandet, wird aber wahrscheinlich bei der nächsten Hochfluth wieder flott werden.

Majestätsbeleidiger.

Kiel, 25. Febr. Wegen Majestätsbeleidigung ist hier der Schlächter Kaiser zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden.

Ein Geschäftsmann entleibt sich.

Mannheim, Baden, 25. Febr. Julius Wolff, von der Firma Stern & Wolff, hat aus unbekannter Veranlassung Selbstmord begangen.

Todesurtheil umgewandelt.

Bremen, 25. Febr. Der Senat hat das über den Mörder Böschel verhängte Todesurtheil in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Der französisch-brasilische Streit.

Paris, 25. Febr. Das Blatt „La Politique Coloniale" bringt ein Telegramm, welches an Hrn. Etienne, Mitglied der französischen Abgeordnetenkammer für Algerien, gerichtet ist und vom französischen Konsul in Para, Hrn. Coubreau, abgesandt worden sein soll. Darin wird mitgetheilt, daß wieder hitzige Kämpfe zwischen den Franzosen und den Brasiliern in dem streitigen Gebiet stattgefunden, und die Franzosen die Hälfte des Städtchens Mapa zerstört, aber in dem Kampf 100 Getödtete und Verwundete zu verzeichnen gehabt hätten.

Das besagte Blatt selbst äußert einige Zweifel an der Echtheit dieser Depesche.

Jameson und seine Mitbanditen.

London, 25. Febr. Der Dampfer „Victoria" mit Dr. Jameson (dem Führer des Raubzuges nach der Transvaal-Republik) an Bord, ist heute Vormittag um halb 9 Uhr am North Foreland auf dem Wege hierher vorbeigefahren. Man erwartet, daß Jameson noch heute Nachmittag im Bow-Str.-Polizeigericht vorgeführt werden wird. Der Herzog von Abercorn und Andere vom Direktorium der „British South Africa Co." sind bereits in dieses Gericht gerufen worden, und eine Anzahl der Kumpane Jamesons sieht gleichfalls in nächster Nähe des Polizeigerichts den Verhandlungen entgegen.

London, 25. Febr. Dr. Jameson traf um 5 Uhr Nachmittags am Bahnhofe der Fenchurch Str. ein, wurde von einem großen Volkshaufen enthusiastisch begrüßt und fuhr nach dem Mark-Lane-Bahnhof der Untergrund-Bahn weiter, wo ihn eine Leibgarde von Freunden erwartete. Das Polizeigericht in der Bow Str. ist überfüllt von Neugierigen aller Schichten.

Taktlose amerikanische Blätter.

London, 25. Febr. Der Korrespondent der „United Preß" in der türkischen Hauptstadt Konstantinopel sagt in einem Telegramm:

Die Unklugheit der amerikanischen Blätter, welche die Angelegenheiten der Gesellschaft vom „Rothen Kreuz" stets mit ihren Schimpfereien auf den Sultan verquicken, macht die Mission der Frl. Barton (Vertheilung der in Amerika gesammelten Liebesgaben an die nothleidenden Armenier) zu einer äußerst schwierigen, ja vielleicht sogar undurchführbaren. Das ist die allgemeine Meinung hier.

Nach der Transvaal-Republik.

London, 25. Febr. Der „Globe" sagt, es seien soeben von Antwerpen aus 46 Tonnen Schießbedarf für die Feldartillerie und Kugelpatronen für 3,000,000 Ladungen verschickt worden, und der Artillerie-Schießbedarf sei unzweifelhaft für die Transvaal-Republik bestimmt gewesen.

Auch von Hamburg aus gehen große Mengen Munition nach dem Transvaal.

Die egyptische Frage.

London, 25. Febr. Einer Angabe der „Pall Mall Gazette" zufolge hat die britische Regierung unzweifelhaft Unterhandlungen mit Frankreich betreffs der Räumung Egyptens angeknüpft. Man glaubt, daß Großbritannien geneigt sei, Frankreich Zugeständnisse zu machen.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Im Plenar-Ausschuß.

Die Berathung des städtischen Budgets.

Der Stadtrath versammelte sich dem gestern gefaßten Beschlusse gemäß heute Vormittag als Plenar-Ausschuß zur Durchberathung der Budget-Vorlage. Ald. Noble wurde zum Vorsitzenden erwählt. Ald. Greenacre beantragte Vertagung bis Donnerstag Abend, damit die Mitglieder der Gelegenheit erhielten, die Vorlage erst einmal durchzulesen und sich eine Ansicht zu bilden. Ald. Maniere unterstützte den Antrag. Die Ald. Lente und Lammers sprachen ebenfalls für den Aufschub und Ald. Hambleton wiederholte den Antrag in anderer Form. Coughlin nahm für den Komiteebericht Stellung und auf seinen Antrag wurde Hambletons Vorschlag niedergestimmt. Für Annahme des Komiteeberichts sprachen dann O'Neil, Madden, Mann, Campbell und Coughlin; dagegen Greenacre, Manierre, Hambleton, Lammers, Foster, Lente und Joe Haas.

Ein interessanter Punkt in dem Komiteebericht ist die Empfehlung, das Gehalt des Gesundheits-Kommissärs von $4000 auf $5000 zu erhöhen. Kommissär Kerr war früher als Gefolgsmann des Mayors ein Gegner des herrschenden Flügels der Partei. Seit einigen Wochen herrscht Friede, und auch Herr Kerr scheint bei Abschließung des Friedensvertrages nicht leer ausgegangen zu sein. —

Ald. Madden lief von einem seiner Opponenten zum andern und er bekam sie alle der Reihe nach herum. Auch Greenacre, der noch eben erklärt hatte, er würde nicht für die Vorlage stimmen, und wenn man sie ihm in den Hals stopfe, gab schließlich klein bei und verlangte nur noch ein paar Minuten Zeit, um die gegenwärtige Vorlage mit dem vorjährigen Budget zu vergleichen.

Um 12:48, also nach noch nicht zweistündiger Sitzung wurde die ganze Vorlage einstimmig angenommen. Mayor Swift trat ein, Ald. Noble übergab ihm den Komiteebericht, welchen der Mayor nunmehr dem Stadtrath vorlegte, und dieser bestätigte, was er vorher als Plenarausschuß gethan.

Die Streichung der zwei Millionen Dollars aus dem Schul-Etat ist somit beschlossene Sache. Die Schulräthe erklären, sie würden im nächsten Verwaltungsjahre von jeder Bauthätigkeit Abstand nehmen müssen.

In trauriger Lage.

Die drei, aller Mittel entblößten Frauen, die am Abend des 13. Februar mit sechs Kindern von Buffalo, N. Y., auf dem Wege nach Seattle, Wash., begriffen, allwo ihre Männer arbeiten, hier eintrafen und die dann späterhin von der hiesigen Polizei nach St. Paul weiter befördert wurden, sind von den dortigen Behörden einfach nach Chicago zurückgesandt worden. Die Aermsten haben, wie die Polizei erst heute in Erfahrung brachte, schon seit Samstag Abend in der Emigranten-Abtheilung des Wisconsin Zentral-Bahnhofes Unterkunft gefunden und kaum etwas anderes zu sich genommen, als Wasser und Brod, das mitfühlende Einwanderer ihnen darreichten. Wie sich leicht denken läßt, befinden sich die Frauen und Kinder auch sonst in einem bemitleidenswerthen Zustande, und der hiesigen Polizei wird jetzt nichts Weiteres übrig bleiben, als die Gesellschaft nach Buffalo zurückzutransportiren.

Die Frauen heißen Mary Girney, Mary Turozsack und Julie Nahenlich; von den Kindern ist das jüngste fünf Monate, das älteste sieben Jahre alt.

Eine tapfere Frau.

Frau Summer, von Nr. 167½ S. Desplaines Str., war gestern nicht wenig erstaunt, als sie, nach kurzer Abwesenheit, in ihre Wohnung zurückkehrte und daselbst einen fremden Mann vorfand, der dabei war, ihre Schränke aufzubrechen. Kurz entschlossen, stürzte sich die tapfere Frau auf den Dieb und hielt hn so lange fest, bis Jbhn Delaney, ein Nachbar, auf ihr Rufen zurHilfe herbeieilte. Der Einbrecher nannte sich John Smith und wurde heute von Richter Kehoe unter $800 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

* Col. Robert J. Ingersoll, der Konzert-Atheist und Freidenker-Papst, hat die Einladung des Dr. Rust angenommen und wird bei seiner nächsten Anwesenheit vor der „streitbaren Kirche" im Frauentempel an der La Salle Str. sprechen.

* Heute zu früher Morgenstunde kollidirte ein elektrischer Straßenbahnwagen an der Ecke der 43. und Halsted Straße mit dem Ablieferungswagen eines Groceriehändlers, wobei der Kutscher Alex W. Wilson, von 7039 Addison Straße, in bedenklicher Weise verletzt wurde.

* Joseph Seaman, der gestern dem Wm. McGregor eine Schrotladung in's Gesicht jagte, als dieser im Auftrage eines Anwalts eine Hypothekenpfändung bei ihm vornehmen wollte, wurde heute von Richter Schulte bis zu dem am 3. März stattfindenden Verhör unter $5000 Bürgschaft gestellt.

$76,283 Entschädigung.

Der Wahrspruch in dem Enteignungs-Prozeß der Metropolitan Hochbahn.

Die Jury in dem großen Enteignungs-Prozeß, welchen die Metropolitan Hochbahn-Gesellschaft gegen die Eigenthümer von 94 Grundstücken an W. 20. Straße, zwischen Paulina Str. und Western Avenue angestrengt hat, gab heute Vormittag ihr Urtheil ab. Sie spricht den Eigenthümern für die je 20 Fuß, welche die Bahn ihnen von ihren Grundstücken abnimmt, eine Gesammt-Entschädigung von $76,283 zu. Die Bahn hatte $60,000 bezahlen wollen, die Grundeigenthümer aber verlangten $190,000. Die Verhandlung des Prozesses, welche vor Richter Hutchinson geführt wurde, nahm mehr als sieben Wochen in Anspruch. Die Bahngesellschaft ist mit dem Ausgange des Prozesses sehr zufrieden. Der Bau ihrer südwestlichen Zweiglinie wird von ihr beiläufig mit großem Eifer betrieben.

Unter schwerer Anklage.

Die der Cottage Grove Ave.-Polizei-Station zugetheilten Geheimpolizisten Tierney und Schrage verhafteten gestern Abend Albert Wessel, William Barber und Guy Lathrop, sämmtlich Angestellte des Fleisch- und Grocery-Ladenbesitzers B. Markwald, von Nr. 105 16. Str., unter der Anklage der Verschwörung behufs Beraubung ihres Arbeitgebers. Markwald bemerkte seit zwei Jahren eine bedeutende Abnahme seiner Einkünfte, und da er der Sache nicht auf den Grund kommen konnte, so benachrichtigte er den Lieut. Thomas von der obengenannten Polizeistation. Die Geheimpolizisten kamen nach kurzer Zeit zu der Ueberzeugung, daß die Verluste durch Angestellte des Geschäftes hervorgerufen sein müßten, und gestern Abend waren sie nach ihrer Ansicht im Besitze genügender Beweise, um das saubere Kleeblatt in Haft nehmen zu können. Zwei derselben sind Fleischergesellen. Dieselben stahlen angeblich Fleisch und geschlachtetes Geflügel in großen Mengen, während der Ablieferungs-Clerk Lathrop dieselben an die verschiedenen Restaurants und Hotels ablieferte und den Betrag dafür einzog. Der Erlös wurde dann von den Dreien getheilt. Lathrop hat bereits ein theilweises Geständniß abgelegt. Markwald behauptet, im Verlaufe der letzten zwei Jahre um Waaren im Werthe von mehreren Tausend Dollars bestohlen worden zu sein. Richter Richardson verschob heute das Verhör der drei Angeklagten bis zum 5. März.

Plötzlicher Tod.

Der im „Garden City Hotel", Nr. 46 Sherman Straße, seit 18 Jahren in verschiedenen Stellungen beschäftigt gewesene George J. Dubeck starb vergangene Nacht plötzlich, als er in einer Droschke schwerkrank nach dem County-Hospital überführt werden sollte. Dubeck litt schon seit längerer Zeit an hochgradiger Schwindsucht und sollte im Hospital verpflegt werden. Er erreichte ein Alter von 40 Jahren. Die Leiche wurde heute Morgen nach der County Morgue gebracht, woselbst am Nachmittag der Inquest abgehalten wurde.

Einem Schlaganfall erlag in vergangener Nacht ein gewisser Crabanne, welcher in Melrose Park wohnen soll. Derselbe befand sich in der 118 Ewing Straße gelegenen Wirthschaft, als er von einem plötzlichen Tode überrascht wurde. Der Coroner hielt heute Nachmittag in der County-Morgue den üblichen Inquest an der Leiche ab.

Sein Hirn schmerzt.

Nic Marzen, der zum Tode verurtheilte Raubmörder, lehnte es heute im Countygefängniß ab, seinen üblichen Spaziergang im Korridor zu machen. Sein Hirn schmerze ihn, sagte er, und damit zog er sich in den äußersten Winkel seiner Zelle zurück. Das mürrische Wesen, welches Marzen nach seiner Verurtheilung angenommen hatte, ist übrigens in den letzten Tagen wieder verschwunden, und der Gefangene ist gegenwärtig so gesprächig wie zu Beginn seiner Haft.

Wird genesen.

Der Droschenkutscher Tony Hirschbock, der gestern mit seinem Gefährt an der Ecke der 12. und Leavitt Straße mit einem elektrischen Straßenbahnwagen kollidirte und erheblich verletzt wurde, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Auch die beiden Insassen der Droschke, Herr und Frau J. W. Hoß, werden in einigen Tagen wieder vollkommen hergestellt sein.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois, Indiana und Unter-Michigan: Schön und wahrscheinlich etwas wärmer heute Abend und morgen. Starke südliche Winde.

Ober-Michigan: Im Allgemeinen schön; ausgenommen Schneegestöber in der Gegend am Superior See.

Wisconsin, Minnesota, Iowa und Missouri: Schön und wärmer, bei zumeist südlichen Winden.

Nord- und Süd-Dakota: Schön heute Abend; morgen kälter. Starke westliche Winde.

Für Nebraska und Kansas wird im Allgemeinen schönes Wetter angekündigt.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr [illegible] Grad; Mitternacht [illegible] Grad über Null, heute Morgen um 6 Uhr 28 Grad über Null und heute Mittag [illegible] Grad über Null.

Politisches.

Kriegsplan der Municipal Voters League.

Der Exekutiv-Ausschuß der städtischen Liga unabhängiger Stimmgeber hat gestern den Partei-Ausschüssen der drei im Felde befindlichen Parteien folgenden Beschluß zur Kenntnißnahme übermittelt:

„Die Ausschüsse der republikanischen, demokratischen und Volks-Partei sind hiemit ersucht, dafür sorgen zu wollen, daß alle Stadtrathskandidaten bis spätestens am 9. März aufgestellt werden, damit die Wähler Gelegenheit erhalten, die Befähigung und die Charaktere dieser Herren zu erörtern. Die Liga wird aus den Aufgestellten diejenigen Kandidaten heraussuchen, welche sie zu unterstützen gewillt ist. Wo sie in den zugestellten Listen keine solche Kandidaten finden kann, oder wo die Aufstellung bis zum 9. März nicht erfolgt ist, wird die Liga eigene Kandidaten nominiren."

Gestern hat die Liga auch ihren Finanz-Ausschuß vervollständigt. Derselbe besteht aus den Herren James L. Houghteling, Vorsitzer; Lyman J. Gage, W. T. Baker, E. S. Dreyer und Edson G. Keith.

Die Liga fordert alle wohlgesinnten Bürger zum Beitritt auf; sie erhebt weder Eintrittsgeld noch Beiträge, erwartet jedoch von Leuten, denen ihre Mittel es erlauben, freiwillige Zeichnungen zur Förderung der angestrebten Zwecke.

Das republikanische Campagnekomite wird in dieser Woche keine Sitzung abhalten, da Ald. Madden verreisen muß. Es ist übrigens bekannt, daß die Republikaner ihre Primärwahlen für die Stadtraths-Konvention erst am 13. März abhalten, die Nominationen also ehestens am 14. März machen werden. Auch die Demokraten wollen ihre Kandidaten erst nach dem Datum herausbringen, welches die Munizipal-League als äußerste Zeitgrenze festgesetzt hat. Will die Liga auf ihrem Beschluß bestehen, so wird sie also in jeder Ward unabhängige Kandidaten aufstellen müssen. Die Nominations-Papiere, resp. Petitionen der Kandidaten müssen fünfzehn Tage vor der Wahl eingereicht werden. Die Wahl findet am 7. April statt.

In der 5. Ward wird der Bankier Franz Koch ersucht werden, als unabhängiger Stadtraths-Kandidat aufzutreten.

In der 1. Ward ist der spaßige John Coughlin seiner Wiederaufstellung sicher. In der 2. Ward will der kugelrunde Stephen Douglas einen Versuch machen, seinen republikanischen Parteifreunden den Ex-Richter Collins als Kandidaten aufzuzwingen. In der 10. Ward haben die Republikaner sich anscheinend bereits darauf geeinigt, die Herren August Miller und Rudolf Mulac zu nominiren.

Vor Bundesrichter Jenkins.

Die Northern Pacific-Bahn verlangt Absetzung des Massenverwalters.

Im Bundeskreisgericht ist heute vor Richter Jenkins mit der Verhandlung des Antrages auf Absetzung von A. Lawrence Hopkins, dem hiesigen Massenverwalter der Northern Pacific-Bahn, begonnen worden. Die Anwälte der Bahn machen geltend, daß erstens Herr Hopkins seine Befugnisse überschritten habe, und daß zweitens die Bahn seiner Dienste nicht mehr bedürfe, da nunmehr die Interessen der Gläubiger auch ohne Massenverwalter hinlänglich geschützt seien. Dem Massenverwalter wird vorgeworfen, er habe widerrechtlich Pachtgelder im Betrage von $400,000 eingezogen, welche andere Bahnen für die Benutzung der hiesigen Geleise und Bahnhofs-Fazilitäten der Northern Pacific zu bezahlen hatten, ferner hätte er unbefugt 3500 Schuldscheine der Bahn — im Werthe von $1,500,000 — an sich genommen. Herr Hopkins behauptet, daß er zu den beanstandeten Handlungen durchaus berechtigt gewesen sei. Die Anwälte der Gläubiger vertheidigen seinen Standpunkt. Die Verhandlungen werden jedenfalls mehrere Tage dauern.

Muster-Geschworene.

Richter Goggin ist gestern abermals zwölf von den ihm zugewiesenen Geschworenen los geworden, und zwar hat er die „guten und weisen Männer" fortgejagt, nachdem dieselben einen gewissen Hugh Gallagher von der Anklage des Mordversuchs freigesprochen hatten. Die Beweisaufnahme hatte über jeden vernünftigen Zweifel hinaus dargethan, daß Gallagher die 17-jährige Jessie Campbell am 17. Dezember in einer Spelunke an der W. Congreß Str. brutal mißhandelt und ihr schließlich Karbolsäure in den Mund gegossen hatte. Die Geschworenen, welche hieran nichts Tadelnswerthes finden konnten, waren:

C. Smith, 293 Jefferson Str.
F. Bush, 83 N. Park Ave.
Patrick Clancey, 315 Linden Ave.
E. Defeur, 270 Maxwell Str.
M. Ober, 837 Halsted Str.
G. D. Humbert, 308 La Salle Str.
W. Schwartz, 288 Milwaukee Ave.
J. Keillen, 586 Sedgwick Str.
E. Peters, 209 24. Str.
Jas. McLaughlin, 3608 Rockwellstr.
John Masterbrook, 2489 117. Str.
S. Koarowski, 353 W. 18. Str.

Der Berry'sche Mordprozeß.

Fortsetzung des Zeugenverhörs.

Eine der wichtigsten Zeugenaussagen, die gleich gestern bei Beginn der Verhandlungen in dem Mordprozeß gegen die Berry'schen Geheimpolizisten gemacht wurden, war die Erklärung des Schankwirths Chas. A. Spring, von Nr. 550 W. Polk Str., wonach dieser mit aller Bestimmtheit den Superintendenten Chas. A. McDonald, von der genannten Detektiv-Agentur, unter den Geheimpolizisten bemerkt haben will, die die Gebrüder White am Abend des 14. November v. J. die Polk Str. entlang verfolgten. Der Zeuge, dessen sensationelle Aussagen nicht unwesentlich erschüttert wurden, mußte im Kreuzverhör dem Vertheidiger der Angeklagten, Kickham Scanlan, zugestehen, daß er bereits unter dem alias „Chas. O'Brien" des Straßenraubs überführt wurde und einen längeren Zuchthaustermin abgebüßt habe.

Dr. Louis J. Mitchell, der Coroners-Arzt, beschrieb eingehend die Kugelwunden des Erschossenen, erklärte aber, nicht feststellen zu können, von welcher Seite aus die Kugeln abgefeuert wurden, da die Wundränder im Rücken und am Unterleib völlig gleich ausgesehen hätten.

Als letzter Zeuge wurde gestern noch Polizei-Inspektor Shea vernommen. Derselbe sagte aus, daß Wm. J. Dix, einer der Angeklagten, ihm noch am Abend der traurigen Schießaffäre erzählte, daß Clarence R. White zuerst seinen Revolver gezogen habe und dann von seinen, Dixs, Kameraden erschossen worden sei.

Dix soll bekanntlich der eigentliche Mörder Whites sein.

Auch heute Vormittag wurde Inspektor Shea nochmals auf den Zeugenstand berufen, doch waren seine Aussagen höchst unbestimmter Natur und wurden jedesmal vorsichtig mit den Worten „Soweit ich mich entsinne", oder ähnlichen Redensarten, eingeleitet. Als man ihm den Revolver vorlegte, mit dem der Angeklagte Dix angeblich den White erschoß, meinte Zeuge, daß die Waffe, „so weit er sich entsinnen könne", derjenigen ähnlich sei, die ihm am Abend des Mordes von dem Superintendenten McDonald bei Einlieferung von Dix übergeben worden sei. Die Vertheidigung opponirte heftig gegen diese „Identifizirung", und Richter Adams entschied denn auch, daß der Revolver nicht als Beweismaterial gelten könne. Daß die Waffe damals von Inspektor Shea nicht einmal irgendwie gekennzeichnet worden war, wurde allgemein stark abfällig beurtheilt.

Die nunmehr folgenden Zeugenaussagen des Polizei-Inspektors Fitzpatrick, sowie des Nr. 537 W. Polk Straße wohnenden John Sullivan förderten nichts Neues an's Tageslicht. Ersterer erwähnte, daß der Angeklagte Mayo ihm eingestanden habe, mehrere Schüsse „in die Luft" abgefeuert zu haben.

Die den Angeklagten Mayo und Fischel abgenommenen Revolver wurden von Inspektor Shea identifizirt.

Ließen mit sich handeln.

Richter Windes nahm heute die Begründung des Antrags entgegen, welchen die Anwälte der City Railway Co. gestellt haben, um eine nochmalige Verhandlung des Schadenersatz-Prozesses zu erwirken, den Frau Bessie Smith gegen die genannte Gesellschaft führt, und der vorläufig mit einer Verurtheilung der letzteren zur Zahlung einer Entschädigung von $25,000 geendet hat. Der Richter sagte, falls die klägerische Partei sich mit $15,000 statt mit $25,000 begnügen wolle, würde er das Urtheil bestätigen. Die Anwälte der Frau Smith waren mit der Streichung zufrieden, die Straßenbahn wird jedoch appelliren.

Aus der Schuldhaft entlassen.

John Peterson, ein ehemaliger Schankwirth aus Lemont, wurde vor zwei Wochen auf Veranlassung einer Spirituosenfirma, der er $184.70 schuldete, in Haft genommen und hat seither im Countygefängniß in der Abtheilung für säumige Schuldner gebrummt. Heute Vormittag wurde er endlich aus der Schuldhaft entlassen. Peterson soll überhaupt recht trübe Erfahrungen im Wirthsgeschäft gemacht und sich verschworen haben, niemals wieder als Mundschenk für Andere fungiren zu wollen.

Noch in der Schwebe.

Im Bundesgericht wurde heute erwartet, daß Dr. Billings dem Richter Großcup über das Ergebniß der Untersuchung berichten werde, die er gestern an Joseph R. Dunlop vorgenommen hat, um festzustellen, ob die Verbüßung einer Freiheitsstrafe für diesen mit Lebensgefahr verbunden sein würde. Der Doktor scheint jedoch seinen Bericht noch nicht fertig zu haben, wenigstens ließ er sich nicht im Gericht sehen.

* Vor Richter Ball wird am nächsten Freitag über den Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozesses für den wegen Ermordung Harry Bannisters zu vierzehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilten Andrew Sandberg verhandelt werden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Gold-Reserve in unserem Bundes-Schatzamt beträgt nach den letzten Berichten $108,148,204.

— Wie aus Des Moines, Ja., gemeldet wird, haben die Grubenarbeiter jenes Distriktes beschlossen, an den Streik zu gehen, wenn die alte Lohnrate wieder eingeführt werden sollte.

— Im Alter von 100 Jahren starb in Galesville, Wis., Frau Elizabeth Coleman, deren Vater ein Vetter des letzten Abkömmlings der königlichen Familie der Stuarts gewesen sein soll.

— Das 10jährige Töchterlein des Bürgers Pulaski in Flambeau bei Chippewa Falls, Wisc., wurde von ihrem 12jährigen Brüderchen aus Zufall durch einen Schuß wahrscheinlich tödtlich verletzt.

— Der seit zwölf Tagen dauernde Weberstreik bei der „New York Corporation" in Saco, Me., scheint mit einem Kompromiß zum Abschluß zu kommen. Es sind 1600 Personen von diesem Ausstand betroffen.

— In Duquoin, im Illinoiser County Perry, herrscht große Aufregung über eine Blattern-Epidemie, welche sich indeß bis jetzt nur auf vier Häuser erstreckt.

— Das Kunststück, es auf ein Lebensalter von 88 Jahren zu bringen, trotzdem er Zeitungsmensch war, hat J. S. Allen fertig gebracht, welcher soeben in Newburyport, Kans., das Zeitliche gesegnet hat.

— In einem Streit um den Besitz eines Hemdknopfes erschoß der Farbige Bob Toomey in Chilesburg bei Lexington, Jll., seinen Rassegenossen Henry Benton. Der Mörder stellte sich der Behörde.

— Im Alter von 67 Jahren ist in Hudson, N. Y., der bekannte Pfarrer W. A. Luckenbach, Präsident der lutherischen Synode von New York und New Jersey, an einem Schlaganfall gestorben.

— In Omaha, Neb., ist gegenwärtig eine große Untersuchung wegen Grabschändungen im Gange. Wie gewöhnlich, stecken hinter den Grabschändungen direkt oder indirekt zukünftige Aeskulapsjünger.

— Der Ex-Präsident Harrison erklärt, es sei nicht wahr, daß das Datum seiner Verheirathung mit Frau Dimmick schon festgestellt sei. (Gestern hatte es geheißen, die Trauung solle am 6. April stattfinden.)

— William Wood, der Pastorssohn, welcher nebst Jackson und Walling wegen der sensationellen Ermordung der Pearl Bryan verhaftet wurde, soll noch extra wegen Versendung unzüchtiger Briefe durch die Post prozessirt werden.

— In New York starb Harry C. Bowen, Eigenthümer und Herausgeber des Blattes „New York Independent" (ursprünglich hauptsächlich zur Bekämpfung der Sklaverei gegründet) im Alter von über 82 Jahren.

— Präsident Cleveland ist gestern Abend um 10 Uhr von seinem Jagd-Ausflug wieder nach der Bundeshauptstadt zurückgekehrt. Diesmal hatten er und seine Gefährten nur wenig Jagdglück; sie erlangten zusammen nur 7 Enten.

— Eine blutige Schießerei ereignete sich in der Shiloh-Kirche unweit Atkins, Ark. Der Hilfssheriff Jack Duval versuchte daselbst, zwei berüchtigte Burschen in Haft zu nehmen. Dieselben widersetzten sich und feuerten. Duvall wurde tödtlich, die beiden Burschen aber gleichfalls schwer verletzt.

— Seit zwei Tagen der dritte verhängnißvolle Brand in Baltimore! Neuerdings gerieth in der dortigen Vorstadt Canton infolge der Explosion einer Petroleumlampe ein Haus in Brand, wobei zwei Kinder der Familie Rose umkamen, und zwei andere schwer verletzt wurden.

— Bei Dayton, O., wurde ein ruchloser, aber gerade noch rechtzeitig entdeckter Versuch gemacht, einen Personenzug der „Big Four"-Bahn zum Entgleisen zu bringen. Der Lokomotivführer bemerkte trotz der Dunkelheit die aufgestapelten und mit Steinen beschwerten Schwellen und drehte die Lokomotive alsbald rückwärts.

— Der frühere St. Louiser Stadt-Schatzmeister Michael Förstel wurde gestern von den Großgeschworenen abermals in Anklagezustand versetzt, und zwar auf die Beschuldigung, städtische Gelder im Betrage von $63,000 unterschlagen zu haben. Die neue Anklage wurde erhoben, obgleich der Kreis-Gerichtsanwalt Zachritz erklärte, daß eine weitere gerichtliche Verfolgung zwecklos sein würde.

— Der Stadtrath von Lincoln, Nebr., hat eine Ordinanz angenommen, worin das Rauchen von Zigaretten, Zigarren und Pfeifen-Tabak allen Personen, welche das 18te Lebensjahr noch nicht erreicht haben, bei Strafe von $25 (für jeden einzelnen Fall) verboten wird. Der Urheber dieser Ordinanz, Lawler, ist derselbe, von welchem auch die Abendglocke-Heimgeh-Ordinanz stammt.

— In Mitchell, S. D., wurde die gesammte Ausstattung, Geräthe, Papiere, Lettern u. s. w. des dortigen Blattes „Mail" gestern von einer Anzahl Bürger, die sich im Uebrigen ganz anständig betrugen, auf die Straße geschleppt und verbrannt. Der Herausgeber dieses Standalblattes, Robert McBride, hatte sich durch boshafte und unbegründete Angriffe auf dortige populäre Persönlichkeiten und Institute — welche Angriffe erst begannen, nachdem seine Frau, die Schwester eines angesehenen Bürgers, sich von ihm hatte scheiden lassen — verhaßt gemacht. Eine Anzahl Bürger erbot sich, ihm die Zeitung abzukaufen, wenn er die Stadt verlassen wolle. Anfangs war er dazu bereit, dann aber wollte er den Handel wieder rückgängig machen. Daraufhin erfolgte jenes Autodafé. Vorher aber wurde McBride die ursprünglich ausbedungene Kaufsumme ausbezahlt.

Ausland.

— Die aufständische Bewegung in Korea ist im Zunehmen begriffen.

— An Bord des im Hafen von Rio de Janeiro, Brasilien, liegenden italienischen Kreuzerbootes „Lombardia" sind 50 Fälle von Gelbfieber vorgekommen.

— Jetzt ist davon die Rede, daß nothleidende Armenier veranlaßt werden sollen, sich in Canada anzusiedeln, wo sie wenigstens nur mit westlichen Türken zu thun haben.

— Die „Vossische Zeitung" meint, der deutsche Reichstag sei für die Auflösung reif, und fügt hinzu, die Liberalen hätten alle Ursache, sich auf die Neuwahl vorzubereiten.

— In Rom erscheinende Zeitungen melden, daß General Pelloux an Stelle von General Baratieri zum Oberbefehlshaber der italienischen Truppen in Afrika ernannt worden sei.

— In den Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten" werden die Sozialdemokraten im deutschen Reichstag mit den Trojanern (!) im Bauche des hölzernen Pferdes verglichen, welche bekanntlich nur hineingeschafft worden seien, um die Stadt zu zerstören. (Mit der Alterthumskunde entweder des betr. Artikelschreibers oder des Spezialkorrespondenten, welcher einen Auszug aus dem Artikel gekabelt hat, ist es „man swak" bestellt.)

Lokalbericht.

Feuer im Ellsworth-Gebäude.

In den Geschäftsräumlichkeiten der „Chicago und Eastern Illinois Railway Co.", im siebenten Stockwerke des 14stöckigen „Ellsworth"-Gebäudes, an der Dearborn Straße, brach gestern Abend gegen 9 Uhr plötzlich ein Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit das ganze Innere mit Rauch anfüllte und etwa zehn, noch im Gebäude befindliche Personen, darunter vier Frauen, in die Gefahr brachte, elendiglich zu ersticken. Das Feuer wurde durch einen Angestellten der Bahn, Namens J. L. Pingree, entdeckt, ehe aber noch die sofort alarmirte Feuerwehr eintraf, war der Rauch schon so dicht geworden, daß vier in den oberen Stockwerken arbeitende Aufwaschfrauen laute Hilfrufe ausstießen. Der Thürhüter John Heiner stieg beherzt in einen Fahrstuhl und rettete erst zwei im 14. Stockwerke, und dann zwei im 9. Stockwerke arbeitende Frauen, von denen die eine bereits ohnmächtig in den Fahrstuhl getragen werden mußte. Kaum war dies geschehen, als ängstliche Schreckensrufe aus dem 12. Stockwerke drangen, woselbst sich 4 Angestellte der Kohlenfirma Turney & Jones befanden. Nochmals stieg der muthige Heiner in den Fahrstuhl und begleitet von verschiedenen Polizisten gelangte er durch dichten Rauch und Qualm bis zum 12. Stockwerke. Drei der Leute sprangen sofort in den Fahrstuhl, aber Geo. B. Renn, der Buchhalter der Firma, weigerte sich hinunter zu fahren, ehe er nicht die Geschäftsbücher in Sicherheit habe, und der Fahrstuhl fuhr ohne ihn ab. Da der Rauch immer dichter wurde, und Renn sich vollkommen verlassen glaubte, so telephonirte er in seiner Angst nach der Polizeistation in der Harrison Straße um Hilfe, und Lieut. Bonfield, welcher am Telephon gestanden hatte, versprach ihm auch solche. Zugleich benachrichtigte Bonfield auch den Feuerwehrchef Swenie, und beide sowie Thürhüter Heiner nebst einer Anzahl von Feuerwehrleuten stiegen nochmals im Fahrstuhl zum 12. Stockwerk hinauf, und nach fünf Minuten war Renn gerettet. Das Feuer richtete einen Schaden von ungefähr $500 an der Einrichtung der Eisenbahngesellschaft an, auch wurden eine Anzahl Papiere der Gesellschaft vernichtet.

Im Kolumbischen Museum.

Die Verwaltung des Columbischen Museums im Jackson Park kündigt an, daß am 7. März ein neuer Vortragskursus beginnt. Die Vorträge, acht an der Zahl, finden Samstags Nachmittag im Vorlesungssaale des Museums statt, der Eintritt ist frei. Folgende Themata werden behandelt werden: 7. März — Geschichte der Münzen, Sigmund Kraus; 14. März — Der Bergbau im Mittelalter, H. W. Nichols; 21. März — Wie Pflanzen wandern, Dr. C. F. Millspaugh; 28. März — der älteste bekannte Vogel, Dr. O. T. Hay; 4. April — Meisterwerke amerikanischer Kunst, Professor W. H. Holmes; 11. April — Entwicklung des Verkehrswesens, Willard A. Smith; 18. April — Fortschritte der Illustrirkunst, Edward L. Burchard; 25. April — Die Anfangsformen der Gesellschaft, Präsident John H. Finley vom Knox College.

Spurlos verschwunden.

Die Polizei ist auf der Suche nach Lawrence Manning, von Nr. 315 W. Ohio Straße, welcher seit dem 13. Februar verschwunden ist. Manning kam im Jahre 1871 nach Chicago und war fast ausschließlich in städtischen Diensten. Bei seiner großen Bekanntschaft in Polizeikreisen, glaubt man, daß er sicher gesehen worden wäre, falls er sich in der Stadt befände. Seine Freunde fürchten, daß ihm eine Unglück zugestoßen ist.

Pleite.

Die „Garden City Sash and Door Co.", deren Fabrik sich an der Ecke von Loomis und 22. Str. befindet, übertrug gestern ihr Eigenthum an Alex Lendrum. Die Aktiva betragen ungefähr $2500, während sich die Verbindlichkeiten auf etwa $3000 stellen.

Stadtrathssitzung.

Die beschlossene Abtragung der Milizhallen in Wiedererwägung gezogen.

Die gestern vor acht Tagen vom Stadtrath beschlossene Abtragung der Milizhallen am Seeufer wurde gestern auf Ald. Maddens Antrag in Wiedererwägung gezogen und an das Komite für Werften und öffentliche Grundstücke verwiesen, „damit einige Militärs die gewünschte Gelegenheit erhalten, ihre Einwände gegen die Maßregel geltend zu machen".

Das Finanzkomite berichtete die Budgetvorlage ein, und dieselbe wurde zum Spezialgeschäft für eine auf heute Vormittag um 11 Uhr angesetzte Extra-Versammlung gemacht. Nachstehend folgen die hauptsächlichen Posten der Vorlage:

Abth. für öffentliche Arbeiten	$ 1,599,711
Feuerwehr	1,566,264
Polizei	3,352,810
Tilgungsfond	123,600
Gesundheitsamt	144,346
Arbeitshaus	45,000
Verzinsung der Bondschuld	905,428
Befriedigung von Zahlungsurtheilen	400,074
Prozeßkosten	45,000
Pfandstall	8,000
Drucksachen	10,000
Bibliothek	400,000
Flußverbesserung	38,110
Straßenbeleuchtung	565,000
Baupolizei	53,350
Zivildienstkommission	25,000
Unvorhergesehene Ausgaben	8,000
Schulwesen	6,000,000
Bureau des Stadtschreibers	15,000
Verschiedenes	515,569
Gehälter	231,910
Zusammen	$16,042,172

Dem Stadt-Schatzmeister sollen nach der Empfehlung des Komites zur Bezahlung seiner eigenen Dienste und der seiner Angestellten wie bisher 60 Prozent der Zinsen überlassen werden, welche die Banken auf die bei ihnen hinterlegten städtischen Gelder zahlen.

Der in der vorherigen Sitzung verworfene Antrag, die Jackson Straße auch auf der Strecke zwischen Michigan Avenue und Halsted Straße in einen Boulevard umzuwandeln, wurde in Wiedererwägung gezogen und zum Spezialgeschäft für nächsten Montag gemacht.

Es wurde beschlossen, den Bundeskongreß um Vorkehrungen für eine gründliche Ausbaggerung des Chicago Flusses anzugehen, dessen Tiefe (auch über Yerkes' Tunnels?) gleichmäßig auf 20 Fuß gebracht werden soll.

Der Ober-Baukommissär wurde angewiesen, Sorge dafür zu tragen, daß künftig überall, wo die Gasgesellschaften Hauptröhren ihrer Leitungen legen, gleichzeitig auch Straßenlaternen aufgestellt und mit den Leitungen verbunden werden.

Auf Antrag des Ald. O'Connor wurde ein weiterer „Sympathiebeschluß" für die cubanischen Insurgenten angenommen.

Der North Chicago elektrischen Straßenbahngesellschaft wurde die Erlaubniß ertheilt, eine direkte Verbindung mit der Nordseite Kabelbahn herzustellen.

Auf Empfehlung des Schulkomites wurde die Uebernahme des bisher vom County unterhaltenen Lehrer-Seminars durch die städtische Erziehungsbehörde gut geheißen; der Ankauf folgender Grundstücke wurde dem Schulrath gestattet: Ecke 13. Straße und Blue Island Ave., für $26,900; zwischen Wells und Sedgwick an Goethe Straße, für $85,000; Ecke Washtenaw und Rebecca Str., $13,900.

Ein Gesuch der Frau Virginia Orchard, welche $40,000 Entschädigung für einen Fall verlangt, den sie auf einem schadhaften Seitenweg gethan hat, wurde dem Finanzkomite überwiesen.

Die Northern Electric Railway Co. wurde bei Strafe der Widerrufung ihres Freibriefes angewiesen, ihre angebliche Straßenbahn in Betrieb zu setzen.

Auf Antrag Ald. Utesch wurde der Southwest Chicago Rapid Transit Co. gestattet, ihre Privilegien an die City Railway Co. zu verkaufen. Dieser Antrag gab den Vätern der Gemeinde Gelegenheit zu einer langen Debatte und zu zahlreichen „gemeinnützigen" Vorschlägen, die Herabsetzung der Straßenbahn-Fahrpreise betreffend. Ald. O'Neill befürwortete, daß die Straßenbahngesellschaften gezwungen werden sollten, Morgens zwischen 6 und 8 und Abends zwischen 5 und 7 Uhr Passagiere für 3 Cents zu befördern. Ein Resultat wurde durch die Debatte nicht erzielt.

Will geschieden sein.

Die bereits 74 Jahre alte Frau Christina Ebertshäuser reichte gestern eine Ehescheidungsklage gegen ihren gleichaltrigen Gatten Jacob Ebertshäuser, von Nr. 267 Cleveland Ave., ein. Sie beschuldigt ihn grausamer Behandlung.

Das Paar ging vor fünf Jahren den „Bund für's Leben" ein, nachdem sowohl „er" wie „sie" schon früher einmal Leid und Freud des Ehestandes gründlich durchkostet hatten.

Der Verklagte ist der Vater des früheren County-Kommissärs Ebertshäuser.

* Vor Kurzem erschien James Schreger, von Nr. 107 Brown Str., in der Wirthschaft Nr. 112 Randolph Str. und zerschlug daselbst einen Nickelautomaten in tausend Stücke, nachdem er einige Nickel hineingeworfen hatte, ohne einen Gewinn zu erzielen. Richter Richardson bestrafte ihn gestern um $15, und Schreger wird wohl in Zukunft den bösen Automaten weit aus dem Wege gehen.

Gefährliche Ladendiebe verhaftet.

Seit mehreren Wochen sind in den großen Geschäften der State Straße zahlreiche Ladendiebstähle vorgekommen, ohne daß es den Angestellten gelang, die Diebe zu erwischen. Kapt. Elliott, der Chef der städtischen Geheimpolizei, betraute auf die ihm gemachte Anzeige hin die Geheimpolizisten Smith und Norton mit der Aufspürung der Verbrecher, und gestern Nachmittag gelang es denselben auch, zwei davon zu fangen. Im Geschäfte von Siegel, Cooper & Co. beobachteten die Polizisten eine fein gekleidete Frau, welche verschiedene Waaren in ihren Taschen verschwinden ließ. Alsdann begab sich die Frau nach der „Fair" und betrat dieselbe mit zwei Männern und einer anderen Frau, welche anscheinend vor der Thüre auf sie gewartet hatten. Das letztgenannte Geschäft wurde von dem vierblätterigen Kleeblatt ohne Aufenthalt durchschritten und durch den Ausgang an der Dearborn Str. verlassen. In der Nähe des Great Northern Hotels machte die Gesellschaft Halt, und da sich die Geheimpolizisten jetzt, ohne Gefahr, erkannt zu werden, heranschleichen konnten, und aus dem Gespräch merkten, daß die Gauner sich zu trennen beabsichtigten, so machten sie kurzen Prozeß und erklärten alle vier für verhaftet. Die beiden Männer leisteten jedoch heftigen Widerstand und in Folge dessen gelang es den beiden Frauen zu entwischen. Auf der Zentral-Station erkannte man sofort, daß die beiden Geheimen einen ausgezeichneten Fang gemacht hatten. Der eine der Verhafteten, Frank McCarthy, alias „Omaha Kid", ist ein berüchtigter Laden- und Diamantendieb und der zweite, R. E. Davenport, alias R. Sullivan, ist ein bekannter Verbrecher aus St. Louis. Man fand bei ihnen eine große Anzahl gestohlener Waaren. Die Verhafteten weigerten sich, ihre Wohnung, sowie Namen und Aufenthaltsort der beiden entflohenen Frauenzimmer anzugeben, und die Polizei ist jetzt eifrig auf der Suche nach denselben.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College. 3 5 Wabash Ave.

Schoenefeld-Konzert.

In der Central Musikhalle, Randolph und State Str., wird morgen Abend unter Leitung von Hn. Schoenefeld ein Konzert veranstaltet werden, für das ein höchst anziehendes und vielversprechendes Programm aufgestellt worden ist. Als Mitwirkende sind außer dem Germania-Männerchor und dem Thomas Orchester, die allbeliebte Mezzosopranistin Frau Minna Brentano; der Baritonist Charles W. Clark und die kleine Elsa Breidt angekündigt, welch' Letztere bei dieser Gelegenheit zum ersten Male als Pianistin mit Orchesterbegleitung auftreten wird. Die kleine Klavierkünstlerin wird Beethovens C-Dur-Konzert und außerdem eine Chopin'sche Nocturne und einen von Herrn Schoenefeld komponirten Walzer spielen; das Orchester wird die Oberon-Ouverture von C. M. von Weber, ferner den langsamen Satz „Träume im Walde" aus Schoenefelds preisgekrönter Symphonie und die Zigeunerweisen desselben Komponisten (mit einem Violin-Obligato von Herrn Esser) zu Gehör bringen; auch Frau Brentano und Herr Clark stehen mit Schoenefeld'schen Liedern auf dem Programm verzeichnet, während der Chor Bruchs „Normannenzug", Griegs „Landkennung", Schoenefelds „An die Freude" und Neßlers „Ave Maria" singen wird.

Das vollständige Programm lautet wie folgt:

Ouverture Oberon . . . . Weber
Orchester.
Normannenzug . . . . Bruch
Männerchor, Bariton Solo und Orchester.
Solo: Herr Chas. W. Clark.
Piano Concerto, C-Dur (Reinecke Cadenza) Beethoven
Elsa Breidt und Orchester.
a) Du bist wie eine Blume; b) Lullaby; c) Das Sternelein . . . . Schoenefeld
Frau Theo. Brentano.
Waldesträume (Woodland Reveries) . Schoenefeld
(3. Satz aus der „Ländlichen Symphonie.")
Orchester.
Violin Obligato: Herr Franz Esser.
Viola Obligato: Mr. F. Stock.
Ave Maria f. Männerchor m. Solo Quart. . Neßler
Solo Quartett.
Hr. A. Erst, Hr. S. Burnett, Hr. J. H. Glade, Hr. D. Canman.
Germania Männerchor.
a) Das alte Lied . . . . Schoenefeld
b) Vorsatz . . . . Schoenefeld
Hr. Chas. W. Clark.
a) Nocturne . . . . Chopin
b) Valse Elegante . . . . Schoenefeld
Elsa Breidt.
Zigeunerweisen . . . . Schoenefeld
Orchester.
Violin Obligato: Hr. Franz Esser.
a) Landkennung . . . . Grieg
Männerchor, Bariton Solo und Orchester.
Bariton-Solo: Hr. Chas. W. Clark.
b) An die Freude . . . . Schoenefeld
Sopran-Solo, Männerchor und Orchester.
Sopran-Solo: Frau Theo. Brentano.

Aus alledem ist ersichtlich, daß dem musikkundigen Publikum unzweifelhaft ein seltener Kunstgenuß bevorsteht.

Warnung.

Das Publikum wird vor gewissenlosen Händlern gewarnt, die gewöhnliches Glaubersalz, oder eine Mischung von gewöhnlichem Seidlitz-Pulver als „Karlsbader Salz", „Sprudel-Salz", „Deutsches (German) Salz", „Künstliches Karlsbader Salz", und unter vielen anderen Bezeichnungen zu verkaufen suchen, unter der Anpreisung, daß „diese eben so gut" seien wie die ächten Produkte von Karlsbad, welche direkt aus den weltberühmten Quellen genommen werden.

Dies beruht nur auf einer Täuschung des Publikums des größeren Verdienstes wegen, den der betreffende Händler an diesen Fälschungen macht.

Jede Flasche des ächt importirten Wassers und Sprudelsalzes muß obiges Stadtsiegel, sowie die Unterschrift der Agenten „Eisner & Mendelson Co., New York" auf jeder Etikette haben. Zu haben in allen Apotheken.

Man hüte sich vor Fälschungen.

Der Stadtrath: Karlsbad.

Feste und Vergnügungen.

Cleveland Frauen-Verein.

Mit regem Interesse wird von den Bewohnern der Westseite dem achten großen Maskenball entgegengesehen, welchen der Cleveland F. V. am Samstag, den 29. Febr., in Walshs Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Noble Str., abzuhalten gedenkt. Daß diese Festlichkeit einen durchschlagenden Erfolg erzielen wird, darf schon im Voraus als feststehende Thatsache angesehen werden, sollen doch auch diesmal weder Mühe noch Kosten gespart werden, um den zahlreich zu erwartenden Festgästen nur wirklich originelle Karnevalsscherze darzubieten. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite wird dafür Sorge tragen, daß alle Gönner und Freunde des Cleveland F.-V. in ihrer Erwartung, sich gut zu unterhalten, nicht getäuscht werden. Billets sind zu haben bei den Mitgliedern des Komites: M. Pettersen, Nr. 422 W. Chicago Ave.; M. Schmaeler, 410 Grand Ave.; E. Dippe, 513 W. North Ave.; A. Malsch, 334 N. Ada Str.; Ch. Schoknecht, 515 W. North Ave.

Theater-Maskenball.

Am kommenden Samstag Abend, den 29. Februar, findet in Müllers Halle, Ecke von North Ave. und Sedgwick Str., der diesjährige große Theater-Preismaskenball der bestbekannten Schaumberg-Schindler'schen Theatertruppe statt, ein karnevalistisches Ereigniß auf der Nordseite, dem allemal mit dem gespanntesten Interesse entgegengesehen wird. Auch für den bevorstehenden Mummenschanz hat die rührige Direktion wiederum die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, und eine Menge origineller Maskenscherze werden dem hoffentlich zahlreich erscheinenden Narrenvölkchen die Stunden doppelt amüsant gestalten. 20 werthvolle Einzel-, sowie 3 Gruppenpreise sind überdies für die besten und originellsten Masken ausgesetzt, und nur vermummte Gestalten dürfen bis zur mitternächtlichen Demaskirung den eigentlichen Tanzsaal betreten. Da nun der Eintrittspreis zu dem fidelen Faschingsvergnügen auf nur 25 Cents festgesetzt ist, so ist allen Freunden und Gönnern des Schaumberg-Schindler'schen Volkstheaters Gelegenheit geboten, sich im frohen Kreise der Schauspieler einen recht vergnügten Karnevalsabend zu verschaffen.

Kutschen- und Wagenmacher.

Hoch oben im Schillertheater-Gebäude wird am nächsten Samstag, den 29. Febr., der zehnte Jahresball der Kutscher- und Wagenmacher-Unionen Nr. 3 und 4 abgehalten werden, und ein Jeder, der dazu erscheinen wird, hat einige vergnügte und genußreiche Stunden zu erwarten. Der Zutritt zur Halle wird per Fahrstuhl besorgt, und dort droben im 7. Strock angelangt, wird sich Jedermann frei fühlen nach Herzenslust, wie der Adler in den Lüften und ungestört von der Außenwelt sich der Freude und dem Vergnügen hingeben. Der Sozialistische Sängerbund hat die Einladung angenommen und wird den Ball verschönern helfen durch den Vortrag einiger hübscher Lieder. Unter all diesen günstigen Bedingungen hofft das Komite am Festabend jeden Kutschen- und Wagenmacher nebst Damen und Freunden begrüßen zu können.

Loefflers Theater. — Soziale Turnhalle.

In wie hohem Grade sich die Soubrette Frl. Marg. Ristau die Gunst des Publikums zu erobern verstanden hat, ist durch den zahlreichen Besuch und die prachtvollen Blumenstücke, mit welchen dieselbe am letzten Sonntag anläßlich ihres Benefizabends beehrt wurde, zur Genüge dargethan worden. Die Benefiziantin hatte sich die Rolle der „Girofle-Girofla" in der gleichnamigen Lecoq'schen Operette gewählt, und brachte dieselbe, was Spiel, Gesang und Kostümirung anbelangt, auf das Prächtigste zur Durchführung. Auch die Inhaber der Hauptgesangspartien, die Herren Niemann, Dittmar und Nathanson, sowie die Damen Stolle, Sharp und Loeffler, wurden den an sie gestellten schwierigen Aufgaben in jeder Weise gerecht. Die Chöre klappten vorzüglich, die Kostümirung und Ausstattung war eine pompöse, so daß der Abend den Theaterbesuchern wohl noch auf lange Zeit hinaus in freundlicher Erinnerung bleiben wird. Für nächsten Sonntag ist die großartige Novität „Die Diamanten-Königin", Charakterbild mit Gesang von Oppenheim, mit Frau Anna Loeffler in der Titelrolle zur Darstellung angezeigt. Außer dem regulären Personal werden noch die jugendliche Soubrette, Frl. Marg. Greidin, vom deutschen Theater in Omaha, Frl. Louise Altmann und die Herren Robt. Zehlicke und Ad. Schliephack mitwirken. Da dieses Stück eines der besten sensationellen Charakterbilder ist, welche in neuerer Zeit geschrieben wurden, und nicht weniger als 15 großartige Gesangsnummern enthält, so wird es sicherlich auch diesmal seine Zugkraft bewähren.

Ein verunglückter Vater.

Ex-Polizist Schulz hat es nicht verstanden, seiner Tochter Ida den Aufenthalt in seinem Hause angenehm zu machen. Das Mädchen entlief ihm, und als sie am Samstag dem Polizeirichter Hennessy von den Mißhandlungen erzählte, die sie von ihrem Vater hat ausstehen müssen, gestattete der Kadi ihr, bei einer Tante Zuflucht zu suchen. Schultz hat sich damit nicht zufrieden geben wollen. Er setzte der Tochter so lange zu, sie möge doch in's Elternhaus zurückkehren, bis das Mädchen ihn verhaften ließ. Der Polizeirichter büßte den verunglückten Vater um $10.

Deutsches Theater.

Wiederholung von Sudermanns „Schmetterlingsschlacht". — Morgen und übermorgen: „Niobe".

Auch bei der gestrigen Wiederholung der Sudermann'schen Komödie war das „Schiller"-Theater gut besetzt und das Stück dürfte wohl auch heute Abend, bei seiner letzten Aufführung, ein volles Haus ziehen. Für morgen und übermorgen bietet die Direktion dem Publikum eine andere, leichtere Kost. Der von Oskar Blumenthal nach dem Englischen bearbeitete Schwank „Niobe" steht auf dem Spielplan. In diesem ergötzlichen Machwerk wird dieselbe Idee behandelt wie in der „Schönen Galathee". Lord Tomkins hat dem Direktor Dunn von der Allgemeinen Versicherungsgesellschaft das von ihm mit großen Kosten erworbene Steinbild der Niobe anvertraut, jener unglücklichen Tochter des Tantalus, welcher von Apollo und Artemis ihre sämmtlichen vierzehn Kinder getödtet wurden, weil sie sich mit ihrem Kinderreichthum vermessen über die Mutter der beiden Götter stellte. Mitleidige Olympier lassen die wehklagende Mutter zu Stein erstarren, aber auch das Steinbild vergießt noch immerfort Thränen. Peter Dunn träumt nun, daß diese kostbare Statue wieder zum Leben erwacht, und dieser Traum bildet den zweiten Akt des Schwankes. Die Rollenbesetzung ist folgende

Peter Dunn, Direktor der „Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft" . . . Ferdinand Welb
Caroline Dunn, seine Frau . . . Hedwig Beringer
Helene Griffin, ihr Schwester . . . Viktoria Welb-Markham
Hetty Griffin, ihre Schwester . . . Henny Steffen
Cornelius Griffin, ihr Bruder . . . Ludwig Kreiß
Lord Hamilton Tomlins . . . Wilhelm Jusl
Peter Sylocks . . . Max Fischer
Beatrice, seine Tochter . . . Anna Roithmeyer
Magda Winton, Gouvernante . . . Eugenie Loesch
Philipp Jennings . . . Carl Holty
Mary, Stubenmädchen . . . Martha Lapping
Niobe, eine Statue . . . Flora Glasel
Ort der Handlung: London.
Regie . . . Ferdinand Welb

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 111 Randolph Str., Agenten.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95, 5. Ave.

Leser. — Wenn Sie einen Betrag von weniger als fünfzehn Dollars auf der Straße finden, und den Verlierer nicht kennen, sind Sie gesetzlich berechtigt, das Geld zu behalten.

Althof. — Die Bundesbehörden würden sich nur dann damit abgeben, den Schreiber des betreffenden Briefes gerichtlich zu verfolgen, wenn Sie den Namen und die Wohnung desselben wissen.

W. H. — Ja.

F. S. — Sie sind zu dreißigtägiger Kündigung berechtigt.

H. W. — Sie haben keine Aussicht, die vier Dollars zurückzubekommen.

F. T. — Sie sind im Unrecht; der Agent hat Recht.

L. & A. — Es gibt kein Gesetz, welches dies verbietet.

J. D. — Gewiß können Sie Gerichtsakten zur Einsicht vorgelegt bekommen, die vor fünfzehn Jahren ausgestellt wurden.

J. D. — Gewiß leiht Ihnen eine Bank Geld auf das Grundeigenthum, aber nur, nachdem sie jemanden hingeschickt hat, um dasselbe zu besichtigen. Keine Bankbeamten würden so thöricht sein, Ihre Angaben als unbedingt wahr anzunehmen. Eine Mortgage, die Sie von einer Bank gekauft haben, können Sie ohne Einwilligung der Bank wieder verkaufen, d. h. wenn Sie jemanden finden, der sie Ihnen abkauft.

Alter Abonnent. — Sie können eine Forderung, die mehr als zweihundert Dollars beträgt, nicht vor dem Friedensrichter einklagen. Wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt.

Frau F. — Im ersten Falle sind Sie vollständig im Recht. Mit Bezug auf den zweiten Fall können wir Ihnen aber keinen Rath ertheilen, weil wir beim besten Willen nicht ausfüfteln können, was Sie mit einer „Marggo round" meinen.

G. M. — Heirathen Sie in Milwaukee.

L. H. S. — In der Lien-Angelegenheit wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt. — Die betreffende Forderung kann nur dann gerichtlich eingeklagt werden, wenn Sie etwas Schriftliches in Händen haben, oder wenn innerhalb der letzten fünf Jahre eine Abzahlung stattgefunden hat.

B. B. — Die Herren Swift und Hopkins.

Robert P. — Sie können den Charter durch ein Replevin-Verfahren zurückerlangen. Wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt.

F. 200. — Sprechen Sie bitte persönlich vor.

W. K. — Sie brauchen keine Angst zu haben. Die Leute werden nichts gegen Sie unternehmen.

J. T. — Klagen Sie bei einem Friedensrichter.

Unwissende. — Wenn Sie unserem Rechtsberather Ihre Adresse angeben oder persönlich bei ihm vorsprechen wollen, wird er Ihnen die Adresse eines ungarischen Rechtsanwaltes angeben. Er selber ist, obwohl er etwas Ungarisch versteht, nicht genügend in dieser Sprache bewandert, um Ihnen helfen zu können.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Allan Geddes, Althea Fortier, 21, 21.
William Mayhew, Fannie Stein, 35, 35.
Nathan Harris, Jessie H. Marenje, 44, 27.
Otto Eberhardt, Martha Dietel, 23, 19.
B. Anderson, Hanna Peterson, 27, 28.
Frank Branson, Fanny Edelstone, 25, 20.
John E. Valentin, Anna C. Anderson, 29, 23.
Henry Olson, Anna Stewart, 25, 24.
Viktor Rasmussen, Johanne Flygel, 27, 30.
K. S. Hackett, Florence Castle, 28, 25.
Fredrick Essig, Kittie Britton, 21, 18.
Sebim Ten, Badia Skaff, 28, 21.
John Reinke, Helena Lange, 22, 22.
G. A. Bonson, Josephine A. Bengtson, 33, 28.
Ed. Lindquist, Augusta M. Erickson, 27, 21.
C. C. Landon, H. Mabel Hodgkins, 27, 21.
William Meyers, Jennie Garda, 26, 21.
James T. Howard, Mathilda Helms, 21, 18.
Nels C. Wesling, Emma C. Orsvold, 26, 22.
Patrick Corcoran, Kate Rahill, 34, 37.
Karl Lenz, Pauline Rosenau, 36, 36.
Earl J. Wheeler, Ida R. Smythe, 41, 38.
Otto Ramlee, Johanne v. Lendershausen, 27, 32.
Adolph H. Stark, Chattie Hayes, 31, 33.
Petry W. Rowe, Bertha Steele, 23, 21.
Lewis Larson, Cecilia Stenberg, 30, 21.
Samuel Sholem, Florence Austrian, 38, 28.
David Rosenberg, Annie Meetes, 25, 20.
George P. Bond, Belle LeMay, 23, 20.
John Deutsch, Bertha Kaube, 24, 18.
Samuel Ruben, Belle Veit, 29, 25.
Sigvard Sorenson, Anna Ponde, 22, 28.
Emil Johnson, Ida Nelson, 32, 40.
Joseph Wehle, Elizabeth Roadde, 47, 46.
Phil. Bernhardt, Annie Heelern, 32, 20.
Edward Hildebrandt, Tillie Riesenner, 22, 19.
James K. Deming, Eliza C. Rice, 47, 40.
Alfred J. Pruden, Elizabeth M. Kniesen, 28, 23.
Julius Kleinhenz, Amanda Edwin, 21, 18.
William Van Buren, Almina Nelson, 32, 21.
Mathias Feltes, Josephine H. Graf, 22, 21.
Nicholaus Feltes, Anna Heilmann, 28, 19.
Albert J. De Groot, Anna Gall, 30, 25.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Margaretha Knapp, 837 W. 50. Str., 58 J.
Sophie Wagner, 432 W. Van Buren Str., 72 J.
Charley Wellwock, 1709 N. Leavitt Str., 58 J.
Heinrich E. Bögershausen, 96 W. 19. Str., 73 J.
Alfred Vogt, 198 N. Desplaines Str., 83 J.
Karl W. Busse, 291, 53. Str., 4 J.
Frau Emmerich, 11 Mill Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an Louise Rayser, 2stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 1679 W. 12. Str., $4,000. Henry Engel, 3stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 1318 Ogden Ave., $4,000. Joseph Kadousk, 3stöck. und Basement Brick Flats, 569 Wood Str., $5,500. John C. Kraja, 3stöck. und Basement Brick Flats, 120 Johnson Str., $5,500. Al Polay, 2stöck. und Basement Brick Flats, 786 W. 18. Str., $1,400. T. Stojeagen, 1stöck. und Basement Brick Store, 6720 S. State Str., $1,800. August Rohe, 2stöck. und Basement Brick Flats, 3317 Union Ave., $2,500. O. Mein, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1342 W. 61. Str., $3,000. Ciller & Serson, 4stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 3111 Michigan Ave., $15,000. Mrs. H. Best, 2stöck. Frame Flats mit Store, 477 Lincoln Ave., $2,500. F. Koasmeas, 3stöck. und Basement Brick Flats, 941 Oakdale Ave., $2,300. J. M. Carlson, 2stöck. Frame Wohnhaus, 1329 Morse Str., $1,500. Dennis Climo, 2stöck. Frame Flats, 769 Berry Str., $1,800. Schulrath, 3stöck. und Basement Brick Schulhaus, 688 bis 690 Humboldt Str., $100,000.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Rückenweh. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte St. Bernard Kräuter-Pillen vorräthig haben

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Larrabee Str., 453 Fuß südl. von Blackhawk Str., 25—132, A. Tews an F. Geraldine, $3,400.
Kinzie Str., 100 Fuß westl. von N. 40. Ave., 25—100, H. Bergmann an J. M. Kelly, $1,325.
Huron Str., 50 Fuß östl. von Washtenaw Ave., 25—75, mehr oder weniger, T. Olson an A. Da Conte, $1,275.
82. Str., 355 Fuß westl. von Woodlawn Ave., 25—125, C. A. Sturges an A. F. Lightwood, $1,250.
Dasselbe Grundstück, A. F. Lightwood an M. A. Sturges, $1,250.
Ellis Ave., 173 Fuß südl. von 53. Str., 73—158½, ungeth. ⅞ Anth., H. R. Keys an W. E. Rogers, $5,700.
48. Str., 230 Fuß östl. von Grand Boulevard, 25—124, W. A. Caverly an D. A. Campbell, $12,000.
Ashland Ave., 50 Fuß nördl. von 46. Str., 25—125, E. P. Salmon an S. Plant, $2,000.
S. 42. Ave., 124 Fuß nördl. von 14. Str., 50—125, B. Barnas an A. Jaros, $3,050.
N. 49. Court, 250 Fuß südl. von Lawrence Ave., 25—122, A. Collender an L. Tilgermann, $1,000.
59. Str., 124 Fuß östl. von Oakley Ave., 50—125, E. Rudolph an F. W. Passert, $1,400.
Indiana Str., 125 Fuß westl. von Bickerdike Str., 25—105, ungeth. ½ Anth., J. J. Wolff an E. Unseth, $2,000.
Washington Ave., 50 Fuß südl. von 74. Str., 25—124, L. B. Baird an E. E. Fowler, $1,200.
Washington Ave., 125 Fuß südl. von 74. Str., 25—124, derselbe an E. J. Peterson, $1,200.
110. Place 48 Fuß westl. von Wentworth Ave., 25—124, R. Dykra an J. A. Hall, $1,200.
N. 41. Court, 225 Fuß nördl. von Bloomingdale Ave., 25—125, F. B. Ainger an E. L. Semons, $2,500.
Edgecomb Place, 184 Fuß östl. von Sheridan Drive, 184—125, C. Garner an H. D. Fargo, $5,500.
N. 49. Court, 100 Fuß nördl. von Sunnyside Ave., 150—123, J. Silverman an G. Bartholomew, $2,200.
Cass Str., 90 Fuß südl. von Chicago Ave., 22—100, und andere Grundstücke, G. W. Hebden an J. B. Scanlan, $9,500.
Berteau Ave., Südost-Ecke Commercial Str., 100—100, H. Larsen an M. Bartelme, $16,000.
Tell Str., 200 Fuß östl. von Union Ave., 50—151, M. Stein an N. M. Novak, $2,800.
Tell Str., 200 Fuß östl. von Union Ave., 25—120, M. R. Novak an H. Hilverkus, $2,500.
Western Ave., 48 Fuß nördl. von Coblentz Str., 24—100, J. Carson an E. F. Cor, $7,000.
Elizabeth Str., 235 Fuß nördl. von 92. Str., 50—125, W. R. Davis an K. Chapin, $1,000.
N. 45. Ave., 141 Fuß nördl. von Lelland Ave., 21—150, mehr oder weniger, J. Guscard an M. W. Weber, $2,000.
Noble Str., 77 Fuß südl. von Blanche Str., 27—125, A. Neumann an M. Heffron, $3,700.
California Ave., 25 Fuß nördl. von 23. Place, 25—125, E. Hanke an C. Arndt, $1,925.
May Str., 24 Fuß südl. von 48. Str., 24—124, und andere Grundstücke, C. F. Dupee an A. Janich, $2,540.
May Str., 125 Fuß südl. von 65. Str., 25—124, F. Knochelmann an L. Kruse, $3,700.
Ingleside Ave., 123 Fuß nördl. von 66. Str., 25—125, E. McRae an F. M. Gipson, $6,500.
South Park Ave., 124 Fuß nördl. von 72. Str., 37½—123, M. Nolan an E. M. Groß, $1,500.
L. J. Barry an B. Sub. Bl. n. ½, j. ½, n.ö. ¼, 10, 38, 14, unrichtige Beschreibung, F. M. Bailey an J. G. Bigelow, $28,000.
67. Str., 132 Fuß westl. von Champlain Ave., 36—135, und andere Grundstücke, J. P. Gould an H. R. Howe, $10,000.
Greenwood Ave., 163 Fuß nördl. von 54. Str., 50—164, J. D. Gates an H. A. Bogardus, $6,500.
Indiana Ave., 116 Fuß südl. von 41. Str., 16½—177, H. A. Bogardus an J. D. Gates, $6,500.
Crittenden Str., 156½ Fuß westl. von Currier Str., 25—125, Joseph Gaftka an John Gaftka, $1,550.
Oak Str., Nordost-Ecke N. 43. Ave., 125½—123, D. M. Kenyon an P. W. Johnson, $3,000.
Southport Ave., 151 Fuß südl. von Frances Ave., 300—123, M. Bartelme an H. A. Larson, $9,000.
Calumet Ave., zwischen 60. und 61. Str., 92—131, C. A. Londelius an H. R. Stebbings, $4,480.
Waller Str., 114 Fuß nördl. von W. 13. Place, 23—81, People's B. L. Ass. an B. Cohen, $1,100.
Warren Ave., 24 Fuß östl. von Francisco Ave., 24—122, D. Lennon an H. C. Beelman, $5,500.
Hancock Ave., 216 Fuß südl. v. Armitage Ave., 25—177, C. Pinckhardt an J. D. Olmstead, $2,000.
Homan Ave., 241 Fuß südl. von Armitage Ave., 25—177, J. D. Olmsted an C. Pinckhardt, $1,000.
Dearborn Str., 89 Fuß südl. von Superior Str., 20—80, N. Berger an M. Gellette, $10,000.
72. Str., Südwest-Ecke Washington Ave., 25 Fuß zur Eisenbahn, und andere Grundstücke, R. A. Johanneson an M. E. Hillen, $5,000.

Marktbericht.

Chicago, den 24. Februar 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $3.00—$8.00 per Hundert.
Blumenkohl, $3.00—$3.50 per Kiste.
Sellerie, 12½—22c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 75c—$1.00 per Korb.
Kartoffeln, 18—22c per Bushel.
Zwiebeln, 32—45c per Bushel.
Rüben, rothe, 60—65c per Faß.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, $1.75—$2.00 per Dutzend.
Erbsen, grüne, $1.10—$1.25 per 1½ Bushel.
Tomatoes, $1.25—$1.50 per Bushel.

Schlachtgeflügel.
Hühner, 8—8½c per Pfund.
Truthühner, 11—12½c per Pfund.
Enten, 10—13c per Pfund.
Gänse, $6.00—$7.50 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 20½c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6½—8½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 11½—12c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $3.70—$4.40.
Kühe und Färsen, $2.85—$3.85.
Kälber von 100 bis 400 Pfund, $3.25—$6.00.
Schweine, $4.05—$4.15.
Schafe, $3.35—$3.60.

Früchte.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 60c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.75—$3.25 per Kiste.
Ananas, $1.25—$2.00 per Dutzend.
Aepfel, $1.25—$3.75 per Faß.
Zitronen, $2.00—$2.75 per Kiste.
Pflaumen, 50c—$1.00 per Kiste zu 15 Pints.

Sommer-Weizen.
Februar 62½—65c; Mai 65⅝c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 66½—68c; Nr. 2, roth, 67½—68½c.
Nr. 3, roth, 63—66c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 28¾—29c; Nr. 3, gelb, 26¾—27½c.

Roggen.
Nr. 2, 36—38½c.

Gerste.
28—38c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21½—22c; Nr. 3, weiß, 20—21½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $12.00—$12.50.
Nr. 2 Timothy, $10.00—$11.00.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Aufgegeben.

Während alle Laien die republikanische „Tarifbill" schon von dem Tage an für todt gehalten haben, an dem im Senate die Silberrepublikaner aus dem fernen Westen gegen sie stimmten, scheinen die republikanischen „Führer" noch immer auf die Möglichkeit ihrer Annahme gehofft zu haben. Erst gestern sollen sie nach wiederholten Zusammenkünften und Berathungen den Wechselbalg endgiltig aufgegeben haben. „Die Haltung der vier Silbermänner aus Colorado, Idaho und Montana, und die Stellung einiger anderer Senatoren, welche die Hausbill durchaus mit Zusätzen überkleistern wollen, hat die republikanischen Führer so entmuthigt, daß sie jetzt willens sind, den Tarif als hoffnungsloses Unternehmen aufzugeben. Sie werden wahrscheinlich schon morgen formell beschließen, die Sache ganz fallen zu lassen, weil die Aussichten auf Annahme der Bill zu vage sind, als daß es gerechtfertigt wäre, die Geschäftsinteressen des Landes noch länger in der Schwebe zu lassen. Ihr einziger Wunsch ist es, zu zeigen, daß sie eine ehrliche Anstrengung gemacht haben, der Regierung die Einnahmen zu verschaffen, deren sie zur Bestreitung der laufenden Ausgaben bedarf."

So lautet der wehmüthige Bericht eines republikanischen Korrespondenten in Washington, der gewissermaßen als Auszug aus einer später folgenden großen Leichenrede aufzufassen ist. Wenn aber diese Rede keine besseren Vertheidigungsgründe enthält, als der Auszug, so wird sie statt des Mitgefühls nur Hohngelächter erwecken. Die republikanischen „Führer" müssen thatsächlich zugeben, daß die angeblich allein regierungsfähige Partei von der Gnade einiger Silber- und Zuckertrust-Senatoren abhängt und ohne deren Zustimmung nichts unternehmen kann. Da nun aber dieselben „störenden Elemente" auch in der nächsten Tagung des Kongresses noch den Ausschlag werden geben können, so ist es klar, daß selbst nach einem zweiten glänzenden Siege, der ihr außer dem Abgeordnetenhause auch das Weiße Haus überliefert, die republikanische Partei nicht im Stande sein wird, ihr Tarifprogramm zur Ausführung zu bringen. Entweder muß sie den Silberschwindlern und dem Zuckertrust neue Zugeständnisse machen, oder sie muß darauf verzichten, der „amerikanischen Arbeit angemessenen Schutz zu gewähren." Um überhaupt „etwas thun" zu können, wird sie noch beschämendere Ausgleiche schließen müssen, als die demokratische Partei, welche wegen ihrer mißlungenen Tarifbill so grausam verhöhnt worden ist.

Ihrem eigenen Zugeständnisse zufolge haben die republikanischen Führer die „geschäftlichen Interessen" bisher ganz nutzlos beunruhigt. Sie hätten längst wissen sollen, daß ihre Pläne nicht zu verwirklichen wären, und deshalb hätten sie die Zollfrage überhaupt nicht „aufrollen" dürfen. Wenn sie die Ausrede gebrauchen, sie hätten der Regierung vermehrte Einnahmen verschaffen wollen, so ist das eine handgreifliche Unwahrheit. Die Regierung hat einen Ueberschuß von annähernd $285,000,000, und ihre Einkünfte steigen so rasch, daß sie voraussichtlich schon im nächsten Rechnungsjahr die Ausgaben decken werden. Sie selber hat auch gar nicht „mehr Geld" verlangt, sondern mehr Gold, d. h. eine dauernde Festigung der Goldwährung durch Einziehung der Greenbacks, und auf diese Forderung sind die republikanischen Führer gar nicht eingegangen. Ferner haben dieselben sich selbst widersprochen, denn während die McKinleybill, wie ihr Titel besagte, die Einnahmen vermindern sollte, hätte die neueste republikanische Tarifbill, die annähernd ebenso „schutzzöllnerisch" war, die Einkünfte steigern sollen. Dieselbe Ursache — Erhöhung der Zölle — sollte also zwei ganz verschiedene Wirkungen haben, was sich doch schwerlich mit den Gesetzen des folgerichtigen Denkens vereinbaren läßt.

In Wahrheit war es die patriotische Absicht der republikanischen Führer, "to put the democratic president in a hole". Sie sind aber selbst in die Grube gefallen, die sie dem Präsidenten gegraben hatten, und trotz aller Anstrengungen können sie sich aus dem verwünschten Loche nicht wieder herausarbeiten. Trotzdem der Präsident kein Veto eingelegt hat, ist die große republikanische Partei mit ihrer riesigen Mehrheit im Abgeordnetenhause mit ihren Plänen schmählich durchgefallen. Sie kann unmöglich behaupten, daß nur der Demokrat im Weißen Hause an der gänzlichen Unfruchtbarkeit der laufenden Tagung schuld ist, denn sie hat keine einzige Maßregel so weit bringen können, daß sie dem Präsident vorgelegt werden konnte. Mit großem Trompetengeschmetter kündigte sie an, daß sie das Land retten werde, auch wenn sie ihre Weihnachtsferien verlieren müsse, und das ganze Ergebniß ihrer ungeheuren Anstrengungen ist ein absolutes Nichts.

Auf bekannten Pfaden.

Da die Trennung der Kirche vom Staate in der amerikanischen Verfassung als einer der wichtigsten Grundsätze aufgestellt ist, so läßt sich anscheinend nichts dagegen einwenden, daß das nationale Abgeordnetenhaus sich weigert, Bundesgelder für kirchliche Anstalten irgend welcher Art zu bewilligen. Es hat das Budget für den Bezirk Columbia an den Ausschuß zurückverwiesen, weil es namhafte Beträge für Waisenhäuser und Hospitäler auswarf, die unter kirchlicher Leitung stehen, und es hat jetzt auch den katholischen Missionsschulen für die Indianer jede Unterstützung entzogen. Was aber diese scheinbar gerechten Beschlüsse gehässig erscheinen läßt, das ist ihre Begründung. Augenscheinlich ist es nicht wahr, daß sie nur aus dem Bestreben hervorgegangen sind, die Scheidung zwischen Staat und Kirche streng durchzuführen. Vielmehr erklärten einige Befürworter der betreffenden Vorlagen ziemlich deutlich, daß letztere von der berüchtigten „American Protective Association" eingegeben sind und sich nur gegen eine einzige Kirche richten, nämlich gegen die katholische. Es wäre ja auch in der That sonderbar, wenn amerikanische Gesetzgeber lediglich aus Grundsatztreue Beschlüsse faßten, die ihnen Stimmen kosten können. Diejenigen Volksvertreter, welche vorgeblich auch die letzte Spur einer Verbindung zwischen Staat und Kirche bekämpften, selbst auf die Gefahr hin, „das katholische Votum" gegen sich aufzubringen, hatten in Wahrheit ausgerechnet, daß in ihren Bezirken die Apaisten innerhalb der republikanischen Partei bedeutend stärker sind, als die Katholiken. Die offene Drohung, die einer der Redner ausstieß, daß die Apaisten auf diese Abstimmung besonders scharf aufpassen würden, verfehlte nicht ihre Wirkung.

Wenn es den Herren Gesetzgebern im Kongresse sowohl wie in den Staatslegislaturen wirklich ernst wäre mit ihrem Widerstande gegen die Verquickung von Staat und Kirche, so müßten sie vor allen Dingen diejenigen Gesetze abschaffen, die auf rein kirchlicher Grundlage beruhen. Dazu gehört u. A. der Sabbathzwang in seinen verschiedenen Formen und die Befreiung des Kircheneigenthums von allen Steuern. Wem der Gewissenszwang wirklich verhaßt ist, der kann auch nicht darauf bestehen, daß der Staat alle seine Machtmittel aufbietet, um jeden Bürger zu einer puritanischen Sonntagsfeier zu zwingen, und wer die ehrliche Ueberzeugung hegt, daß die Gottesverehrung Privatsache ist, der kann die Kirchen nicht als öffentliche Anstalten ansehen, die aus öffentlichen Gründen steuerfrei sein sollten. Mit Ausnahme der richtig folgernden deutschen Lutheraner sind aber so ziemlich alle protestantischen Sekten in diesem Lande für den Sabbathzwang und die Nichtbesteuerung kirchlichen Eigenthums eingenommen, und in Folge dessen haben die gewissenhaften Gesetzgeber noch nicht den geringsten Versuch gemacht, diese Verstöße gegen die Verfassung aus dem Wege zu räumen. Im Gegentheil sind beispielsweise in Tennessee gute Christen, die den siebenten Tag der Woche als den von der Bibel vorgeschriebenen Sabbath feierten und am ersten Tage arbeiteten, deshalb in's Gefängniß geworfen worden, und gegen diesen niederträchtigen Eingriff in die Glaubensfreiheit haben die Apaisten und ihre Gesinnungsgenossen unter den Gesetzgebern keinerlei Verwahrung eingelegt.

Daß die republikanische Partei, wie seinerzeit von den Prohibitionisten, so jetzt von der American Protective Association gegängelt wird, kann kaum noch einem Zweifel unterliegen. Während aber die Prohibitionisten ihre Sache offen verfechten, wühlen die Apaisten unter der Erde, und ihre Thätigkeit ist nur an den Maulwurfshügeln zu erkennen, die sie aufwerfen, wenn sie nach Beute schnappen. Man kann deshalb auf ihren Zusammenhang mit der republikanischen Partei nur aus einzelnen Thatsachen schließen, wie z. B. aus den besprochenen Beschlüssen der republikanischen Kongreßmehrheit, oder aus der Weigerung der republikanischen Staatskonvention von New York, gegen die politischen Geheimorden Stellung zu nehmen. Wird jedoch dem Treiben der Wühlhuber nicht rechtzeitig Einhalt gethan, so werden sie immer dreister werden und zuletzt der republikanischen Partei über den Kopf wachsen. Dann wird diese im ganzen Lande eine ebenso schwere Niederlage erleiden, wie vor einigen Jahren in Illinois und Wisconsin, als sie ihren ruchlosen Angriff auf die Lehrfreiheit machte. So oft die Republikaner glauben, daß ihre Macht unerschütterlich ist, werfen sie sich den Fanatikern in die Arme. Es muß ihnen also bewiesen werden, daß ihre Macht nicht unerschütterlich ist.

Eine Kulturnothwendigkeit.

Der New Yorker Staatsgesetzgebung liegt eine Bill vor, die von allgemeinem Interesse ist, weil sie — trotzdem sie sich mit scheinbar recht geringfügigen und sehr materiellen Dingen befaßt, — gewissermaßen den nahenden Einzug einer europäischen Kulturerrungenschaft in unser Land ankündet, die für unsere großen Städte eine Nothwendigkeit geworden ist. Durch die betr. Bill soll den großen Städten — vorerst des Staates New York — eine Einrichtung gegeben werden, die schon lange im Interesse der öffentlichen Gesundheit, Reinlichkeit und Wohlanständigkeit hätte bestehen müssen: es sollen zahlreiche öffentliche Waschplätze und Aborte in den Straßen und Plätzen eingerichtet werden.

Die Bill gibt einem Unternehmer das Recht, in allen Straßen und Plätzen, wo immer das Bedürfniß dafür vorhanden scheint, unter Zustimmung des Straßen- und Bau-Departements kleine Häuschen zu errichten. Diese Häuschen oder „Kiosks" sollen ein gefälliges Aeußeres haben, von den verschiedenen städtischen Departements als Telephonstationen benutzt werden dürfen, Feuer-, Polizei-, Ambulanz- und Expreß-Rufstellen bilden, Briefkästen enthalten und als Verkaufsstellen von Zeitungen u. a. m. dienen. Vor allem aber sollen sie Waschplätze und Aborte enthalten, für deren Benutzung bis zu 5 Cents — einschließlich Bedienung, Benutzung von Seife, Handtüchern, Kämmen, Papier u.s.w. — verlangt werden darf, doch soll in jedem Kiosk mindestens ein „Closet" zu freier Benutzung zu jeder Zeit in Ordnung und offen gehalten werden.

Damit der Unternehmer auf seine Kosten kommen könne, soll ihm gestattet sein, an den Kiosks Anzeigen anzubringen, doch sollen diese völlig einwandfrei sein, einen hübschen Eindruck machen, und auf Metall emaillirt oder auf Glas gemalt sein, das Tag und Nacht durchsichtig ist. Von den durch diese Anzeichen, den Verkauf von Zeitungen u.s.w. erzielten Einnahmen soll die Stadt während der ersten fünf Jahre 1 Prozent, später 2 Prozent erhalten.

Das sind die Hauptpunkte der Bill, auf deren Einzelheiten es sich nicht weiter lohnt einzugehen, besonders nicht, da diese Bill wahrscheinlich nicht zum Gesetz erhoben werden wird. Der Gedanke, der der Bill zugrunde liegt, ist gut, aber die Bill selbst ist nichts werth. Sie gibt einer bestimmten Person — Alex. de Fozzez — das Recht, in allen Städten und Ortschaften des Staates solche Kiosks zu errichten, schafft also ein gewaltiges Monopol, und ist deshalb zu verwerfen, so wünschenswerth die durch sie angestrebten Einrichtungen sonst auch sind. Aber wenn auch diese Bill in den Papierkorb wandern muß, so wird es doch nicht mehr allzu lange dauern, bis in New York und dann in allen andern großen Städten unseres Landes die vorgeschlagene Neuerung festen Fuß faßt. Der Stein wurde in's Rollen gebracht, andre Vorschläge werden folgen. Die Waschplätze und öffentlichen Aborte sind gerade zu nothwendig, und dadurch, daß man ihre Errichtung dem Privatunternehmen überläßt, das Verkaufsstände damit verbindet und die Wandflächen der „Kiosks" für Anzeigen vermiethet, werden sie der Stadt nicht nur nichts kosten, sondern noch bedeutenden Gewinn abwerfen. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß ein öffentliches Ausschreiben und Versteigern der Gerechtsame, in den Straßen und Plätzen der Stadt New York solche Kiosks zu errichten und zu betreiben, der Stadt einen bedeutend größeren Gewinn, als 1 Prozent von der Einnahme in den ersten fünf Jahren und und zwei Prozent in den folgenden Jahren sichern würde. Und was für New York gilt, ist in diesem Falle auch für Chicago und andere große Städte unseres Landes richtig. Der einzige gegen derartige Häuschen zu machende Einwand, daß sie infolge der auf ihnen angebrachten Anzeigen unschön sein müssen, kann kaum schwer wiegen bei einem Publikum, das schon gewöhnt ist, sich allerorten den ungeheuerlichsten „Posters" gegenüber zu sehen. Jedenfall sieht etwas Anderes, das man häufig genug beobachten muß, noch viel unschöner aus, und sicherlich kann die Errichtung solcher Kiosks für die angegebenen Zwecke der öffentlichen Reinlichkeit und Gesundheit nur förderlich sein. Alle anderen mit dieser Angelegenheit zusammenhängenden Fragen müssen und können bei gutem Willen leicht gelöst werden, so daß Niemand ungebührlich geschädigt wird und die Gesammtheit — die Stadt — den größten Nutzen hat.

Der Mangel an derartigen Einrichtungen in großen volkreichen Städten ist eine Zeichen mangelnder Kultur, je schneller er aufgehoben wird, desto besser.

Etwas über Fische.

Im vorigen Frühling hatte der deutsche Seefischerei-Verein eine Expedition in die Nordsee entsandt, über deren Erfolge Professor Hensen in Kiel in den „Mittheilungen" diesen Vereins einen vorläufigen Bericht erstattet hat. Die Aufgabe der Expedition war dreifach: 1) sollte die Wirkung verschiedener Beruhigungsmittel auf die bewegte See untersucht werden; 2) war zu prüfen, ob durch Anwendung weiterer Maschen im Fischnetze das selbstthätige Entschlüpfen zu kleiner Fische erreicht werden könne; 3) sollte das quantitative Vorkommen und die Vertheilung der auf hoher See schwimmenden Fischeier festgestellt werden. Die ersten beiden Aufgaben lieferten durchaus unbefriedigende Ergebnisse. Was die erstere betrifft, so erwies sich die Anwendung von Kaliseife als durchaus unbrauchbar zur Beruhigung der Wellen, während die Benutzung von Stichlingsthran sich als wirkungsvoller herausstellte; jedoch waren die Witterungsverhältnisse für diese Versuche gar nicht geeignet. Die für die Praxis sehr wichtigen Untersuchungen des zweiten Gegenstandes erwiesen die Unbrauchbarkeit der zu prüfenden Vorrichtung. Der Schwerpunkt des Erfolges liegt danach in den Ergebnissen über den Reichthum der Nordsee an schwimmender Fischbrut. Als Durchschnitt wurde eine Anzahl von 122.16 Eiern oder unausgewachsenen Fischchen auf das Quadratmeter Wasseroberfläche berechnet. Da das Areal der gesammten Nordsee auf 547,623 Millionen Quadratmeter zu veranschlagen ist, so würde man anzunehmen haben, daß auf der Gesammtfläche der Nordsee annähernd 67 Billionen Stück Fischeier und Fischlarven umhertreiben. Die künstliche Zucht dieser Brut würde, nach den Kosten der Lachs- und Edelfischzucht berechnet, ein Kapital von 176 Milliarden Mark erfordern. Die einzelnen Fischarten sind auch unter den Eiern nach deren Größe und Inhalt wohl zu unterscheiden. Am größten ist das Ei der Scholle, dann folgt Schellfisch, dann Dorsch, dann Flunder. Auch die Fruchtbarkeit der verschiedenen Arten ist sehr verschieden; während nach Fulton eine Dorschmutter eine Nachkommenschaft von 4,398,700 Eiern besitzt, folgen Flunder, Schellfisch und Scholle mit weit bescheideneren Zahlen (für die Scholle 301,400). Der Fang eines jungen Aals gehört immer zu den seltensten Ereignissen der Seefischerei; auf jener Expedition in die Nordsee wurde ein junger Aal von 7.5 Zentimeter Länge in einer Tiefe von 45 Metern erwischt. Die Aaleier flottiren nicht mit den übrigen auf der Oberfläche des Wassers, sie ruhen wohl bis zu einem gewissen Alter auf dem Meeresboden. Ueber die Fortpflanzung der Aale, die für Aristoteles und alle seine mittelalterlichen Nachtreter Ausgeburten des Schlammes waren, hat die Wissenschaft noch bis zum heutigen Tage nicht volle Klarheit verbreiten können. Als sicher muß es gelten, daß die Aale im Meere laichen; wie sich das Lebensschicksal der im Meere zur Welt gekommenen Brut weiter gestaltet, darauf haben neue Untersuchungen von Petersen und Bullo, die in denselben „Mittheilungen des Deutschen Seefischereivereins" veröffentlicht sind, manche Aufklärung gegeben. Man weiß lange, daß es silberne Aale und gelbe Aale gibt, und die Fischhändler unterscheiden sie wie zwei verschiedene Arten. Die silbernen sind stets fetter (daher auch theurer) als die gelben, ferner sind die Geschlechtsorgane an jenen weit stärker entwickelt, und, was das Auffälligste ist, man hat sie nie kleiner als 33 Zentimeter als Männchen und 44 Zentimeter als Weibchen gefunden. Nunmehr hat Petersen beobachten können, daß gelbe Aale, die im Sommeranfang eingesetzt wurden, in den Monaten August und September zu silbernen wurden. Also ist das Silberkleid der Aale nichts anderes als das Abzeichen der Geschlechtsreife, eine Toga virilis, aber für beide Geschlechter. Bullo hatte schon etwas früher nachgewiesen, daß die jungen Aale als gelbe aus dem Adriatischen Meere in die Lagunen einwandern, dort mehrere Jahre im Schlamme versteckt bleiben, um dann als silberne Aale zum Laichen wieder in das Meer zu ziehen.

Lokalbericht.

Ein fauler Kopf.

Im Versammlungssaal des Methodist Church Block, Ecke Washington und Clark Str., fand gestern Abend die „konstituirende Versammlung" eines originellen Vereins statt, den ein gewisser W. L. Tandy mit Hilfe mehrerer wohlmeinender Pfarrherren in's Leben zu rufen versucht hat. Getauft hatte Herr Tandy seinen Verein etwas umständlich: „Vereinigte Brüderschaft der Arbeit der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika." Herr Tandy wollte in diese Brüderschaft alle braven Menschen aufnehmen, und zwar für $2, wenn sie Lohnarbeiter, für $5, wenn sie Arbeitgeber sind. Als Zweck des Vereins bezeichnete es Herr Tandy, den Mitgliedern dauernde Beschäftigung zu sichern oder Unterstützung, wenn sie deren bedürfen. Während nun die Versammlung in schönster Harmonie an ihrer Gründung arbeitete, traten plötzlich der Missionar Hurlbut und ein Herr Hill als Ankläger gegen Tandy auf. Sie erklärten diesen edlen Menschenfreund für einen oberfaulen Kopf, einen Bauernfänger, Schwindler und Betrüger, der vertrauensvollen Menschen mit windigen Anschlägen das Geld aus der Tasche zu locken verstehe. Herr Tandy konnte, da Hurlbut und Hill Zeugen zur Stelle hatten, nicht wohl umhin, die meisten der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen als „leider begründet" anzuerkennen, er versicherte jedoch, daß er im Grunde genommen, doch „ein guter Kerl" sei. Ob die Pfarrherren, welche Herr Tandy für seinen Brüderschafts-Plan zu interessiren verstanden hat, das Unternehmen nun aufgeben, oder ob sie es mit oder ohne Tandy fortführen werden, das steht noch dahin.

Ein erklärtes Wunder.

Während der letzten Woche sind im Gesundheitsamt nur 463 Todesfälle angemeldet worden, und die Gelehrten in der statistischen Abtheilung sind ob dieser geringen Anzahl baß verwundert. Sie haben vermuthlich bisher noch nicht in Betracht gezogen, daß die vorige Woche für sie nur fünf Geschäftstage hatte, und daß sie in dieser Woche „Rückstände" werden aufarbeiten müssen.

Dr. Bluthardt verunglückt.

Das bekannte Mitglied der Schulbehörde, Herr Dr. Theodor Bluthardt, hatte am letzten Sonnabend das Unglück, beim Nachhausegehen von dem Maskenfeste des Germania-Männerchors auf dem glatten Bürgersteige hinzufallen und ein Bein zu brechen. Seine Wiederherstellung wird eine Reihe von Wochen in Anspruch nehmen.

Kam nicht weit.

Daniel Johnson, der seinen Arbeitgebern, der Kontraktorenfirma Griffiths & McDermott, $17,500 veruntreut haben soll, wurde in Denver, Col., verhaftet. Detektiv Sergeant W. Plunkett ist bereits nach dort gereist, um den Arrestanten zurückzuholen.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Fortgang des Schneider-Streiks.

Im Zuschneider-Streik wurde gestern die erste „Gewaltthat" verzeichnet. Der Streiter Peter Meinke stand Nachmittags um 5 Uhr an der Ecke von Van Buren und Market Straße im Auftrage der Union vor dem Lokale der Firma Ederheimer, Stein & Co. auf Posten. Zu seinem Erstaunen sah er plötzlich seinen Freund und Kollegen L. Rosin aus dem Hause kommen, und als er ihn fragte: Woher? da sagte Jener, er sei an die Arbeit zurückgegangen. Peter wurde von einem heftigen Zorn gegen den Abtrünnigen erfaßt und legte Hand denselben. Rosin flüchtete sich in das Lokal von Kuh, Nathan & Fischer, die ihm nicht nur ein Asyl gewährten, sondern ihm auch Genugthuung zu verschaffen versprachen. Ein Vertreter der Firma nahm Rosin mit zum Anwalt der Fabrikanten und dieser erwirkte einen Verhaftsbefehl gegen Meinke, nach dessen Wohnung an der North Tolman Avenue heute Häscher geschickt worden sind. Die Fabrikanten erklärten, sie würden diejenigen Zuschneider, welche an Stelle der Streiter bei ihnen eintreten, von nun an mit Waffen versehen. Verschiedene Firmen behaupten, sie hätten von hier und von auswärts bereits mehr Arbeitsangebote von Zuschneidern erhalten, als sie annehmen können, sie wollten aber mit der Besetzung der Plätze noch einige Tage warten, um solchen Streikern, welche zu ihnen übergehen wollen, hierzu Gelegenheit zu geben. —

Präsident Riesler von der staatlichen Schiedsbehörde ist gestern aus Springfield nach Chicago gekommen, erklärt aber, daß die Behörde in dem Zuschneider-Streik nichts werde thun können. Zur Vornahme einer bloßen Untersuchung ständen der Kommission keine Mittel zur Verfügung. Wie Herr Riesler übrigens auseinandersetzt, könnte die Behörde die Schlichtung der Differenz, selbst wenn beide Theile damit einverstanden wären, nur dann in die Hände nehmen, wenn die Unternehmer sich bereit finden ließen, die Streiker bis zur Abgabe der Entscheidung zu den alten Bedingungen an die Arbeit zurückkehren zu lassen.

In Schoenhofens Halle an der Milwaukee Avenue fand gestern eine zahlreich besuchte Versammlung von Schneidern und Schneiderinnen statt, die sich einstimmig für die Zuschneider erklärten. Frau Mitchell, die Präsidentin der Schneiderinnen-Union, führte den Vorsitz in der Versammlung. Reden wurden gehalten von den Zuschneidern M. M. Jacobs und Louis Kallen, von dem Anwalt Jesse Cox und von Herrn J. G. Wilson, dem Pfarrer einer Methodistenkirche an der Ecke von Erie und Noble Straße. Herr Wilson stellte den Streikern das Versammlungslokal seiner Kirche für einen Abend in jeder Woche unentgeltlich zur Verfügung.

Die streikenden Zuschneider veranstalteten gestern in einer Stärke von etwa 500 Mann einen Umzug durch diejenigen Straßen, an welchen sich die großen Kleidergeschäfte befinden. Im Zuge wurden Banner mit folgenden Inschriften getragen: „Wir befinden uns nicht am Streik, sondern man hat uns ausgesperrt." — „Ihr habt angefangen — wir werden das letzte Wort haben." — „Die Fabrikanten erklären, es gebe nichts zu schlichten. Sie wissen's besser." — „Wir sind für das Schiedsgericht." — „Union Nr. 61 braucht keinen polizeilichen Schutz aber sie verdient die Sympathie jedes Polizisten."

Im Briggs House fand gestern eine geschlossene Versammlung von Subkontraktoren der Kleider-Industrie statt. Ueber das Resultat der Verhandlungen ist von den Theilnehmern nichts bekannt gegeben worden.

Der Internationale Gewerkverein der Lithographen hat die folgenden neuen Arbeits-Bedingungen formulirt: Ein Minimallohn von $18 für 44stündige Arbeitszeit per Woche; Abschaffung der Stückarbeit; Lehrlinge dürfen nur im Verhältniß von 1:5 (zu den Gehilfen) beschäftigt werden. Wie der hiesige Lokalverband der Lithographen berichtet, haben sich von den Chicagoer Geschäften nur drei geweigert, die vorstehenden Bedingungen anzuerkennen, und zwei davon widerstreben nur der Regelung des Lehrlingswesens.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Aus Eifersucht.

Michael Maher und Thomas Thomas, beide in Süd Chicago wohnhaft, lieben ein und dasselbe Mädchen, was natürlich zu schlimmer Eifersucht zwischen ihnen Anlaß gibt. Gestern Abend geriethen sie in dem Hause Nr. 599 95. Straße wieder einmal heftig aneinander, und im Nu war die flotteste Keilerei im Gange. Schon hatten sich die thörichten Gesellen gegenseitig die Aeuglein „lieblich blau" gefärbt, als Maher plötzlich ein Messer zog und es seinem Gegner mit voller Wucht in den Hals stieß, Thomas schwer verletzend. Die Polizei fahndet jetzt auf den flüchtig gewordenen Messerhelden.

Diebischer Zimmerkellner

Die zur Harrison Str.-Station gehörigen Geheimpolizisten Sullivan und Dannahay verhafteten gestern den Zimmerkellner George Warnecke unter dem Verdachte des Diebstahls. Warnecke war im Palmer House angestellt und soll Gold- und Schmucksachen im Werthe von etwa $600 aus verschiedenen Zimmern gestohlen haben. Ein Theil der Sachen wurde in seiner Wohnung, Nr. 766 Sedgwick St., aufgefunden. Unter den Bestohlenen befindet sich die Frau des Theaterunternehmers John D. Hopkins, welcher ein werthvoller Pelzmantel sowie eine goldene Uhr abhanden gekommen sind.

Gegen die Torrens-Akte.

Weil das Torrens-System der Buchung von Besitztiteln angeblich keine Gewähr dafür bietet, daß das fragliche Land dem eingetragenen Besitzer auch wirklich gehört, hat die Northwestern Mutual Life Insurance Co. von Milwaukee ihre hiesigen Vertreter beauftragt, kein Geld auf Grundstücke zu leihen, welche nach dem neuen System gebucht sind. Die genannte Versicherungs-Gesellschaft hat im Staate Illinois mehr als 23 Millionen Dollars auf Hypotheken ausstehen, und lieh im vorigen Jahre allein $4,558,806 auf Illinoiser Grundeigenthum aus. Die Stellungnahme dieser Gesellschaft gegen das Torrens-System ist ein schwerer Schlag für die Neuerung; andere Gesellschaften werden muthmaßlich dem Beispiel der Northwestern Co. Folge leisten.

Kühner Gedanke.

Der hiesige Dauerläufer Henry Schmehl scheint von dem Vorhaben zweier norwegischer Forscher gehört zu haben, die von ihrer Heimath aus eine Fußtour nach den Vereinigten Staaten angetreten haben. Herr Schmehl fordert nun seinen französischen Rivalen Grandien oder „irgend einen anderen Vertreter französischer Ausdauer" auf, mit ihm zusammen von Paris aus — dieselbe Tour zu machen. Ob Herr Schmehl sich über die Richtwege schon klar ist, welche er auf der beabsichtigten Tour würde einschlagen müssen, darüber enthält die Herausforderung nichts Näheres.

* In der bekannten Wm. Schmidt'schen Bäckerei an Clybourn Avenue richteten gestern Abend Flammen einen Schaden von etwa $100 an.

Verdienst

Ist es, dem Hood's Sarsaparilla seine grosse Popularität verdankt, seinen sich fortwährend vergrössernden Absatz und setzt es in den Stand, seine wunderbaren, beispiellosen Kuren zu vollbringen. Die Zusammensetzung, das gegenseitige Verhältniss und der bei der Herstellung zur Verwendung gelangende Prozess unterscheiden sich wesentlich von denen anderer Arzeneien und ertheilen Hood's Sarsaparilla

eine Sonderstellung

Es kurirt so viele Krankheiten vermöge seiner Wirkung als Blutreinigungsmittel. Es wirkt direkt auf das Blut, und dieses dringt in alle Ecken und Winkel des menschlichen Systems. So kommen alle Nerven, Muskeln, Knochen und Gewebe unter den wohlthätigen Einfluss von 2

HOOD'S Sarsaparilla

Der einzig wahre Blutreiniger. $1; sechs für $5.

Hood's Pillen kuriren Leberleiden; leicht zu nehmen, arbeiten leicht. 25c.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND" TRADE MARK

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von

Bar Fixtures, Drain Boards

sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.

Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.

Chicago Office: 22oddfl1
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Schwester und unsere Mutter Charlotte Liesegang im Alter von 72 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 12 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 2001 Wentworth Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Wilhelm Schaper, Bruder.
Heinrich, Wilhelm, Conrad und Sophie Liesegang, Kinder. mo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Sophia Wagner, Wittwe von Christian Wagner, am Sonntag Abend, den 23. Februar 1896, im Alter von 72 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 26. Februar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 432 W. Van Buren Str., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen: mdi

Louisa Benz, Tochter.
J. Henry Benz, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Alwine Sommer, geb. Branel, verschied gestern Abend um 6 Uhr 30 Min. nach langem Leiden im Alter von 37 Jahren. Beerdigung am Donnerstag, den 27. Febr., um 2 Uhr, vom Trauerhause, 53 S. Albany Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bittet

Joseph Sommer, Gatte.

Todes-Anzeige.

Chicago Cooks' Cosmopolitan Ass'n.

Den Brüdern obigen Vereins zur Nachricht, daß Bruder [illegible] gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch den 26. Februar [illegible] statt. Die Mitglieder sind ersucht, sich Mittwoch [illegible] im Zimmer Nr. 25 Staatszeitungs-Gebäude einzufinden.

J. S. Smith, Präsident.
[illegible], Sekretär.

ECKHART & SWAN'S XXXX BEST

macht weißeres, reineres, wohlschmeckenderes und mehr Brod als irgend ein anderes Mehl. Harter Dakota Weizen. Absolut rein. Bei Händlern.

Hergestellt und im Wholesale bei
ECKHART & SWAN, CHICAGO.

OPTICAL INSTITUTE 99 E. RANDOLPH ST. WATRY SCIENTIFIC OPTICIAN

Opern-Gläser,

Goldene Brillen, Augengläser, Lorgnetten, [illegible] LATERNA MAGICAS und BILDER MIKROSKOPEN etc. Größte Auswahl, Niedrigste Preise. ddibw
N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.

Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern [illegible] unentgeltlich [illegible]

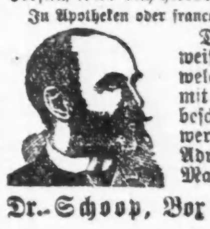
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

„Ueber Nerven."

Hier ist etwas Vernünftiges und sollte uns alle interessiren. Dr. Schoop's Untersuchungen haben gezeigt, daß wenn der Hauptnerv eines Armes oder Beines durchschnitten wird, oder wenn ein beständiger Druck auf diese Nerven ausgeübt wird, die Muskeln gelähmt werden. Er fand, daß Leben und Kraft auf Nervenstärke beruhen und dieses ist die Ursache, daß sogenannte Blutreinigungsmittel nur vorübergehende Linderung gewähren. Er fand ebenfalls, daß gewisse Nerven die Thätigkeit des Magens, der Leber, Nieren und anderen inneren Organe kontrolliren.

Dr. Schoop's Wiederhersteller ist ein Heilmittel für Magen-, Leber- und Nierenkrankheiten, indem derselbe zur Stärkung und Ernährung dieser Nerven beiträgt. Diese Medizin ist kein Nervine oder giftiges Nervenreizmittel. — Brod, Fleisch, Kartoffeln u. s. w., erzeugen Blut und wenn die Verdauungs-Organe geschwächt sind, so muß als natürliche Folge der Uebergang von Speisen in Blut ein schwacher sein und aus demselben Grunde hört die Thätigkeit der Verdauungs-Organe auf, wenn die Nerven geschwächt sind. Ist dieses nicht einleuchtend? Dr. Schoop's Wiederhersteller verhindert und heilt diese Krankheiten, indem derselbe die nöthige Nervenkraft schafft und erhält und ein Versuch wird dich hiervon überzeugen.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.



Der deutsche „Wegweiser zur Gesundheit", welcher die Behandlung mit dieser Medizin genau beschreibt, nebst Proben, werden an irgend eine Adresse frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis.

Schiller-Theater.

Deutsche Vorstellungen
unter Leitung von Welb & Wachsner.

Heute Abend: Letzte Aufführung von Sudermanns
Die Schmetterlingsschlacht

Mittwoch, Donnerstag: **Niobe** Blumenthals großer Lacherfolg...
Freitag: Der Dornenweg.
Sitze jetzt zu haben.

Schoenefeld-Konzert.

Mittwoch, 26. Februar,
— in der —
Central-Musikhalle.

Mitwirkende: Germania-Männerchor, Thomas-Orchester, Frau Brentano, Elsa Breidt (erstes Auftreten mit Orchester), Chas. W. Clark. — Eintrittskarten: $1, 75c, 50c. An der Kasse der Central-Musikhalle zu haben. Anfang Abends 8 Uhr.

Großer Preis-Masken-Ball

veranstaltet von der dijr
Haragari Liedertafel,
am Samstag, den 29. Februar '96,
in Schoenhofen's grosser Halle,
Ecke Milwaukee & Ashland Ave.

Tickets 25 Cts. @ Person An der Kasse 50 Cts.
Werthvolle Preise gelangen zur Vertheilung.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
14nobw RICHARD DEUTSCH, Manager.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	3.10 N	12.30 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	3.10 N	12.30 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 B
Cairo, St. Louis Tageszug	8.30 B	7.00 N
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12.20 B
Bloomington Passagierzug	3.10 N	12.30 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 B
Gilman & Kankakee	4.35 N	10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	10.05 B
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 B
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 B
Rockford & Freeport & Dubuque	*4.30 N	1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	*7.30 B	
Dubuque & Rockford Expreß		*7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.00 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.00 B	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave und Harrison Str. City Office: 115 Adams. Telephon 2390 Main.

*Täglich †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.15 B * 6.00 N *11.40 N	†10.00 N * 9.10 B * 9.10 B
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 B

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt †5.15 B, *9.40 B, †1 N, †5.35 N, *6 N, *11.40 N; Ankunft †7.50 B, *9.10 B, †10.30 B, *5.05 N, †10 N.

Nickel Plate — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich †Täglich ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 B	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 B

Für Raten und Schlafwagen Akkommodation spreche vor oder addressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 389.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk und Dearborn Str.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†7.00 B	†7.1 N
New York & Boston	*2.30 N	*5.35 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.35 N
North Judson Accommodation	*4.40 N	*9.80 B
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 B
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.35 B

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*11.30 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	† 9.00 AM	7.30 PM
St. Louis and California Limited	*11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*11.30 PM	7.30 AM
Peoria Limited	*11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	* 6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	*11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	* 5.00 PM	10.55 AM

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*12.45 B	* 5.30 B
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 3.20 B
Lafayette und Louisville	* 8.30 B	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 7.20 B
Lafayette Accomodation	* 3.30 N	*10.45 B

Vergnügungs-Wegweiser.

Hooleys.—Trilby.
McVickers.—Shore Acres.
Chic. Op. House.—Nancy at the French Ball.
Columbia.—Irving-Terry-Gastspiel.
Grand Op. House.—Francis Wilson in „The Merry Monarch."
Academy of Music.—The Irish Alderman.
Alhambra.—Peck's Bad Boy.
Hoolins.—Isham's Octoroons.
Haymarket.—Charleys Aunt.
Lincoln.—Fantasma.
Imperial Music Hall.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.

Schmücke Dein Heim!

Die neue humoristische Wochenschrift „Jugend" (München und Leipzig) veröffentlicht folgenden Aufsatz aus der Feder „Theodoretta Rosenblühs," der eine zur Manie ausartende allbekannte Hausfrauentugend mit Recht verspottet:

Nachdem ich aufgefordert worden bin, für Ihre Zeitschrift über meine Erfahrungen in Bezug auf häusliche Kunst einen Artikel zu verfassen, schicke ich, weile ich ohnedies die Schriftstellerei auch als Liebhaberkunst betreibe, indem daß verschiedene Zeitschriften wie „die Kunst für die deutsche Hausfrau", das „Hausmütterchen" und der „Leimtopf" Aufsätze von mir gebracht haben und dieselben großen Anklang gefunden haben, Ihnen Einiges aus meiner Praxis und langjährigen Erfahrung, welche ich mir im Laufe der Jahre erworben habe.

Theure Leserin! Man glaubt gar nicht, mit was man Alles sein Heim schmücken kann!

In meinem Hause wird, die Küchenabfälle inclusive mit eingeschlossen, Alles zur Schmückung des Heims verwendet und haben wir schon zwei weitere Zimmer mitdazumiethen müssen, um Alles unterzubringen. Aus ganz Unscheinbarem kann eine geschickte Liebhaberkünstlerinnenhand den reizendsten Zimmerschmuck verfertigen. So essen wir z. B. öfters Leberwürste. Ich sorge, daß die Häute sorgfältig aufgeschnitten werden, trockne sie, reinige sie, nähe sie zusammen, spanne sie auf Rahmen, bemale sie mit Wasserfarben und erziele dadurch einen Fensterschmuck, der, sobald es dunkel wird, aussieht wie echte Diaphanien. Mein Mann hat sich allerdings beklagt, daß er jetzt gar so oft Leberwürste essen muß, aber die schönen Glasfenster-Imitationen in seinem Schreibzimmer haben ihm doch recht viel Vergnügen gemacht, wozu sich die Häute von Blutwürsten weniger eignen, weil sie nicht so durchsichtig sind, und er gab sich schließlich zufrieden.

Theure Leserin, wie war ich da erfreut!

Unserm Speisezimmer fehlte schon lange ein Lüster. Ich habe aus einem alten Regenschirmgestell, einigen Kilos alter Glasscherben und einer Mischung von verdorbenen Salzgurken, Kartoffelschalen, Asche, Gyps und zu Grunde gegangenen Bücklingen einen prachtvollen Lüster hergestellt. Die Stangen des Regenschirms bestrich ich mit einer aus obigen Ingredienzien gekneteten Masse, den Bücklingen nahm ich die Schuppen ab, was eine prächtige Vergoldung für den Lüster abgab, auf den ich sie klebte, und die Glasscherben ließ ich schleifen und behängte damit den Lüster, der anfangs nicht angenehm roch, aber von geradezu prächtiger Erscheinung war; nur das Schleifen war etwas theuer, nach dessen Preis ich vergessen hatte, vorher zu fragen. Der Glasschleifer hat 275 Mark verlangt — aber es gibt gewiß Schleifer, die das billiger machen.

Lange war es mein sehnlichster Wunsch, die Büste meines Lieblingskomponisten zu besitzen, indem ich auch die Musik als Liebhaberkunst treibe und mir dieselbe in echtem Gyps zu kostspielig war. Nun verfiel ich auf einen Gedanken, auf den ich wirklich stolz bin: ich hatte ein Gefäß, welches überflüssig wurde, da meine Jüngster sozusagen daraus wuchs. Dieses setzte ich auf einen abgebrochenen Lampenfuß, schlug den Henkel ab, modellirte eine Nase an seine Stelle und auch das Uebrige, was zum Gesicht gehört, bis es dem großen Künstler ähnlich sah und ich mit Goldbronze bestrich, wo es dann wirklich wie eine echte Bronzebüste aussah. Um das Gesicht recht ähnlich zu machen, hatte ich mir mehrere große Photographien und Stahlstiche mit Porträts des Meisters gekauft. Für die echte Büste verlangte der Gypsfigurenhändler 6 Mark, mir kostete die meinige nichts, als um 20 Pfennige Modellirwachs und um 10 Pfennige Goldbronze.

Mit Goldbronze läßt sich überhaupt Fabelhaftes erreichen. In meinem Rococozimmer habe ich z. B. einen Spiegelrahmen einfach durch aufgenagelte Salzbretzeln stilvoll verziert. Kein Mensch kennt das von einer echten Schnitzerei „Louis XV." weg. Eine Galosche meiner Schwiegermutter, in die ich eine Kinderbadewanne ausBlech stellte, gab einen wundervollen ovalen Blumentisch, ein Korsett der gleichen Dame mit Leimwasser steif gemacht und bronzirt ist als Behälter für getragene Wäsche jetzt die Zierde unseres Schlafgemaches.

Wie gesagt, theure Mitschwester, ich verwende Alles im Haushalt zur Schmückung unseres Heims: Aus alten Stiefelsohlen meines Mannes habe ich in Lederschnitt sehr hübsche Bierglasuntersätzchen gemacht, aus alten Konservenbüchsen, abgelegten Bügeleisen und Blechtöpfen stellte ich einen Ritterharnisch für unsern Vorplatz zusammen, den nur ein Kenner, weil derselbe wirklich hübsch ist, von einem echten Maxemanuelsharnisch weg kennt, wie man sie heißt. Ein reizendes Tintenzeug erhielt mein Gatte von mir zu seinem letzten Geburtstag; und aus was ist es? Nur aus abgebrochenen Sorhletflaschen, Austernschalen und Hummerscheeren. Zu seinem Namenstag bekam er einen Pfeifenständer — aus was? Aus zwei defekten Teppichklopfern und einem zerbrochenen Toilette-Eimer und den Resten einer ausrangirten Bettvorlage — es sieht aus wie indisch. Erst jüngst habe ich ihm den Sitz seines Schreibstuhles mit tiefer Kerbschnittarbeit verziert. Er sagt, er müsse nun an mich denken, so oft er darauf sitzt, wie ihn überhaupt jedes Stück in unserem Hausrath an meine fleißigen Hände erinnert. Ich glaube, sagen zu dürfen, daß nahezu nichts mehr ungeschmückt ist in unserm Heim. Bei Einladungen verzieren wir sogar Zahnstocher und Streichhölzer mit Holzbrand. Ueberhaupt wird mit dem Glühstift Alles bearbeitet, was aus Holz oder Leder ist, wie ich auch alles Porzellan- und Steingutgeschirr stilvoll bemale.

Daß man alle Stoffreste zu liebhaberkünstlichen Arbeiten verwenden kann, versteht sich von selbst. Unser großer Salonteppich weist Muster von sämmtlichen Hosen auf, die mein Mann in den 24 Jahren unserer Ehe getragen. Man hielte denselben für einen echten Perser. Unsere Vorhänge sind mit der Wolle abgetragener Strümpfe und Socken gestrickt und hängen an (bronzirten) Vorhangstangen, die früher Besen gewesen sind. Unsere Stühle sind mit meinen ehemaligen Seidenkleidern überzogen, unsere altdeutschen Tischtücher sind ehemalige Bettlaken, die ich mit rothem Garn verziert habe, während unsere Bettücher aus ehemaligen altdeutschen Tischdecken bestehen. Alte Schnupftücher lassen sich mit geschickter Benützung der Löcher und Flicken in reizende à-jour-Deckchen verwandeln und sind dieselben für Teller, Brodkörbchen sehr verwendbar.

Alles läßt sich verwenden, theure Leserin, wirf ja nichts weg in Deinem Haushalt: Eierschalen, Fischgräten, alte Handschuhe, Geflügelknochen, Zigarrenkisten, Tintenflaschen, Nestle-Büchsen, Zündholzschachteln, Kartonemballagen, zerbrochenes Geschirr jeder Art, Staniolkapseln, Flaschenkorke, Alles läßt sich verwenden, bronziren, punzen, aussägen, brennen, verlöthen, schneiden, schleifen, graviren, bemalen, annageln, aufhängen, feilen, lackiren, treiben, hämmern, ätzen, bekleben, kerbschneiden, schnitzen, transparent machen.

Unser eigenes Heim ist nun allerdings schon so sehr als möglich geschmückt. Aber im nächsten Jahr geht meine Tochter auf den ersten Ball. Da fang ich jetzt mit ihrer Aussteuer an. Uebrigens fällt mir dabei ein, daß man abgelegte Ballblumen auch bronziren kann und sie dann von Kunstschmiedearbeiten nicht wegzukennen sind. Was sehr hübsch ist.

Also schmücke Dein Heim!

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Verkaufsstellen der Abendpost

außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights: Julius Flentie.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Aurora: W. Wolf.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Beecher: H. Block.
Bensonville: Albert Franzen.
Beverly Heights: Chas. Adams.
Blue Island: Willy Eidam.
Bowmansville: F. W. Schimmels.
Central Park: E. Y. Horder.
Chicago Heights: John Held.
Cheltenham Beach: J. J. Todhunter.
Cloverdale, Ill.: Chas. Tedrahm.
Colehour: F. A. Müller.
Crawford: Wm. Jacobs.
Crete: Alex. Buchanan.
Cuyler: A. Thomas.
Dauphin Park: J. F. Buterbaugh.
Davenport: Ja.: W. Gehrke.
Desplaines: J. O'Donnell.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: A. Jugenthron.
Dyer, Ind.: Lloyd Smith.
Elmhurst: Julius Malon.
Elgin: Rud. Hoeller.
Englewood: Englewood News Co.
Evanston: Albert Boelkow.
Glencoe: Fred T. Lane.
Grant Park: W. Kiepke.
Großdale: Fred. Herzfeldt.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hanson Park: Jos. Widera.
Hammond, Ind.: B. Escher.
Hawthorne: Conrad Fegmeyer.
Hermosa: Herm. Tiedt.
Hermosa: H. Klippel.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co.
Hobart, Ind: Wm. Mapvaum.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: W. Ahrens.
Itasca: H. Ahlenstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Kenosha, Wis.: Simon Kreps.
Kensington: Fritz Hagel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: E. R. McClellan.
Lawndale: G. Stokes.
Lemont: Alex. Nowak.
Lombard: John P. Weibler.
Marengo: Boyle & White.
Mendota: Schütz & Denison.
Melrose Park: G. D. Franco.
Michigan City, Ind.: E. Schmoeltzer.
Morgan Park: Fritz Feigenhauer.
Norwood Park: Ralph Hughes.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Herm. Winter.
Oak Park: Willie Weise.
Oregon: John J. Gantz.
Palatine: Herbert Filbert.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broaddus.
Pullman: Paul A. Hermes.
Ravenswood: Frank W. Arnold.
Ravenswood: Lloyd Ashton.
Riverdale: Mrs Lentz.
Riverside: Geo. Schwyzer.
River View: Aug. Schneider.
Roselle: John C. O. Bagge.
Rogers Park: Peter Udenhoefer.
Rosehill: W. H. Terwilliger.
Sandwich: Frank Ledtuchner.
South Chicago: Chas. F. Mewes.
South Evanston: John Balmer.
South Evanston: Paul Kraatz.
South Englewood: Frank Mezel.
Streator: E. J. Donaghe.
Thornton, Ill.: Clinton Brant.
Turner: J. C. Reltnor.
Washington Heights: John Richard.
Winnetka: John Kahner.
Whiting, Ind.: E. D. Haines.
Wheaton: L. S. Stark.
Winfield: Wm Zeier.
Wilmette: Mrs. L. Heß.
Woodlawn Park: H. Geserick.

— Verblümt. — „Läßt Du nicht mehr bei Schneider Börkel arbeiten?" — „Nein, Kerl fehlt's an Betriebskapital!"

Billige Exkursionen nach dem Westen und Nordwesten.

Am 10. März und am 7. April 1896 verkauft die Nordwestliche Linie (Chicago & Nordwestern Eisenbahn) Landsuchern Exkursions-Tickets zu sehr niedrigen Preisen nach einer großen Anzahl Plätze im nördlichen Wisconsin, Michigan, dem nordwestlichen Iowa, dem westlichen Minnesota, Nebraska, Nord Dakota und Süd Dakota, einschließlich des berühmten Black Hill Distriktes. Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die Ticket-Agenten der Verbindungs-Linien oder an W. B. Kniskern, G. P. & T. A., Chicago, Ill. 2Mz&22a

Lokalbericht.

Der geprellte Samuel.

Zu den bewußten Leuten, die „nie alle werden", scheint auch der an S. Canal Str. wohnende Samuel Isaacs zu gehören, wenigstens ist derselbe gestern auf einen Schwindel hereingefallen, bei dem seine „Smartheit" und sein Portemonnaie gewaltigen Schiffbruch erlitten. Isaacs, der stets nach „Bargains" Ausschau hält, schlenderte gegen Abend an Van Buren Straße und Plymouth Place umher, als er plötzlich einen großen Volksauflauf bemerkte. Hunderte von Schaulustigen standen um einen Fakir herum, der „zu Anzeigezwecken" ein Arzneimittelchen feilbot, das in Packetchen verpackt war, die außerdem je einen Dollar enthalten sollten. Um die Kauflustigen hiervon zu überzeugen, öffnete der Fakir mehrere der Packetchen und entnahm denselben wirklich die versprochene Banknote, dann mischte er die Packetchen wieder tüchtig durcheinander, und Jedermann konnte sich jetzt, zum Preise von 5 Cents, eines davon selbst nehmen. Isaacs, der den alten Schwindel noch nicht kannte und wirklich vermeinte, daß jedes einzelne Packetchen eine Dollar-Banknote enthalte, wünschte gleich das ganze Waarenlager des Fakirs zu kaufen, worauf dieser sich aber zuerst nicht einlassen wollte. Schließlich kam das Geschäftchen indessen doch zu Stande, und als Schlaumeier Samuel dann die für zwanzig Dollars erstandenen Packetchen öffnete, enthielten sie weiter nichts wie — Hühneraugen-Pflaster! Der Fakir war natürlich längst mit seinem Mammon über alle Berge.

Die Sieger beim Preiskegeln.

Gestern ist das vom „Nordwest Central Kegelclub" in seinem Hauptquartier, Nr. 371 Milwaukee Ave., abgehaltene Preiskegeln in erfolgreichster Weise zum Abschluß gebracht worden. Als Sieger gingen aus demselben folgende Kegelbrüder hervor: 1. Preis, $50, Valentin Simon; 2. Preis, $30, Theo. Schoenheit; 3. Preis, $20, Fred Kruse; 4. Preis, $15, Geo. Landau; 5. Preis, $10, Fred Schau; 6. Preis, $5, Joseph Seng; 7. Preis, ein Faß Rheinwein, Wilhelm Seng; 8. Preis, eine Lampe, Herm. Sigmund; 9.Preis, eine Kiste Havanas, Ernst Schneider; 10. Preis, seidener Regenschirm, Adolph Krüger; 11. Preis, eine Zigarrenspitze, Karl Ritt; 12. Preis, Flasche Hennessy Brandy, Stephan Klein; 13.Preis, ein Spazierstock, Wm. Groß; 14. Preis, ein Rechnungsbuch, S. Hauer; 15. Preis, ein Fäßchen Häringe, H. Single.

Der „Nordwest Central Kegelclub", zur Zeit aus 17 eifrigen Mitgliedern bestehend, „schiebt" jeden Freitag Abend. Allmonatlich findet ein „Königskegeln" statt, und Herr C. H. Sigmund bekleidet augenblicklich die Würde des Kegelkönigs. Die drei Vorstandsmitglieder des Klubs sind: Ernst Schneider, Präsident; Stephan Klein, Sekretär und Adolph Krüger, Schatzmeister.

Zu Gunsten der Sängerfahrt des „Schweizer Männerchors" nach Pittsburg veranstaltet der Schweizer Kegelklub „Alpenrose" vom 29. Februar bis zum 15. März ein großes Preiskegeln (mit Ausnahme der Dienstag Abende), auf Schnellers Bahn, Nr. 130 Wells Str. Preise: 1., werthvolle Medaille nebst $10 in Gold; 2., $10 in Baar; vier Preise @ $5, sowie 40 andere werthvolle Preise.

Paletomarder.

Nachdem in letzterer Zeit zu verschiedenen Malen Ueberzieher im „Art Institute" gestohlen worden waren, legte sich E. H. Johnson, der erste Thürhüter des Institutes, in den Hinterhalt und kurze Zeit darauf sah er, wie zwei junge Burschen die Halle betraten, von denen der Eine einen fremden Rock vom Nagel nahm. Johnson hielt den Dieb sofort fest und übergab ihn der Polizei. Sein Name ist John Wilay; er wurde gestern den Großgeschworenen überwiesen.

Durch eigne Hand.

In seiner Wohnung, Nr. 1119 W. Lake Str., jagte sich gestern Nachmittag der frühere Briefträger Daniel Quirck eine Revolverkugel durch den Kopf und brach auf der Stelle todt zusammen. Der Selbstmörder hatte in vergangener Woche wegen Unregelmäßigkeiten, die er sich zu Schulden kommen ließ, seine Stelle verloren und war darob schwermüthig geworden. Er hinterläßt Frau und fünf Kinder in ärmlichen Verhältnissen.

Von religiösem Wahnsinn befallen.

Martin Erwin, ein in Des Moines ansässiger Arbeiter, mußte gestern Nachmittag, da er zweifelsohne irrsinnig geworden, dem Detention-Hospital überwiesen werden. Der Bedauernswerthe hält sich für den „neuen Messias" und wurde in einer Wirthschaft an der Halsted Str. in Haft genommen, woselbst er den Gästen allerlei dummes Zeug vorpredigte.

* Der 33 Jahre alte Dominick Polzkill hat gestern in seiner Wohnung, Nr. 328 Hudson Ave., Selbstmord durch Erhängen begangen. Als Grund wird Kränklichkeit angenommen. Der Coroners-Inquest wurde gestern Nachmittag abgehalten.

Die schwedisch-amerikanische Liga von Illinois

versammelt sich am 9. und 10. März in Rockford, Ill. und verkauft die Nordwestern Eisenbahn aus diesem Anlaß am 7., 8. und 9. März Exkursion-Tickets zu ermäßigten Preisen, welche für die Rückkehr bis zum 11. März gültig sind. Wegen Tickets und aller näheren Auskunft wende man sich an W. B. Kniskern, G. P. & T. A., Chicago. 2mo

Wunderbare Heilung.

Lizzie Weisenburn, im Hause 581 S. Halsted Str. auf dem Krankenbette liegend, war aufgegeben worden. Verwandte und Freunde hatten angsterfüllt ihr mühsames Athmen beobachtet und hörten sie vor Schmerzen stöhnen, der sie behandelnde Arzt konnte ihr keine Erleichterung verschaffen und man hörte ihre sich über den nahezu leblosen Körper der jetzt mehr als 20 Jahre alten Tochter beugende arme Mutter sagen, daß sie weder glauben wolle noch könne, daß ihr Kind unheilbar sei. An demselben Abend hatte der Arzt verkündet, sie hätte die Schwindsucht und könne keine drei Tage mehr leben, aber sie wollte es ihm nicht glauben, und da sie die durch die Aerzte des Medical Council, No. 84 Dearborn Str., vermittels der Koch'schen Inhalationsmethode bewirkten wunderbaren Kuren kennen gelernt hatte, entschloß sie sich, ihrer Tochter zu Liebe ebenfalls einen Versuch zu machen und bestellte die Aerzte nach ihrem Hause, da die Patientin seit langer Zeit nicht mehr im Stande gewesen war, ihr Bett zu verlassen. Nach einer gründlichen Untersuchung erklärten sie offen heraus, daß noch eine schwache Aussicht vorhanden sei, Lizzie zu kuriren, und erklärte sich bereit, den Fall 10 Tage lang probeweise zu übernehmen. Damals glaubte kein Mensch, daß die arme Lizzie noch eine Woche erleben würde. Die aschgraue Farbe ihres einst hübschen Gesichts drückte demselben den unfraglichen Beweis kommenden Todes auf. Der Puls war fast nicht mehr zu zählen. Die Augen glasirt, die Athmung über dreißig, und da die Medical Council Aerzte sich erboten den Fall versuchsweise zu übernehmen, fanden sie neue Hoffnung, denn sie wußten, daß dieselben nie Fälle übernehmen, die sie nicht heilen können. Es erschien nutzlos, Medizin zu verschreiben, doch sie nahm sie und gebrauchte auch die Einathmung und zu ihrer größten Ueberraschung und Genugthuung gewann sie täglich bis sie heute im Stande ist ihre eigene Arbeit zu thun und ihre Nachbarn erzählen alle wie dieses arme Mädchen in wunderbarer Weise dem Tode entrissen wurde durch des großen Prof. Kochs Einathmung für Lungenkrankheiten.

Diejenigen, die zu wissen wünschen, was diese großartige Behandlung für mich gethan hat mögen vorsprechen und selbst sehen.

Lizzie Weisenburn,
581 Süd Halsted Straße.

Alle die mit Katarrh, Rheumatismus, Dyspepsie, Bronchitis, Asthma, Geschwüren, Auszehrung, Salzfluß und Krankheiten des Blutes, der Leber, Nieren und Gebärmutter behaftet sind, ersuchen wir um die einzige Gunst, uns zu gestatten, sie zu den hunderten Patienten in dieser Stadt zu schicken, die wir bereits von den Ihren ähnlichen Krankheiten geheilt haben. Unsere Konsultation ist frei. Wenn wir nach sorgfältiger Untersuchung Ihres Falles finden, daß Ihr Fall heilbar ist, so sagen wir es Ihnen; wenn unheilbar, so sagen wir es auch.

Die Professor Koch'sche große Erfindung heilt Lungenkrankheiten die sonst unheilbar sein würden. Die sieben Aerzte machen eine Spezialität von chronischen Krankheiten und hunderte Chicagoer Leute sind durch sie kurirt wo alle andere Behandlungen ein Fehlschlag waren. Eine Versuchs-Behandlung bei uns kostet nichts und mag Ihre Genesung verursachen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Bäcker. Ecke Sheffield und Diversey Ave.

Verlangt: Guter lediger Schuhmacher. 1633 State Str.

Verlangt: Ein Brotbäcker als letzte Hand. 40 Canalport Ave.

Verlangt: 2. Hand an Brot und Cakes. Auch ein Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 941 Wabansia Ave.

Verlangt: Guter nüchterner Mann für Hausarbeit. 3601 Vernon Ave., jüdisches Waisenhaus. dm

Verlangt: Ein tüchtiger Mann, um Kohlenwagen zu treiben. Stetige Arbeit für den rechten Mann. M. J. Summa, 145 Wilmot Ave., nahe Milwaukee Ave. und Leavitt Str.

Verlangt: Ein erfahrener Junge in einer Bäckerei. 730 Southport Ave.

Verlangt: Großer starker Junge, einspännigen Wagen zu treiben. Muß Depots kennen. Weil, 43 Coventry Str., nahe W. North Ave. und Elston Ave.

Verlangt: Porter. 122 S. Desplaines Str.

Verlangt: Mann für Küchenarbeit. 73 W. Lake Str.

Verlangt: Ein junger Mann im Schneidergeschäft. Muß englisch und deutsch können. 103 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Junge, um die Cakebäckerei zu erlernen. 91 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Gute hausirende Agenten zum Verkauf der berühmten Kapuziner-Heilmittel, auf Kommission. Man adressire L. 454 Abendpost.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 227 E. North Ave.

Verlangt: Junger Mann an Brot. Muß schon etwas Erfahrung haben. 766 North Ave.

Verlangt: Ein Junge von etwa 16 Jahren, um sich in Apotheke nützlich zu machen oder das Geschäft zu erlernen. 113—115 Clybourn Ave.

Verlangt: Starker fleißiger Mann zur Arbeit im Versandt-Departement, einer der in der Handhabung und Verpackung von Maschinen Erfahrung hat, wird vorgezogen. Adr. S. 619 Abendpost.

Verlangt: 2 Männer für Hausarbeit in einem Saloon. 191 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein frisch eingewanderter Schlosser. 183 Burling Str. dmdo

Verlangt: Knaben und Herren, am oder vor dem 1. März, für die Union Electric Telegraph Company, um telegraphiren an unseren neuen Linien zu erlernen. Gute zahlende Stellen garantirt. Nachzufragen beim Präsidenten. 40 Dearborn Str., 4. Stock. 25felw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Finishers an Customhosen, im Shop. 44 Tell Place.

Verlangt: Baisters an feinen Shopröcken. 330 N. Ashland Ave., hinten.

Verlangt: Ein Nähmädchen an Herrenhüten. Stetige Arbeit. 478 S. State Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das Stricken an der Maschine zu erlernen. 535 Milwaukee Ave.

Verlangt: Damen und Mädchen am oder vor dem 1. März für die Union Electric Telegraph Company, um telegraphiren an unseren neuen Linien zu erlernen. Gute zahlende Stellen garantirt. Nachzufragen beim Präsidenten, 40 Dearborn Str., 4. Stock. Nehmt Elevator. 25felw

Verlangt: Kleidermacherinnen und Lehrmädchen. 514 S. Union Str.

Verlangt: Kleidermacherin und Lehrmädchen. Mrs. Anna Madsack, 734 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Damen Operators, Wrappers im Shop zu machen. E. L. Mayer, 215 E. Madison Str. 24felw

Verlangt: Maschinenmädchen, Wrappers, Shirts. und Waists zu Hause zu machen. E. L. Mayer, 215 E. Madison Str. 24felw

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen für Cloaks, sowie auch Finishers. 1073 Wallace Ave., Avondale. mdmi

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 296 Dayton Str., 2. Floor, hinten.

Verlangt: Ein Mädchen oder ältliche Frau für Hausarbeit. Kleine Familie. Kein Waschen und Bügeln. Lohn $1.50. 1563 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 2 in der Familie. Kann zu Hause schlafen. Referenzen verlangt. 1515 Diversey Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $3 wöchentlich. 677 Sedgwick Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 644 Davis Str., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen in kleiner Familie von 3 Personen. Keine Kinder. 859 W. 12. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen, das auch kochen kann und für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 285 Sedgwick Str., Eingang Beethoven Place.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 303 Mohawk Str.

Verlangt: Eine ältliche Frau für Kinder und leichte Hausarbeit. 229 Congreß Str., Hinterhaus. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 397 W. Chicago Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Kindermädchen von 15 Jahren. 729 Elston Ave. dmi

Verlangt: Mädchen von 14—15 Jahren, Geschirr zu waschen. 434 W. North Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 92 Fowler Str., Wicker Park.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn. 566 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen, um im Haushalt mitzuhelfen. Keine Wäsche. 1124 Wellington Str., nahe Racine Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, täglich bis Nachmittag. 307 E. Chicago Ave., zweite Glocke.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 155 Randolph Str. Sonntag frei. Lohn $4.00.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Familie von 3. Lohn $3.50. 1048 Garfield Boulevard.

Verlangt: Mädchen und Frauen finden immer Stellung, sogleich. 41 N. Clark Str., „Veritas", Verein für Stellenvermittlung und Rechtsschutz. Dan. Clemens, Präsident. Susi Faten, Sekretärin.

Verlangt: Braves Mädchen von 13—15 Jahren. 964 Perry Str., Lake View.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1660 Melrose Str., nahe N. Halsted Str. dmdo

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. Gute Heimath. Guter Lohn. 597 Burling Str., nahe Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein zweites Mädchen für ein Boardinghaus. 922 Grand Ave., Ecke Artesian Ave. Zu erfragen im Restaurant. dmdo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. Ein frisch eingewandertes vorgezogen. 28 Willow Str.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 385 E. North Ave.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder alleinstehende Frau für Küchenarbeit. Guter Lohn. 27 E. North Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 934 Milwaukee Ave., 1. Flat.

Verlangt: Aeltere Frau, die mehr auf gutes Heim sieht als auf hohen Lohn. Vorzusprechen 8 Uhr Abends die ganze Woche. 178 E. Huron Str., 2. Flat, Front.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen, das alle Hausarbeiten gründlich versteht, in kleiner Familie. Hoher Lohn. 725 N. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3757 Wabash Ave. dmi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 327 Belden Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 583 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1025 Mead Str.

Verlangt: 2 Köchinnen und 3 Hausmädchen. 191 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 289 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 287 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 658 Orchard Str.

Verlangt: 40 Hausmädchen. Lohn $3—$4. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Küchenmädchen in amerikanischer Familie von 2 Personen. Lohn $5. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2 in Familie. 951 Milwaukee Ave., Saloon.

Gesucht: Eine ältere alleinstehende Frau, die gewillt ist für einen Arbeiter mit 5 Kindern den Hausstand zu führen. Eine solche könnte ein gutes Heim haben. Hierauf Reflektirende mögen vorsprechen 672 W. 21. Str., am Mittwoch Nachmittag von 2 Uhr an.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 Jahren, um ein kleines Kind abzuwarten. Guter Lohn. Muß englisch sprechen. 133—137 E. Erie Str.

Verlangt: 500 Dienstmädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Eingewanderte Mädchen werden gleich untergebracht. Miedlincks, 573 Larrabee Str., Ecke Wisconsin Str. —sa

Verlangt: Eine erfahrene Person, ledig, zur Verwaltung der Küche im Michael Reese Hospital. Man adressire nur schriftliche Anfragen an Herrn Greensfelder, 225 Jackson Str. dmdo

Verlangt: Ein braves deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit findet gute Stellung. 564 Grand Ave. dmi

Verlangt: Anständiges junges Mädchen für kleinen Haushalt. $1.50. 277 Sedgwick Str., 1. Floor. dmi

Verlangt: Ein deutsches oder böhmisches Mädchen, um den Haushalt für drei Brüder zu besorgen. Nur solche, welche gut zu kochen verstehen, brauchen vorzusprechen. Adr. Lederer Bros., 676 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen in Hausarbeit zu helfen in einer kleinen Familie. 512 N. Hoyne Ave., 2. Floor. dmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 29 Thomas Str., Ecke Newton Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Muß kochen und backen. $4.00. 777 N. Fairfield Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges und gebildetes Mädchen als Haushälterin. Adr. L. 467 Abendpost.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 71 Hammond Str., unterer Floor, zwischen Wisconsin und Menominee Str. dmdo

Verlangt: Junges reinliches Mädchen für leichte Hausarbeit. Kein Waschen und Kochen. $3 per Woche. 29 N. Clark Str. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das kochen, waschen und bügeln kann. 1852 Surf Str., nahe Diversey.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 94 Hammond Str.

Verlangt: Ein Mädchen von ungefähr 12 Jahren. 28 Menominee Str.

Verlangt: Amme. 1567 Lill Ave.

Verlangt: Köchin für Restaurant, sowie ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 377, 5. Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kein Kochen. 587 W. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Zu erfragen 412 Warren Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 1112 Grenshaw Str., nahe 12. Str. und Western Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit. 252 E. North Ave., Store.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 427 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $3. Kleine Familie. 297 Pine Grove Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 505 N. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Eine ältere deutsche Frau, um auf ein paar Kinder aufzupassen. Gutes Heim. 306 N. Franklin Str. mdi

Verlangt: Sofort 100 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser für die besten Plätze. 422 Larrabee Str. 24felw

Verlangt: Nettes junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. 863 Armitage Ave., oben. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 495 Cleveland Ave. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6501 S. Halsted Str. 19felw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dzow

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 10felm

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann mit guten Referenzen sucht irgendwelche Arbeit. Zu erfragen 117 Wells Str., im Drugstore.

Gesucht: Tüchtiger Uhrmachergehilfe, mit vollständigem Werkzeug versehen, sucht während der Abendstunden Beschäftigung. Adr. B. 122 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter oder Waiter. Am liebsten in einem Saloon. Adr. R. 201 Abendpost.

Gesucht: Eine gute zweite Hand an Brot sucht Stelle. Adr. B. 134 Abendpost. 25felw

Gesucht: Ein Brot- und Cakebäcker sucht stetigen Platz. K. Stoll, 393 Centre Ave.

Gesucht: Tüchtiger Cakebäcker sucht Stelle für einige Stunden des Tages und Sonntags. J. S., 857 Clybourn Ave.

Gesucht: Guter Brotbäcker sucht Stelle. Adr. 2. 43 Abendpost. mdi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Konditor, Cakebäcker, sucht in Hotel oder Bäckerei Arbeit. Auch als zweite Hand. Krische, 177 E. Ohio Str. dmi

Gesucht: Stellung als Brot- und Kuchenbäcker, erste oder zweite Hand. S. Kleinte, 399 Wells Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle bei Kindern oder für leichte Hausarbeit. Am liebsten Südseite. 926, 35. Court, hinten.

Gesucht: Großes starkes Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 116 Canalport Ave.

Gesucht: Eine anständige junge Frau wünscht Stelle als Haushälterin. 871 N. Washtenaw Ave. dmi

Gesucht: Alleinstehende ältere Wittwe, gute Köchin, sucht Stelle als Haushälterin. 93 Sedgwick Str.

Gesucht: Tüchtige Waschfrau sucht Arbeit. 125 Burling Str., hinten, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 83 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Achtbare Frau in mittleren Jahren mit 3jährigem Kind sucht Stelle als Haushälterin. Sieht mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn. 401, 26. Str., hinten, 1 Treppe.

Gesucht: Eine Frau wünscht einen Platz zum Schruppen oder zum Waschen. 780 W. 21. Str.

Gesucht: Eine respektable Frau mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin oder als Lunchköchin. 188 Clybourn Ave., Mrs. A. Huber, 2. Flat.

Gesucht: Eine deutsche alleinstehende Wittwe, Mitte der 30er Jahre, in allen häuslichen Arbeiten fähig und erfahren, wünscht den Haushalt eines respektablen Wittwers zu führen. Adr. 302 Roscoe Str., 2. Flat. dmi

Gesucht: Eine perfekte Businesslunch-Köchin sucht Stellung. Nachzufragen 205 Wells Str., 2. Floor.

Gesucht: Kleidermacherin wünscht Beschäftigung bei Kleidermacherin. Lohmann, 184 Indiana Str. ddoja

Gesucht: Gute Näherin, kann auch Kleider machen, wünscht Beschäftigung in oder außer dem Hause. Nimmt auch Stelle als zweites Mädchen. 848 Melrose Str., 2. Floor. mdi

Gesucht: Eine junge Frau wünscht Stelle als Businesslunchköchin. Beste Empfehlung. 160 28. Place, 3. Floor, hinten. md.

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Beschäftigung für Küchen- oder Hausarbeit. 173 E. Chicago Ave., 1. Floor. mdi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Restauration. 29 E. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Butchergeschäft. Zu erfragen 1803 Milwaukee Ave. dmi

Zu verkaufen: Billig, eine gute Route für eine deutsche Morgenzeitung. 651 N. Lincoln Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Putzgeschäft auf der Nordseite, seit 25 Jahren mit bestem Erfolge betrieben. Muß aus Gesundheitsrücksichten verkauft werden. Ausgezeichnete Gelegenheit für junge tüchtige Geschäftsleute. Näheres unter Adr. R. 228 Abendpost. dmi

Zu verkaufen: Meat Market, guter alter Platz, an der besten Geschäftsstraße der Nordseite, sehr billig. Zu erfragen 288 Cleveland Ave., oben. dmi

Zu verkaufen oder Partner verlangt für einen feinen gutgehenden Saloon, wegen mehrerer Geschäfte. Lange Lease. Rechter Platz für einen deutschsprechenden Mann. Adr. L. 456 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, billig. Lizens bezahlt. Nachzufragen 541 S. Halsted Str. mdmi

Zu verkaufen: Grocery-Store. 321 Clybourn Ave. mdi

Zu verkaufen: Ein gut eingerichtetes Grocery- und Butchergeschäft in East Chicago, Ind. Näheres unter S. 628 Abendpost. 22fe,mdidojmo

Zu verkaufen: oder zu vermiethen wegen Todesfall, Meat-Market mit neuer Einrichtung. Zu erfragen 579 Perry Str. jmdt

Zu verkaufen: Billig, Saloon mit Businesslunch, wegen Krankheit. Einnahme $40 per Tag. Keine Agenten. Adr. L. 472 Abendpost. 19felw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer, modernes Brickhaus. 1378 S. Halsted Str.

Zu vermiethen: Bäckerei, auch passend für Butchershop oder irgend ein Geschäft. Billige Miethe. Zu erfragen 488 W. 14. Str.

Zu vermiethen: Große Wohnung von 10 Zimmern, alle hell, mit Aussicht nach der Straße, geeignet für großes Boardinghaus, da alle Zimmer separaten Eingang haben. Im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Anzufragen Zimmer 507, 172 E. Washington Str. 25fe,ddjalm

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer; Miethe $7.00 bis $12 per Monat. 746—750 N. Paulina Str. Anzufragen Zimmer 507, 172 E. Washington Str. 25fe,ddjalm

Zu vermiethen: Kleiner Store, 294 Clybourn Ave. Billig, wenn sofort genommen. Anzufragen Zimmer 507, 172 E. Washington Str. 25fe,ddjalm

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer mit Board, $3.50 per Woche. 281 Wells Str., 1 Treppe.

Gesucht: Boarders. 231 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes warmes Schlafzimmer. 505 N. Clark Str., 2. Floor. —bt

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Sofort eine Bäckerei zu miethen. 837 S. Halsted Str. dmi

Gesucht: Ein großes oder 2 kleine, leere Zimmer von einer einzelnen Frau. Adr. L. 452 Abendpost.

Ein anständiger Mann wünscht ein möblirtes Zimmer bei anständiger Frau. Offerten mit Preisangabe an Schulz, Zimmer 607 Schiller B'dg.

Zu miethen gesucht: Herr in geachteter öffentlicher Stellung sucht Wohnung (Pianobenützung erwünscht) bei gutsituirter alleinstehender Dame oder kinderlosen Eheleuten. Adr. B. 135 Abendpost. dm

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Sofort, Mann mit etwas baarem Geld, in nachweisbar reellem und sehr einträglichem Geschäft. Englisch nicht nothwendig. 4726 Ashland Ave.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehrstandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mdw

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj

Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Otto Reets, Konstabler. fe8,1m

People's Law and Collection Agency, Rechtsgeschäfte aller Art werden besorgt, Löhne frei kollektirt. Deutsch gesprochen. Wertenberger & Sikes, Advokaten, Suites 30, 171 E. Randolph Str. 2f0,djadilm

Freie Behandlung. Männerkrankheiten. Dr. Maurice B. Sincere, 3101 State Str., Zimmer 4. Anfragen beantwortet. 25felw

Achtung! — Die Steinhauer-Union hält eine Spezialversammlung ab in ihrer Halle, 199 Randolph Str., heute Abend, den 25. Februar. Wichtige Geschäfte. — M. J. Sullivan, Präsident.

Margareth Coffen liegt im Sterben. Ihre Tochter Mrs. Coffen Sullivan wird ersucht, sich einzufinden, da ihre Mutter sie sehen will. Little Sisters of the Poor. Fullerton und Sheffield Ave.

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 2nlj
134 Washington Str., Zimmer 417.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat; Buchhalten und Rechnen etc., bekanntlich am besten gelehrt. Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 322 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. Tags und Abends. Vorbereitung für Zivildienstprüfung. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16n,ddja,bw

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Damen-Kappe, am Ball der Lustigen Brüder in Müllers Halle. Abzuholen 110 Arnold Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Hosford Park!
— Hosford Park!
— Hosford Park!
— Lots $25 bis $300!
— Lots $25 bis $300!
— Lots $25 bis $300!
Werth $200. Feine Frucht- und Schattenbäume. Elektrische Bahn. Keine Zinsen. [illegible] verkauft. 4 Depots. $5 Baar, [illegible] hübsche Cottage, halb gebaut, $250, [illegible] monatlich. Perry Russell, 153 E. Washington Str., Zimmer 61. [illegible]

$25 Lotten in Glen Park!
$25 Lotten in Glen Park!

Gelegen an zwei Eisenbahnlinien. 12 Züge täglich. Mehrere neue Wohnhäuser im Bau begriffen. [illegible] Preis, mit leichten Zahlungsbedingungen, ohne Zinsen, gilt nur für kurze Zeit. Sprecht vor in unserer Office, wo Pläne zur Einsicht aufliegen. G. J. Williams, 940 W. Adams Str., Tel. W. 263. [illegible]

Zu verkaufen: Zwei Lotten in Großdale, $350. Hälfte Baar, Rest auf Zeit. Wiegel, 1229 Dickens Ave.

Zu verkaufen: 160 Acker Farm. Gutes Corn-Land. J. Szelejewski, 93 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Lot, nahe W. 48. Str., nur anderthalb Block von der Metropolitan Elevated Station. Preis $700. Adr. D. 279 Abendpost. dmi

Zu verkaufen oder für nur gutes Property zu vertauschen: Die schönste 80 Acker Farm in dieser Gegend. Näheres Herbert Meißner, Medaryville, Ind., Pulaski County.

Zu verkaufen: 80 Acker Farm in Wisconsin, $700, mit Haus und Stallung. $450 Anzahlung. Rest auf Zeit. Schmidt, 1202 Howard Ave., nahe Armitage Ave.

Zu verkaufen: 2 schöne Lotten, oder zu vertauschen gegen eine Farm. Näheres bei August Sigle, 49—40 Justine Str.

80 Acker Farm in Indiana, billig, mit Vieh, Frucht- und Ackergeräthschaften. Auskunft ertheilt Jakob Hofer in Pullman, 516 Fulton Str. 22fe3w

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mzlj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columb Block, Süd-Chicago. 14ap.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11mzlj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11marbw

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten. —
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mzlj

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. W. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17febw

Louis Freudenberg, 302 W. Division Str. und Room 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., verleiht Geld auf Grundbesitz und Gebäude von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. 21felm

Geld zu verleihen zu 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 N. Clark Str. 21felw

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Elegantes Upright Piano, billig. Monatliche Abzahlung. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick Str. 24felw

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Bettstelle und Wiege, billig. 1538 Dunning Str., 2. Flat. do

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, Einrichtung für Grocery-, Zigarren- und Delikatessen-Store, Top und offene Wagen. 961 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Neue Hobelbank in bestem Zustande, billig. 543, 26. Str.

Einrichtungen für Grocery-, Confectionery-, Zigarren-, Saloon- und Butchergeschäfte, im Ganzen oder einzeln, große Auswahl. Cashregister, Geldschränke, Pferde und Wagen. 1624—1632 Wabash Ave. 21felw

Muß verkaufen: Einige vollständige Butcher-Einrichtungen, billig, auf theilweise Abzahlung, wenn verlangt. 1624 Wabash Ave. 24felw

Zu verkaufen: Ein gutes Bicycle. Kutschmann, 27 Humboldt Boulevard.

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig, wegen Abreise. 221 Rumsey Str., nahe Augusta Str.

Zu verkaufen: Billig, 100 gebrauchte Wagen in gutem Zustande, Laundry-, Bäcker-, Grocery-, Butcher- und Expreßwagen, sowie Buggies und Geschirr. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave., Offen Sonntag Morgen. 8felm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic und Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30n3bw

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt. Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84. 125 LaSalle Str. 11feblj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Studirende der Hebammenkunst, sowie auch für Frauen- und Kinder-Krankheiten werden im German Medical College bis zum 1. März aufgenommen. Der Winterkursus in Medizin, Irrenheilkunde, Geburtshilfe etc. beginnt Mitte September. — Näheres bei 13jeddojdi2w
Dr. Malok,
— 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. —

Haben Sie einen Bandwurm?
Gehen Sie zu Prof. Daniels aus New York. Sichere erfolgreiche Kur in 2 Stunden oder keine Bezahlung. 277 Sedgwick Str., an Division Str. 21felm

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 4janbw

Frau E. C. Haenser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str., Office-Stunden 2—5 Uhr Nachmittags. 27f,1l,bdio

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Bezig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Raub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Barke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
C. H. Schimpfki, 282 North Ave.
C. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
R. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meißler, 587 Sedgwick Str.
E. C. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reeß, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 303 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Aichenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundoon, 418 W. Chicago Ave.
C. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str
J. Mation, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Aischenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttoushen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
C. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Bozen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
F. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Faßh, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Lehler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldneß, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Breth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Goßlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halt, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Frankien, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
E. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
F. Capehoft, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoekeks, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donrolados News Store, 485 Lincoln Ave.
E. N. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 958 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
Fr. Meschnaßk, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Diet, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4754 Union Ave.
Hunnerhagen, 4701 Wentworth Ave.

Revanche!

Von Alexander Baron von Roberts.

(Fortsetzung.)

Es war neun Uhr; von der Wachtbaracke wehten die melancholischen Töne des Zapfenstreichs herüber; jetzt fuhr der Sturm dazwischen, die Töne zersprengend und gleichsam zerfetzend. Der du-jour-habende Offizier eilte mit der Patrouille durch die Gassen, um Ruhe zu gebieten. Hie und da, wo nicht sofort parirt wurde, gab es ein rauhes Wort.

Natürlich ließ sich das Mundwerk von einem Boularède nicht sofort verschließen, während er, nach seinem Zelte zurückgekehrt, es sich zum Schlaf bequem machte, gab er immer noch von seinen Versen zum besten, bis die derbe Verwünschung eines der Zeltgenossen dem patriotischen Unfug ein Ende machte.

Sacré bleu! Man ist froh, wenn man im Schlaf Alles vergessen kann! — Jaminet lag auf seinem Platz am Zelteingang, die geballten Fäuste zur Brust erhoben, und diese Stellung kennzeichnete die letzten Gedanken des Entschlummerten. Ja, der Schlaf ist das Beste! Zauberte er ihm nicht die Vision von fröhlichen Biwakfeuern herbei? Wandelte er nicht das Sturmgetöse in fernen, von Siegesfanfaren begleiteten Kanonendonner?

Plötzlich strich ihm zu Häupten ein eisiger Luftzug herein und eine Stimme rief gedämpft: „Jaminet — he, Monsieur Jaminet!"

Der Angeredete zuckte mit einem deutschen „Hi—rr!" empor, wie es die preußische Zucht verlangte, wenn die Namen beim Appell aufgerufen wurden.

Es war aber kein Preuße; gegen den matten Schimmer einer im Sturm flackernden Gassenlaterne da draußen unterschied er ein französisches Käppi.

„Monsieur Jaminet —" flüstert die Stimme vorsichtig — „ich bin's — Lobert, Sie wissen — auf ein Wort — es ist eilig!"

Es war ein Mitgefangener, ein Lothringer, der vermöge seiner Kenntnisse des Deutschen und seiner Schriftgewandtheit auf dem Lagerbureau beschäftigt wurde und infolgedessen allerlei Freiheiten genoß.

Jaminet erhob sich, mürrisch knurrend wegen der Störung. — „Was ist denn los?"

„Ich komme, Sie zu warnen, mein Lieber! Sie haben Unsinn begangen—"

„Wieso?"

„Sie sind verrathen worden. Es hat einer ausgesagt, Sie hätten ein Komplott angezettelt — Sie wollten mit dem Lager ausbrechen. Man hat gelacht auf dem Büreau, aber der Alte" (er meinte den Kommandanten) „versteht keinen Spaß. Er duldet solche Scherze nicht. Er sprach was vom Niederschießen — meint natürlich Sie damit...."

„Wär' mir auch einerlei —" warf Jaminet finster hin.

„Na, ich weiß doch nicht — ich thät mich an Ihrer Stelle davonmachen — heut noch ginge es, von morgen an wird die Bewachung verdoppelt — der Befehl ist schon da — übrigens die richtige Nacht dazu — ich hör die Ronde — addio — und gute Reise!"

Es war Jaminet doch nicht einerlei! Sich in der Gefangenschaft von den Preußen todtschießen zu lassen wegen eines Hirngespinstes! Sind sie doch mit den blauen Bohnen sehr freigebig hierzulande! Der Schreck fuhr ihm in die Glieder. Gleich bäumte sich sein Stolz auf — dieses Ende wäre doch gar zu erbärmlich! Also auf und davon! Lobert hat Recht — es ist die richtige Nacht!

Es wäre auch die Nacht gewesen, wo der allgemeine Ausbruch gelingen konnte.... bah, das ist ja nun vorbei! So rettet er wenigstens dem Vaterland die beiden Fäuste da statt der zehntausend, die er ihm versprochen!

Kein langes Besinnen — die Preußen sind mit ihrer unheimlichen Geschwindigkeit sehr wohl im stande, ihn noch in der Nacht aus dem Zelt herauszuholen und ihm den Prozeß zu machen....

Eine Weile hockte er in den Knieen und horchte. Draußen war ein chaotisches Durcheinander von allerlei Tönen: Fernes Rauschen drüben im Walde, gleich einem gewaltigen Wassersturz — donnerartiges Daherwälzen des Sturmes — wuchtig prallende Schläge — tiefe orgelähnliche Töne — Heulen und Pfeifen und Winseln — die losgerissene Leinwand eines Zeltes knatterte gleich einem Pelotonfeuer — eine an einem Galgen hängende Laterne gab Jammerlaute wie ein Kind. Und die erregten Sinne des Horchers glaubten jetzt die Tritte eines Soldatentrupps, dann das Trotten, ja das Wiehern eines Pferdes zu vernehmen.

Jetzt fuhr etwas mit scharfem Klirren zu Boden, jedenfalls jene Laterne, die noch eben so gejammert. Jaminet streckte den Kopf durch den Schlitz des Eingangs — es war so, das Flackerlicht der Laterne war verschwunden — alles finster.

Das ist das Signal zum Aufbruch! Jetzt oder nie! Er wollte noch einiges von seinen paar Effekten zusammenraffen — doch die hätten ihn bei der Flucht nur behindert. Eine plötzliche Furcht ergriff ihn — als wenn sein Leben von den wenigen Minuten des Bleibens abhängig wäre. Eilig schlüpfte er hinaus.

Das Zelt befand sich in einer der letzten Reihen, und er hatte es nicht weit bis zu dem Drahtzaun, der das Lager umgab. Hier horchte er hingekauert, er meinte gegen die Schwärze der Landschaft noch etwas Schwärzeres sich abheben zu sehen — ein Posten? Drüben, wo sich das Plateau gegen die Mosel senkte, etwas abseits des Lagers schimmerte ein mattes Licht. Dort standen die Krankenzelte, und diesmal war es wirklich eine Menschenstimme, die schrie. Jemand mit einer Laterne trat aus dem einen Zelt und ein scharfer, fächerförmiger Lichtstreif fuhr quer über das Lager hin, die vom Sturm gerüttelten Zelte beleuchtend. Gleich wieder die dichte Finsterniß.

Jaminet schwang sich hinüber und dann, beim Herabsteigen, schien ihn der Sturm zu packen und wie mit gewaltigen Armen eine Strecke fortzuwirbeln. Er stolperte gegen einen Baumstumpf und fiel hin.

Als er sich erhob, hörte er hinter sich eine Stimme, die ihm „Halt, wer da?" zudonnerte.

Abermals ließ er sich eine Strecke fortwirbeln. Plötzlich fuhr etwas mit schrillem Pfeifen durch die Luft an ihm vorüber, das schneller war als der Sturm. Eine Kugel, die jener Rufer ihm nachgesandt? Er hatte den Schuß nicht gehört, den Knall hatte das Getöse verschlungen

Weiter glitt und flog und sauste er dahin über die Ebene. Jetzt erreichte er den kurzen, festgetretenen Rasen des Exerzierfeldes, jetzt stieß er auf den helleren Streifen des Flußpfades, den er oft genug, mit dem Spaten, dem Symbol der Gefangenschaft, über der Schulter, marschirt war.

Mit unendlicher Mühe kroch er den abschüssigen, mit gerodetem Gestrüpp und Schiefergeröll bedeckten Hang nach der Mosel hinab, auf allen Vieren rutschend, oft genug mit den Händen eingekrallt gegen das Hinabgleiten.

Endlich erreichte er die Häuser von Moselweis. Es galt, die Uniform abzuwerfen. Dort von einem entlegenen Hause leuchtete ein Fenster; er schritt darauf zu und klopft an.

Der Bauer, aus dem Schlafe auftorkelnd, fuhr erschrocken zurück vor der von braunem Schmutz völlig bedeckten Gestalt des Franzosen und den aufgeregt funkelnden Augen in dem von der Anstrengung verzerrten Gesicht. Im Bette lag ein krankes Weib, das leise stöhnte.

„Ich muß Rock, Hose und Hut haben — schnell!" drängte der Flüchtling.

Der Bauer verstand nicht sofort das etwas holperige Franzosendeutsch.

„Ich bin ein Gefangener und durchgebrannt!" rief jener, es klang wie eine Drohung. „Macht voran! — Wo ist der Kleiderschrank?"

„Hier!" — Jaminet zog einfach seinen Brillant vom Finger und legte ihn auf den Tisch.

„Geld hab ich nicht — er ist tausend werth!" Schritt dann auf das Ungethüm von einem Kleiderschrank zu und riß die Thüre auf.

Verblüfft sah der Bauer drein, wie der räthselhafte Besuch sich ohne Umstände vor seines und des Weibes Augen der schmutzigen Uniform entledigte und seine eigenen Sonntagssachen, die jener dem Schrank entnommen, anlegte.

Lange noch nachdem die unheimliche, schier gespensterhafte Erscheinung in Nacht und Sturm verschwunden war, glotzten Mann und Weib den blitzenden Stein dort auf dem Tische an, als wäre es Teufelsspuk.

Drittes Kapitel.

Vier Tage darauf lehnte ein jugendlicher Mann in verkommenem und beschmutztem Anzug von bäuerlichem Schnitt, mit zerrissenen Stiefeln, die lange keine Wichse mehr geschmeckt, ein rundes schwarzes Hütchen tief im Nacken, den ein buntseidenes zerfetztes Tuch umhüllte, gegen das Geländer der Kölner Rheinbrücke. Das abgehagerte Gesicht, dessen Kinn und Wangen mit unordentlichen Stoppeln überhaucht waren, stemmte sich mit dem Ausdruck des Trotzes auf die Knöchel der Fäuste, und die braunen Augen starrten, die dichten Brauen wie drohend über der feingebogenen Nase zusammengezogen, finster auf das Wasser, das im Schein des fahlen winterlichen Abendlichtes unter der Brücke daherschoß.

Es war der Durchbrecher Jaminet. Er war hungrig und abgetrieben, ohne einen Groschen in der Tasche. Mit der Geschichte seiner Flucht und wie es gekommen, daß er anstatt mit der Eisenbahn schnellstens die Grenze zu erreichen, sich zu Fuß durchschleppen mußte, ein paar Stücke Brod als Nahrung, vom Argwohn verfolgt, wird er sich künftig das Piedestal zimmern, von dem herab er die „Gloire" seiner Gefangenschaft strahlen läßt. O er wird damit in noch manchem Pariser Salon patriotische Damenherzen in Rührung versetzen!

Fast hätte er, da seine Taschen nicht einmal die zwei Pfennig Brückengeld aufwiesen, das Kölner Ufer nicht zu erreichen vermocht, wenn er sich nicht, als ein echter Vagabund, auf die Gefahr hin, festgehalten zu werden, zwischen zwei sich begegnenden Lastwagen durchgeschlichen hätte.

Es war das Ende; er war rathlos. Die belgische Grenze war von hier aus nicht unter drei Tagmärschen zu erreichen. Wenn er wenigstens eine Nacht des ungestörten Schlafes genösse; aber eine Herberge getraute er sich nicht aufzusuchen, aus Furcht vor Entdeckung. Er fühlte sich entkräftet, er schauerte zusammen wie unter Fieberstößen. Der Winter meldete sich früh und ein eisiger Wind jagte über die Wasserfläche.

Warum er gerade hier gegen das Geländer lehnte? Unweit von ihm war die Landebrücke für das Mülheimer Lokalboot. Er kannte die Situation, mehreremal hatte er bei seinem damaligen Besuch das Schiffchen zwischen Mülheim und Köln benutzt.

„Mülheim" — der Name erschien ihm wie die Erlösung von der lächerlichen Trivialität dieses Vagabundenlebens. Seine Blicke schweiften nach dort hinüber und er glaubte, aus dem fahlgrauen Dunst, der die Fabrikstadt einhüllte, die Schornsteine der Wahl'schen Fabrik in den Himmel ragen zu sehen. Noch bäumte sich ihm die Scham auf: es sind doch Deutsche, und er sollte als Franzose an ihre Thür pochen? Aber es ist doch das Natürlichste! Wahl ist der Geschäftsfreund seines Vaters, das ist nun einmal nicht zu ändern — vorderhand! Wahl selbst ist durch die langjährige Verbindung selbst ein halber Franzos geworden. Das Wahl'sche Haus ist neutraler Boden....

Er würde, wenn er sich entschlösse, da er das Geld für das Schiffchen ja doch nicht besäße, sich zu Fuß aufmachen und Mülheim auf der Deutzer Seite in einer Stunde erreichen.

Plötzlich hörte er hinter sich französisch sprechen. Er sah sich um — drei französische Offiziere in Zivil promenirten auf der Brücke, ein Alter, dick, mit rundem Rücken und knickendem Schritt, auf einen Stock gestützt, links und rechts zwei hochgewachsene, geschniegelte Herren, mit Fischbeinstöckchen fuchtelnd; alle drei redeten mit ihren accentuirten Stimmen laut und mit heftigen Gesten durcheinander. Kriegsgefangene wie er!

(Fortsetzung folgt.)

Die Jungfern-Kasse.

Das ganze männliche Vereinswesen, alles gesellschaftliche Treiben der Männer unter sich läuft im Grunde auf einen Kampf wider die Ehe hinaus. Es vermindert die Heirathslust, beeinträchtigt zuweilen auch das Zusammenleben in der Ehe. Der Klub, das Kasino, die Bierbank, der Stammtisch, das Kartenbrett, das Kaffeehaus — lauter Ehefeinde. Auch der Sport hat sich mit ihnen verschworen.

Zugegeben, es gibt heirathsfreundliche Spielarten, wahrhaft kupplerische Sports. Der Tanz, allerdings kein eigentlicher Sport, stiftet Ehen dem Tausend nach, er ist an sich ein Sinnbild des Bundes zwischen den Geschlechtern. Lawn Tennis leistet auch nicht Geringes in dieser Hinsicht: Ball hinüber — herüber, fliegender Athem, frohe Stimmung, leichte Annäherung, Brautschaft, Heirath. Ebenso vielleicht die Touristik: gemeinsames Wandern, grüner Wald, blumige Wiese, erfrischende Höhe, Mondschein gar, Liebe, Vermählung. Aehnlich der Eislauf: ein Schweben Arm in Arm auf der glatten Fläche, auf Schlittschuhen in die Ehe hinein. Dem Romane der Herzen sind hier wie dort die Pfade vorgezeichnet. Zugegeben, sagen wir also, daß einzelne Sports eine ehevermittelnde Kraft besitzen. Dafür sind aber die anderen um so schlechtere Heirathsstifter, üben oft, im Gegentheil, eine trennende Wirkung. Das Radfahren z. B., dessen Werth wir durchaus nicht unterschätzen wollen, macht das Gespräch fast unmöglich. Zwei Menschen, er und sie, pfeilgeschwind dahinschießend, jedes in einemfort bedacht, ja nicht das Gleichgewicht zu verlieren, wie könnten sie während der Fahrt zu einem vertraulichen Gedankenaustausche gelangen? Beide genießen bloß die Wonne der Raumverzehrung. Das ist auch etwas und sogar sehr viel, aber dem Annäherungsdrange, der still in beider Seelen schlummert, nicht sehr förderlich. Das Rad, will uns scheinen, ist ein schlechter Wärmeleiter. Unschätzbar für die Schnelligkeit des Verkehrs, sollte es vom Standpunkte der Frauenfrage in seinen erstaunlichen Fortschritten eher gehemmt werden.

Die Frauenfrage ist und bleibt ja für die sogenannten höheren Stände zumal eine Heirathsfrage. In einem kürzlich erschienenen Buche von Eduard v. Hartmann, dem Philosophen des Unbewußten, wird denn auch die vollständige Abschaffung des Wortes vorgeschlagen. Statt Frauenfrage habe man Jungfernfrage zu sagen. Auch gut. Möge es Jungfernfrage heißen. Das Wort klingt in der That wie eine noch stärkere Mahnung, alles zu bekämpfen, was die Heirathslust des Junggesellen abschwächen könnte. Aus der Jungfrauenfrage soll keine Altjungfernfrage werden. Ohnehin ist die Ehelosigkeit für einen Bruchtheil des weiblichen Geschlechtes ein eisernes Schicksalsgesetz. Unser Herr Unterrichtsminister hat es unlängst im Reichsrathe laut verkündet, es gebe in Oesterreich etwa 800,000 mehr Frauen als Männer. Unter den Frauen hat man Mädchen zu verstehen, solche Mädchen, die nicht heirathen könnten, auch wenn alle Männer heirathen wollten. Nun weiß man aber nur zu gut, daß viele Männer, welche heirathen könnten, nicht heirathen wollen, wodurch natürlich die Liste der zur Ehelosigkeit verdammten Mädchen dieses Martyrologium unserer modernen Gesellschaft um eine bedeutende Zahl vergrößert wird. Denn auf jeden Hagestolzen kommt eine alte Jungfer. Um sie zu trösten, lacht man sie aus, indeß der Hagestolz immer behaglicher in sein egoistisches Dasein sich einspinnt.

Der Staat versucht es hin und wieder, ihm auf den fetten Leib zu rücken. Wer kennt nicht den holden Wahn einer Junggesellen-Steuer? Drunten an der Donau in Belgrad, ist es dieser Tage wieder erzählt worden. Man sprach dort von einer sehr gesalzenen Junggesellen-Steuer, welche den männlichen Ehefeinden keine geringe Last gewesen wäre. Der Vorschlag wurde jedoch zurückgezogen, bevor er von den Gesetzgebern berathen werden konnte. Unter allgemeiner Heiterkeit verduftete er. Der Mensch erlustigt sich ja mit Vorliebe über tieftraurige weinenswerthe Dinge. Eine Junggesellen-Steuer — es ist zum Todtlachen! Noch dazu in einem Lande, dessen König unverheirathet ist. Ein gekrönter Hagestolz, dem man den Steuerbogen schickt — man möchte sich auf dem Boden wälzen.

Die Frage ist aber lange nicht so lächerlich, als sie aussieht, ist mit Spott und Hohn leider nicht zu lösen. Die Junggesellen-Steuer, so drollig sie scheinen mag, wäre vielleicht eine der gerechtesten Steuern, und es entstehen ihr auch noch immer sehr ernsthafte Fürsprecher. Gerade der Philosoph Hartmann befindet sich unter denselben. Er gibt der Sache nur einen anderen Namen. Er nennt es „Jungfernkasse". Die Ehe will und kann er selbstverständlich nicht erzwingen, aber dem Grundsatze, daß „jeder erwerbsfähige Staatsbürger die Alimentationspflicht (Erhaltungspflicht) für eine Staatsbürgerin hat", möchte er Gesetzeskraft verliehen sehen. Damit, glaubt er, wäre die Jungfernfrage mit einem Schlage gelöst. Diese Unterhaltungspflicht würde die Heirathslust der Männer beträchtlich steigern und wie ein mittelbarer Zwang zur Eheschließung wirken. Wenn man zahlen muß wie ein Verheiratheter, lieber gleich heirathen! „Gilt einem aber die Ehelosigkeit so viel, daß er sich um keinen Preis zum Heirathen entschließen mag, nun gut, dann mag er eben die Jungfer alimentiren, die er ohne ihre Schuld hat sitzen lassen." Es wäre gewissermaßen die Buße für die Nichterfüllung einer staatsbürgerlichen Pflicht, etwas Schlimmeres und Härteres als eine Steuer, eine förmliche Strafe. Und alle diese Strafgelder flössen in eine Kasse, die Jungfernkasse, aus welcher die unverheiratheten Mädchen nach verschiedenen Pensionsstufen, nach einem von unserem Philosophen ausgerechneten Vertheilungsmaßstabe verpflegt würden. Auf jeden Hagestolzen käme dann noch immer eine alte Jungfer, nur daß diese eine Pension bezöge, die jener zahlen müßte.

Von der Steigerung der weiblichen Erwerbfähigkeit hält Eduard v. Hartmann nicht besonders viel. Gegen Mädchen-Gymnasien und weibliche Hochschulen hat er nichts einzuwenden, verspricht sich aber wenig Segen von ihnen, kein Allheil. Jede im Staatsdienste angestellte Frau verdränge einen Mann und mache ihn unfähig, zu heirathen oder seinen Beitrag in die Jungfernkasse zu leisten. Sie schädige folglich ihr eigenes Geschlecht....

(Wiener Neue Freie Presse.)

Zur Liebe kommandirt.

Als König Khama, der Herrscher von Betschuanaland, England kürzlich mit seinem Besuch beehrte, sollen es besonders zwei Dinge gewesen sein, welche sein höchstes Erstaunen erregten: die Schönheit, das leuchtende Grün der Rasenflächen und — die große Anzahl unverheiratheter Damen. Für erstere hegte er nichts als Bewunderung, sie erschienen ihm als das erstrebenswertheste Produkt der modernen Zivilisation; eine staatliche Einrichtung jedoch, die es zuläßt, daß so viele weibliche Wesen unvermählt ihren Erdenweg wandeln, flößte ihm nur geringe Achtung ein. Daß eine so mächtige Monarchin, wie die Königin Viktoria, dies ruhig mit ansieht, daß in einem Reiche, welches von einer Frau beherrscht wird, etwas derartiges vorkommen kann, erschien ihm unbegreiflich. In seinem Lande gibt es keine Frauenfrage, und er erklärte, falls er Großbritannien regierte, dieselbe unverzüglich lösen zu können. Sobald bei ihm zu Hause die kleinen Negerinnen das dreizehnte Jahr zurückgelegt haben, werden sie auf höheren Befehl verheirathet, und alle hegen für ihren Gatten eine anbetende Liebe, das Einzige, was sie als Gegenleistung verlangen, ist die tägliche Nahrung, sowie von Zeit zu Zeit einige Stockhiebe, was ihrer Eigenliebe schmeichelt, da sie Eifersucht als Anlaß zu den Prügeln voraussetzen. In England, wo die Mädchen sich später entwickelten, könnte man ja, so meinte König Khama, den Zeitpunkt der Verehelichung um zwei bis drei Jahre hinausschieben und vielleicht auch den Stock beiseite lassen, dem die britischen Anschauungen nicht hold zu sein scheinen, aber die frühe und obligatorische Ehe sei absolut geboten.

Die soliden Durch-Züge

der Nickel Plate Eisenbahn mit Tagwagen modernster Konstruktion und luxuriösen Schlaf- und Speisewagen, durchgehends mit dem berühmten Pintsch Gaslicht erleuchtet und von farbigen Porters in den Tagwagen bedient, sind einige der Eigenthümlichkeiten dieser volksthümlichen Bahn welche von allen Reisenden, welche die billigsten Raten und schnellste Beförderung suchen, gewürdigt werden. dîfr—14mz

— Der Anciennität nach. — Gläubiger: „Sie können wieder nicht zahlen?" — Lebemann: „Nein! Aber seien Sie froh, Sie haben jetzt nur noch zehn Vordermänner!"

Swift's Cotosuet ist das beste Backfett, das die Welt jemals gekannt hat.

Fragt irgend einen von den vielen Millionen, die es versuchten.

Da verkauft wo Ihr noch immer Schmalz kauft—in Eimern.

Swift and Company, Chicago.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Sind Sie erkältet?

Wenn so, **ist es dann weise, die Erkältung zu vernachlässigen?** Wissen Sie auch, daß dieselbe **einen Husten** verursachen kann, welcher in unserem Klima oft in **Schwindsucht** ausartet?—Wenn Sie **etwas heiser** sind, oder an **Athmungsbeschwerden** leiden, so zögern Sie nicht, diese scheinbar leichten, in Wirklichkeit aber **gefährlichen Symptome** durch den sofortigen Gebrauch von **Hale's Honey of Horehound and Tar** zu beseitigen. Es ist das einzige **absolut sichere Heilmittel für Husten, Erkältungen und Affektionen der Lungen, welche Schwindsucht herbeiführen.** 1

HALE'S HONEY OF HORE-HOUND AND TAR.

In allen Apotheken zu haben!

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $10. Wir garantiren sie passend oder keine Bezahlung

10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. **Offen Abends und Sonntags.** Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str. Tel. Main 2895.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Euere Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 16fpddjbw

Private, Chronische, Nervöse Leiden,

sowie alle **Haut-, Blut-** und **Geschlechtskrankheiten** und die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen. **Nervenschwäche, verlorene Manneskraft** und alle **Frauenkrankheiten** werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten des Illinois Medical Dispensary behandelt und unter **Garantie** für immer kurirt. d11,dibsabw

Elektrizität muß in den meisten Fällen angewandt werden, um eine **völlige Kur** zu erzielen. Wir haben die größte elektrische Batterie dieses Landes. Unser Behandlungspreis ist sehr billig.— **Consultationen frei.** Auswärtige werden brieflich behandelt. — Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends: Sonntags von 10 bis 12. Adresse

Illinois Medical Dispensary, 183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

26 Jahre eine zuverlässige Probe.

Unübertroffen in Geschicklichkeit und billigen Preisen.

$8 für das feinste und beste künstliche Gebiß. $8

$20 Gold-Platte $20

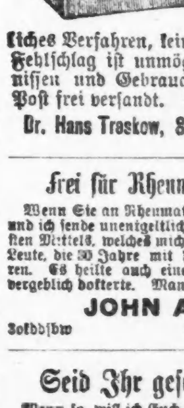
Wir reißen Zähne— Andere rühmen sich, daß sie dieselben hundertweise ausziehen.

Ein gutes künstliches Gebiß..........$5.00
22karätige Goldkronen..........$5.00

☞ Kosten anderwärts $15.00 — Man lasse sich nicht übervortheilen. **Zähne ohne Platte eine Spezialität.** Goldplomben zur Hälfte der üblichen Preise. — Chicagos populärste und unternehmendste zahnärztliche Firma. Abends bis 10 Uhr offen.

McChesney Bros., Zahnärzte, Ecke Randolph und Clark Str. 21jddsbw

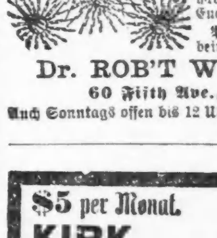
Manneskraft



leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt. Schwäche, Nervosität, Kräfteverfall und alle Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Ueberarbeitung u. s. w. gänzlich und gründlich beseitigt. Jedem Organ und Körpertheil wird die volle Kraft und Stärke zurückerstattet. Einfaches, natürliches Verfahren, keine Magenmedicin. Ein Fehlschlag ist unmöglich. Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung wird per Post frei versandt. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow, 822 Broadway, New York.

$500 Belohnung,



Wenn der **Bostonian elektrische Gürtel** nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, verlorene Manneskraft, alle Frauenleiden und alle anderen Krankheiten. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5 und $10 beim Fabrikanten.

Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Chicago.

Auch Sonntags offen bis 12 Uhr.

Frei für Rheumatismusleidende!

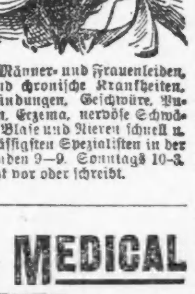
Wenn Sie an Rheumatismus leiden, schreibt mir, und ich sende unentgeltlich ein Packet des wundersamen Mittels, welches mich und viele andere heilte, selbst Leute, die 30 Jahre mit Rheumatismus behaftet waren. Es heilte auch einen Apotheker, der 22 Jahre vergeblich dokterte. Man adressire:

JOHN A. SMITH, Dep't 8, Milwaukee, Wis. 3oktdsbw

Seid Ihr geschlechtlich krank?

Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlichen Ausschweifungen in spätern Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei. Adresse: 2jplj

THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.



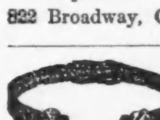
$5 per Monat. KIRK Medical Dispensary 371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.

Chicagos erster Spezialist, vom Staate autorisirt. Englisch u. deutsch gesprochen. Katarrh und alle speziellen Männer- und Frauenleiden, Blut-, Haut-, Nerven- und chronische Krankheiten, Blutvergiftungen, Entzündungen, Geschwüre, Pusteln, Ausschläge, Finnen, Eczema, nervöse Schwäche, alle Krankheiten der Blase und Nieren schnell u. dauernd durch den zuverlässigsten Spezialisten in der Stadt geheilt. Sprechstunden 9—9. Sonntags 10-3. Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jllj

Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.



Brüche.

Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers, Gummistrümpfe, Leibbinden 2c. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. biw

Dr. SCHROEDER.

Anerkannt der beste, zuverlässigste **Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue,** nahe Division Str. — Feine Zähne $8 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

Dr. J. KUEHN,

(früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.—Office: 78 State Str., Room 29.—Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11. 20ebbj

DR. P. EHLERS,

108 Wells Str., nahe Ohio Str.

Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2. of29.lj

Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- u. Unterleibskrankheiten.

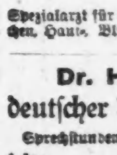
Dr. H. C. WELCKER,

deutscher Augen- und Ohrenarzt.

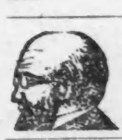
Sprechstunden: 34 Washington Str., 10 bis 2 Uhr. 453 E. North Ave., 3 bis 4 Uhr. lobw

Ein dankbarer Patient,

der seinen Namen nicht genannt haben will, und der seine vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden einer in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch enthält Rezepte, die in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Eure Adresse mit Briefmarke an „Privat Klinik und Dispensary," 23 West 11. Str., New York, N. Y.



Keine Kur Keine Zahlung **Dr. KEAN** Specialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str......Chicago.



Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison

(Für die „Abendpost“.)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Fortschritt der Flugversuche.

Otto Lilienthal in Berlin, der seit einer Reihe von Jahren das Problem des Fliegens in eigenartiger Weise zu lösen versucht hat, ist jüngst durch eine Verbesserung seiner Vorrichtung so weit gelangt, daß er nicht nur mit einem ziemlich starken Wind, sondern sogar gegen einen solchen, von zwanzig bis fünfundzwanzig Fuß Geschwindigkeit in der Sekunde, fliegen kann. Noch mehr: er findet es nicht mehr nöthig, einen Anlauf zu nehmen, sondern benutzt den ihm entgegenwehenden Wind, um sich von dem Gipfel einer kleinen Anhöhe aus demselben entgegen in fast horizontaler Schwebe vorwärts tragen zu lassen, worauf er die von ihm ersonnenen und eingeübten Flugbewegungen auszuführen anfängt. Die Segelfläche, die ihn langsam gegen den Wind trägt, ist nicht größer als etwa einhundert und achtzig Quadratfuß. Nach Lilienthals Angabe ist jedoch zur Ausführung des Vogelflugs mit der von ihm ersonnenen Maschine langere praktische Uebung ein wesentliches Erforderniß. Bis dahin hat er schon Strecken von zwölfhundert bis zu fünfzehnhundert Fuß und darüber, also etwa eine Viertelmeile, ohne Unfall zurückzulegen gelernt. Die dazu verbrauchte Zeit betrug etwa eine Minute, so daß er etwa mit der halben Geschwindigkeit eines Passagierzugs dahinflog. — In England hat ein Professor der Glasgower Universität Lilienthals Versuche mit Abänderungen wiederholt, und auch in Amerika soll Lilienthals Maschine demnächst einer Probe in größerem Maßstabe unterworfen werden. Lilienthals Maschine gehört zu den heutzutage nach dynamischen Prinzipien konstruirten Vorrichtungen, nachdem über den Luftballon als Grundlage des „lenkbaren Luftschiffs“ der Stab gebrochen worden ist. Oder wie der berühmte deutsche Mathematiker und Physiker Boltzmann sich unlängst mit Entschiedenheit ausdrückte: „An eine befriedigende Lösung des Problems mittels Zuhilfenahme des Luftballons ist niemals zu denken. Um einen Menschen in die Luft zu heben, muß der Ballon etwa das tausendfache Volumen des Menschen haben, gar nicht zu reden von all den mitzuführenden, spezifisch schwereren Maschinentheilen; die Anwendung so kolossaler Körper steht in scharfem Gegensatz zur Haupteigenschaft, die das Luftschiff auszeichnen sollte: zur leichten Beweglichkeit.

Auffallende Eismassen in den südlichen Meeren.

Seit einigen Jahren ist die Zahl und Größe der zwischen dem Vorgebirge der Guten Hoffnung und Australien den Schiffen zu Gesichte gekommenen Eisberge auffallend bedeutender gewesen, als je zuvor. Ueber die möglichen Ursachen dieser seltsamen Erscheinung sind von australischen Geologen und Physikern verschiedene Vermuthungen aufgestellt worden. Nach den Einen wäre dieselbe auf außergewöhnlich starken Schneefall in den Gegenden des Südpols zurückzuführen: durch das Gewicht der Schneemassen seien die Eisdecken mit erhöhter Geschwindigkeit in das Meer vorgeschoben worden. Nach einer anderen Hypothese wäre die Zerstückelung und die ihr folgende Ausstoßung der Eismassen des Südpols das Werk der im antarktischen Kontinent gelegenen Vulkane, deren zeitweiliger Ausbruch den Küstensaum erschüttern und dadurch das Abbrechen der in das Meer reichenden Gletscher befördern soll. Keine dieser Hypothesen wird als eine befriedigende Erklärung der Erscheinung betrachtet. Sie haben jedoch das Gute gehabt, eine nähere Prüfung der wahrscheinlichen Beschaffenheit des geheimnißvollen Gebiets, dem diese Eismassen entstammen, zu veranlassen. Das Ergebniß ist, daß es jetzt für sehr wahrscheinlich gehalten wird, daß die stellenweise bekannt gewordenen Küstenlinien der südlichen Polarländer vereinzelten Inseln und Inselgruppen angehören, hinter denen ein großes Festland verborgen liegt. Letzteres scheint sogar organisches Leben zu beherbergen, da unlängst Flechtenarten dort entdeckt wurden. Geologen sind der Ansicht geworden, daß das große antarktische Festland einst mit Australien, Südamerika und vielleicht Afrika zusammenhing, so zwar, daß zuerst zwischen Australien und dem südlichen Festland eine Verbindung bestand, die sich später auch auf Südamerika ausdehnte, und in dem steten Auf- und Abwogen der Erdrinde zuletzt wieder mit Wasser bedeckt wurde. Bekanntlich hat man schon längst die Beweise eines in der Vorzeit stattgehabten allmählichen Untersinkens großer Strecken der südlichen Erdhalbkugel unter die Gewässer zu finden geglaubt.

Allerlei.

Die merkwürdige Thatsache, daß Insekten in der Regel nicht durch ein Netz hindurchfliegen können, selbst wenn die Maschen des letzteren drei bis vier Mal so groß sind, als das Insekt mit ausgespannten Flügeln, ist verschiedentlich erklärt worden. Nach den Einen sollte es die Aehnlichkeit mit einem Spinnengewebe sein, das die Insekten in Furcht setzte und vom Weiterfliegen abhielt. Nach Anderen werden es die mechanischen Hindernisse, die das Netz darbietet und durch welche das Insekt im Fliegen behindert wird. Der bekannte französische Physiker Plateau hat jetzt durch eine Reihe von Versuchen mit Netzen der verschiedensten Formen und aus den verschiedensten Stoffen den Beweis geführt, daß es lediglich der besondere Bau der Insektenaugen ist, aus dem die Erscheinung zu erklären ist. Die Insektenaugen sind bekanntlich aus vielen (fünfzig bis zu fünfundzwanzigtausend!) Aeugelchen zusammengesetzt, die zwar zur Wahrnehmung von Bewegungen und Veränderungen in den Gegenständen der Umgebung sehr gut, aber zur Unterscheidung der Form wenig taugen. Daher soll es kommen, daß das fliegende Insekt unfähig ist, ein Netz von einer zusammenhängenden durchscheinenden Fläche zu unterscheiden, und nur selten hindurchzufliegen versteht.

Durch genaue Beobachtungen mit den feinsten Instrumenten ist jetzt eine leichte tägliche Schwankung in der Schwerkraft der Erde außer Zweifel gestellt worden. Zu dieser wichtigen Entdeckung haben namentlich Offiziere der österreichischen Flotte beigetragen, die auf 39, in den verschiedenen Meeren der Welt gelegenen, Stationen sich der Bestimmung der Schwerkraft unterzogen.

Die, im vorigen Sommer unter den günstigsten atmosphärischen Bedingungen auf der Sternwarte des Collegio Romano ausgeführten, Beobachtungen scheinen Schiaparellis Behauptung, daß die Venus sich wie ein Mond in nahezu zweihundert und fünfundzwanzig Tagen, um die Sonne bewege, endgiltig bestätigt zu haben. Die Beobachtungen wurden manchmal sechs Stunden lang ohne Unterbrechung fortgesetzt und immer blieben die eigenthümlichen Zeichen auf dem beleuchtenden Theil unverändert. Es fiel jedoch auf, daß ein, im September auf dem dunklen Theil gesehener, nebelartiger Bogen bei den letzten Beobachtungen aus irgend welchen Ursachen nicht wahrgenommen wurde.

Die Zahl der bis jetzt bekannten Planetoiden oder „Taschenplaneten“ ist schon auf vierhundert und sechzehn gestiegen. Die zuletzt entdeckten sind so klein und lichtschwach (an Leuchtkraft Sternen der elften Größe bis hinunter zur vierzehnten Größe gleichend), daß sie nur durch die Photographie aufgefunden werden konnten. Ein einziger Astronom, Charlois zu Nizza, der sich mit großer Geduld diesem Gegenstand widmete, hat ihrer dreiundachtzig entdeckt. Da die Gesammtzahl dieser Weltkörperchen wahrscheinlich tausend, vielleicht viele Tausende, beträgt, so ist für künftige Entdecker mit fortschreitender Vervollkommnung der Fernrohre und der Photographie noch Raum vorhanden!

Bismarck und Bamberger.

Ludwig Bamberger setzt in der letzten Nummer der „Nation“ seine Mittheilungen über die große Zeit des Jahres 1870 fort. Er berichtet von seinen Erlebnissen in Versailles zu der Zeit, da mit den deutschen Staaten über die Reichseinheit und das Kaiserthum verhandelt wurde. Ueber eine der bedeutsamen Unterredungen mit dem Fürsten Bismarck heißt es in der „Nation“:

„Am 26. November wurde ich zu Bismarck gerufen. Ich finde ihn um zwölf Uhr Mittags im Schlafrock, furchtbar beschäftigt. In meinem Tagebuch heißt es hier: „Es ist doch ganz unsagbar, wie dieser Mann sich anstrengt; er macht alles selbst, innere Politik, deutsche, auswärtige, dabei ein Stück Krieg; die ganzen Hofintriguen sämmtlicher kleinen Höfe, Presse, alles geht durch seine Hand; es ist kein Wunder, wenn er überreizt ist. Es ist ein Drängen, Jagen, Rennen ohne Ende; sein Glück ist, daß er lange schlafen kann.“ Wir sprechen über Württemberg. Ich theile ihm den Inhalt meiner aus Stuttgart empfangenen Briefe mit. Er bemerkt, daß er bereits im gleichen Sinne Delbrück instruirt habe; übrigens sei man jetzt mit Württemberg und Baiern fertig, es habe keinen Anstand mehr, der Bruch wäre keinen Augenblick ernst gewesen. Er fuhr fort, Baiern hätte ihm Dinge angesonnen, auf die er geantwortet, das würde ihm der Reichstag nie und nimmer votiren, worauf die Baiern damit herausgerückt seien, daß die Nationalliberalen dies schon bei Laskers Anwesenheit in München zugegeben hätten. Als ich eine ungläubige Bemerkung dazu machte, ward er wild, daß ich anzweifle, was er schriftlich habe, und ließ die Akten bringen. Auf dem einen Bündel stand mit Bleifeder geschrieben: „Lasker“, auf dem anderen: „Marquard-Barth.“ Aus den Akten Lasker las er mir vieles, während ich mir Noten machte. Sie enthielten zehn Punkte, in welchen Baiern Abweichungen von dem Bundesvertrag eingeräumt waren, namentlich im Punkte der Militärübereinkunft. Ich sagte, die allgemeine Ansicht der Partei gehe gerade dahin: lieber kein Baiern im Bunde als so viele Vorbehalte, daß es kein Bund mehr sei; worauf Bismarck, das sei nicht seine Ansicht, vor allen Dingen müssen alle herein; welche Figur würden wir vor Europa machen, wenn Baiern sich abblätterte, wir würden unsere Stellung gegen Oesterreich schwächen, — nein, nur erst einmal alle herein! Wenn die Rede auf Lasker kam, brach immer eine verhaltene Gereiztheit bei Bismarck hervor. Gleich in den ersten Tagen, als wir am Abend des 8. August beim Abendessen im Zimmer des Gasthofes zu Homburg in der Pfalz saßen, war Bismarcks Blick auf Robert Blums lithographisches Bild gefallen, welches an der Wand hing. Wenn der noch lebte, sagte er, würde er nicht so radikal sein wie Lasker; er habe überhaupt manche gute Seite gehabt, besonders, daß er gar nicht so sozialistisch angehaucht gewesen sei.

Ich lasse mir später von Bucher die zehn Punkte Laskers und auch die Notizen von Marquardt-Barth geben, schreibe sie ab und schicke eine weitere Abschrift an Lasker mit der Aufforderung, sich zu erklären. Als ich am Abend dieses Tages beim Kanzler war, sagte mir Herr v. Keudell: eben wird alles fertig gemacht und unterzeichnet, nämlich die deutsche Bundesakte. Roon kam gerade heraus, und Bismarck sah strahlend aus. Von anderer Seite wurde mir mitgetheilt, die Baiern sollen die Kaiserkrone bringen.

Bald darauf hatte ich Antwort von Lasker. In der That waren die zehn Punkte von ihm, dagegen hatte Lasker nicht das abgesonderte Kriegsbudget Baierns gewähren wollen, das ihm jetzt belassen wurde.“

Zur Trinkgeld-Frage.

Mit der prinzipiell wichtigen Frage, ob es ein Recht auf Trinkgeld gibt, hatte sich unlängst die erste Strafkammer des Berliner Landgerichts I zu beschäftigen in einer Strafsache wegen Erpressung und Sachbeschädigung, welcher Vergehen sich der Fuhrherr Hermann Frädrich schuldig gemacht haben sollte. Der Angeklagte hatte im September v. J. mit seinem Einspännerfuhrwerk viele kleine Umzugsfuhren zu machen. Er hatte auch mit der Maurersehefrau Frenzel vereinbart, daß er ihren größeren Hausrath für einen Preis von 5 Mark von der Fürbringerstraße bis nach der benachbarten Zossenerstraße schaffen sollte. Anstatt, wie verabredet, um Uhr Abends zu kommen, kam der Angeklagte kurz vor 10 Uhr. Er war selbst sehr ärgerlich darüber, daß er bei den vorher ausgeführten Umzügen so lange aufgehalten worden war. Die Sachen wurden in Eile verladen, von einer Schonung derselben war keine Rede. Als das letzte Stück auf dem Wagen war, verlangte der Angeklagte, daß Frenzel vor der Abfahrt drei Mark Trinkgeld zahlen solle, für jeden seiner Helfer eine Mark. Als Frenzel sich weigerte, kommandirte der Angeklagte: „Abladen!“, worauf seine Gehilfen das Mobiliar vom Wagen herabnahmen und es auf die Straße setzten. Wenn die Eheleute Frenzel nicht während der Nacht mit ihrem Hausrath auf der Straße liegen wollten, mußten sie sich der Forderung des Angeklagten fügen, sie erreichten nun eine Herabsetzung des Trinkgeldes auf 2,25 Mark. Der Angeklagte ließ seine schlechte Laune auch beim Abladen an den Sachen aus, die Berliner Redensart, „Zweimal umziehen ist eben so schlimm, wie einmal abbrennen“, wäre in diesem Falle zutreffend gewesen. Die Eheleute brachten das Verhalten des Angeklagten zur Anzeige. Frädrich erklärte im Termine, daß seine Trinkgeldforderung berechtigt gewesen sei, eine Ziehfuhre ohne Trinkgeld für die Leute gäbe es überhaupt nicht. Wenn einzelne Sachen beim Transport Schaden genommen hätten, so sei dies nicht sein Verschulden, vorsätzlich habe er nichts beschädigt. In Betreff des letzten Punktes hielt der Staatsanwalt den Beweis der Vorsätzlichkeit auch nicht erbracht, er beantragte dieserhalb die Freisprechung. Dagegen halte er die Thatbestandsmerkmale der Erpressung für erwiesen. Es komme lediglich darauf an, ob es ein Recht auf Trinkgeld gäbe oder nicht. Er bestreite, daß ein solches Recht vorhanden sei, denn wenn sich auch eine Gepflogenheit herausgebildet haben möge, für bezahlte Dienstleistungen noch eine Extravergütung zu gewähren, so dürfe dies bei der Rechtsprechung doch nicht in Betracht kommen. Der Angeklagte habe ein besonders rohes und brutales Verhalten gezeigt Leuten geringen Standes gegenüber, welche hart ums Dasein kämpfen müßten, er beantrage gegen ihn eine Gefängnißstrafe von drei Monaten. — Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dzialoszinski, erklärte, daß er in Betreff der Trinkgeldfrage zwar auf dem Standpunkte des Staatsanwalts stehe und das Recht, ein solches zu fordern, nicht anerkennen könne, im vorliegenden Falle müsse er aber doch auf Freisprechung plaidiren, weil der Angeklagte doch, wenn auch rechtsirrthümlich, sich in dem Glauben befunden habe, ihm stehe das Recht zu, Trinkgeld zu verlangen. Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen des Staatsanwalts an und verurtheilte den Angeklagten wegen Erpressung zu sechs Wochen Gefängniß.

Der Baka.

Es gibt keinen stolzen militärischen Ruhmestitel, mit welchem die Soldaten der ungarischen Infanterie das Andenken des jüngst verstorbenen zweiten Obersten des k. und k. 34. Infanterie-Regiments „Deutscher Kaiser und König von Preußen“, Nikolaus Dobos de Marczinfalva, nicht beehrten. Allgemein hieß er: „Az Uristen legkedvesebb bakája!“ „Unseres Herrgotts liebster Baka!“ (ungarischer Infanterist). Und fürwahr, dies war auch Herr Nikolaus Dobos de Marczinfalva in des Wortes vollster Bedeutung. Er war das Prototyp des ungarischen „Baka“ und sein berufenster Vertreter vor dem Auslande, als welcher er während seines Aufenthaltes in Berlin, sowie 1864 im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl von Preußen in Schleswig-Holstein auch thatsächlich galt. Während seines damaligen Verkehrs mit den preußischen Prinzen diente er ebensowohl am königlichen Hofe, dessen Sympathien er sich durch die Originalität seines derben Auftretens, sein ritterliches Benehmen, sein offenes, gerades Wesen und seinen auch in den schwierigsten Situationen sich nie verleugnenden kaustischen Bakahumor sofort erobert hatte, wie auch in der preußischen Armee als Studienbild für Diejenigen, die sich für die seit Jahrhunderten als originelle Spezies bekannten „Bakancscos“ interessirten. Während dieser Zeit hatte er die Ehre, die Bekanntschaft des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen zu machen, der sich den jungen tapfern Oberlieutenant des 34. Linien-Infanterie-Regiments, welches damals den Namen „Wilhelm König von Preußen“ führte, vorstellen ließ und demselben auch als Kaiser im freundschaftlichen Wohlwollen zugethan blieb. Oberlieutenant v. Dobos wurde wiederholt zu den Mitgliedern der königlichen Familie geladen. Die jungen Prinzen und Prinzessinen unterhielten sich gerne mit dem jungen ungarischen Offizier, lachten über sein fremdartiges, drastisches Gehaben und amüsirten sich besonders über den ihren Ohren ungewohnten ungarischen Accent, mit welchem Dobos die deutsche Sprache damals noch sprach. Er sang ihnen magyarische Volkslieder, erzählte allerhand Geschichtchen aus dem ungarischen Bakaleben und seine Abenteuer in Kriegs- und Friedenszeiten in Italien und Schleswig-Holstein; tanzte Csárdás, ließ österreichische Kommandorufe ertönen und zeigte, wie der ungarische Baka gedrillt wurde. Später wurde er auch dem Kaiser Wilhelm II. vorgestellt, der den tapferen Offizier bei jeder Gelegenheit auszeichnete und sich, so oft er nach Oesterreich-Ungarn kam, nach ihm erkundigte. Als Dobos in den bleibenden Ruhestand versetzt wurde, sendete Kaiser Wilhelm eigens einen Kabinetskourier nach Leutschau, wo Oberst v. Dobos in Garnison stand, um ihm das in einen prachtvollen Rahmen gefaßte, mit eigenhändiger Widmung versehene Porträt des deutschen Kaisers überreichen zu lassen. Bis zum Jahre 1892 wollte Dobos nichts von seiner Pensionirung hören und war höchst aufgebracht, wenn sich Jemand getraute, eine hierauf bezügliche Anspielung zu machen. Als die erste Nachricht seiner Versetzung in den Ruhestand eintraf, wollte sich, obwohl er selbst um seine Pensionirung eingeschritten war, Niemand finden, der ihm die Hiobspost überbringen sollte. Er stand bis zu seiner Pensionirung als zweiter Oberst im 34. Infanterie-Regiment Deutscher Kaiser und König von Preußen, welches Regiment er seit seinem Eintritte als Kadet nicht mehr verlassen hatte, und in welchem er vom Lieutenant bis zum Obersten emporgestiegen war. Dobos hatte ein Alter von 57 Jahren erreicht.

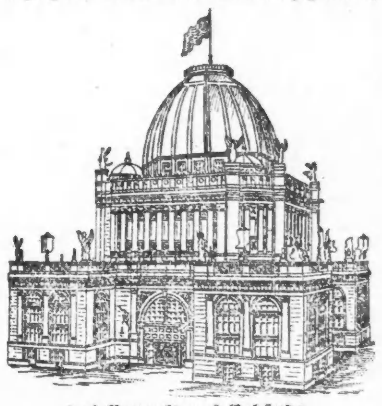
Sable Island.

An der Küste von Neu-Schottland (Canada), 130 Km. südöstlich von C. Canso, liegt eine Insel, die die Ursache zahlreicher Schiffbrüche ist, und die, von dem unaufhörlichen Wogenanprall zernagt, nach und nach verschwindet. Auf den Karten unter dem Namen Sand-Insel verzeichnet, hat die Insel heute nicht mehr als 30 Km. Länge und 1,5 Km. Breite. Sie besteht aus zwei Sanddünen, die einander parallel laufen. Zwischen diesen Dünen befindet sich ein langer, schmaler Salzsee. Die Insel besitzt keinen Hafen, und die Landung ist sehr schwierig, weil in der Nähe der Insel der Wellenschlag geradezu furchtbar ist. Die Insel ist der Gipfel einer 320 Km. langen und 120 Km. breiten Klippe, die tief im Meere liegt. Ein dichter Nebel umgibt sie fast beständig. Seit 1801 sind hier mehr als 190 Schiffe zu Grunde gegangen. Im Jahre 1700 war die Sand-Insel noch doppelt so groß, wie heute. Von 1814 bis 1881 verlor die Insel jedes Jahr 1200 bis 1400 M. Länge. Besonders arg zugerichtet wurde sie aber während des Winters 1881—82; bei einem einzigen Seesturme sah man eine Landzunge von 550 Meter Länge und 20 Meter Breite verschwinden. 1873 wurde auf der Sandinsel mit großen Kosten ein Leuchtthurm gebaut, aber 1882 stürzte er ein. Man baute nun, 1800 Meter von der Trümmerstätte entfernt, einen zweiten, aber auch dieser verschwand, und man mußte einen dritten bauen. Auf der Insel befinden sich große Heerden wilder Pferde, die den wenigen Einwohnern als Nahrung dienen. Die auf Sable Island eingeführten Kaninchen vermehrten sich eine Zeit lang in erfreulicher Weise; aber in Folge eines Schiffbruchs, der mit den Trümmern des Schiffes eine Kolonie Ratten nach der Insel brachte, verschwanden die Kaninchen. Die Ratten dagegen vermehrten sich in unheimlichem Maßstabe, sodaß die Regierung sich veranlaßt sah, eine ganze Schaar Katzen auszusenden, die dann auch richtig die Ratten vertilgten. Dann wurden die Katzen von Hunden ausgerottet, und nun glaubte man wieder mit der Einführung von Kaninchen beginnen zu können, die aber jetzt wieder in den Waldkäuzen furchtbare Feinde gefunden haben.

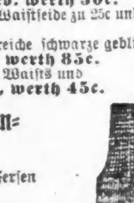
Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirte, berühmte,
DR. RICHTER'S
„ANKER“
PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nurecht mit Schutzmarke „Anker.“
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., NEW YORK.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
12 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25c u. 50c. Zu haben in Chicago bei: Fuller & Fuller Co., 220 Randolph Str.. Morrisson, Plummer & Co., 200 Randolph St.. Peter Van Schaack & Sons, 138 Lake Str.
u. anderen Droggisten i. d. V. St.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
155 O. WASHINGTON STR.
Schiffskarten!
über alle Linien zu billigsten Preisen.
Erbschafts-Einziehungen.
Vollmachten ausgefertigt.
Erbschafts-, Militär- und Prozeßsachen,
hier und in allen Welttheilen.
Deutsches
Konsular- und Rechtsbureau,
Office: KEMPF & LOWITZ.
155 O. Washington Str.

Lasset die Kinder spielen und toben
Sie thun es gerne! Es macht ihnen Freude!
Und wer will sie tadeln?
Es macht sie gesund und kräftig. Scherz u. Spiel bekommt ihnen wohl, aber eine Gelegenheit
ihr Spiel lehrreich zu machen
sollte nie seitens derjenigen verpaßt werden, deren Obhut sie anvertraut sind. Solche Gelegenheiten sind sicherlich selten, aber es bietet sich eine solche bei
LLOYD'S
Morgen (Mittwoch).
Lasset Eltern und Vormünder den Store füllen, sie haben dazu eine gold. Gelegenheit.
Der Gipfel des Glanzes auf d. Weltausstel.
war das prächtige
Verwaltungs-Gebäude.
Die Prachtbauten der „weißen Stadt“ waren jedes für sich und alle zusammen das Grandioseste was sterbliche Augen jemals erschauten und dennoch, inmitten dieser imposanten
Anhäufung von Großartigkeit,
mußte Jeder, Amerikaner und Ausländer, zugeben, daß



das Verwaltungs-Gebäude,
das Juwel unter all den edeln architektonischen Bauwerken der Columbischen Weltausstellung darstellte.
Ein geborener Künstler
(ein Künstler, unbeschadet seines praktischen Blickes) erblickte in diesem Bau eine Gelegenheit ein
hochinteressantes, unterhaltendes und lehrreiches Spielzeug für Kinder
zu schaffen. Er studirte die Pläne in allen ihren Einzelheiten auf das sorgfältigste und produzirte nach langem und angestrengtem Studium und mit erheblichen Kosten eine Miniatur-Nachbildung aus Karton dieses jetzt berühmten Baues. Er ließ alle Kartonstücke nummeriren, so daß
Jedes Kind
im Stande die Anweisungen (welche jedem Exemplar beiliegen) zu lesen, die Theile zusammenfügen und ein genaues Facsimile im Kleinen
des Verwaltungs-Gebäudes
herstellen kann, gerade so wie es sich während der Weltausstellung repräsentirte.
Es wurden Tausende davon zu $1 das Stück
verkauft und zu diesem Preise ist es wahrscheinlich das billigste und beste zur Unterhaltung und Belehrung der Jugend erfundene Spielzeug.
So oder so indessen kamen
25,000 Exemplare
in die Hände eines Mannes der für die göttliche Sendung dieser kostbaren Kartons kein Auge hatte.
Er hatte sie auf dem Boden aufgestapelt!
Lloyd aber wurde schnell mit ihm handelseinig und erwarb die ganze Partie zu einem so niedrigen Preise
daß das ärmste Kind jetzt der Besitzer eines vollständigen Sets werden kann.
Sie kommen morgen
im Basement
zum Verkauf und zwar ohne Limitum
zu nur 10c das volle Set.
Jedermann komme,
und zwar bald—sie werden bald ausverkauft sein.
Erwachsene Kinder
werden lehrreiche Beschäftigung im Zusammensetzen finden, und wenn fertig wird der Bau
Ueberall ein Schmuckstück sein.
Die einzelnen Stücke sind wie folgt nummerirt und beschrieben:
No. 1—Die Flügel der Pavillons, 4 Stücke, den Unterbau bildend.
No. 2—Receß, mit Thür, 4 Stücke.
No. 3—Balustrade, auf dem Dache der Flügel, 4 Stücke.
No. 4—Colonnade, 4 Stücke, zweites Stockwerk.
No. 5—Balustrade, auf dem Dache der Colonnade, 4 Stücke.
No. 6—Große Kuppel (achteckig), 8 Stücke.
No. 7—Glasdach der großen Kuppel, 8 Stücke.
No. 8—Vier kleine Kuppeln, @ 8 Stücke.
No. 9—Bedachung der kleinen Kuppeln, 4 Stücke.
No. 10—Verzierungen auf der Bedachung der Kuppeln, 4 Stücke.
No. 11—Statuen für die Ecken der Balustrade auf den Flügeln.
No. 12—Statuen für die Ecken der Balustrade auf der Colonnade.
Maßstab der Miniatur-Nachbildung
1 Zoll: 20 Fuß. Das Ganze, wenn fertig, ist 13 Zoll lang, 13 Zoll breit und 16 Zoll hoch.
Jedermann wird in wenigen Tagen das Verwaltungsgebäude bauen und viel Vergnügen haben.
Morgen früh um 8:30 Uhr eine Partie v. glatten
Kleiderstoffen 3 Cents die Yard.
Eine bessere Partie zu 5¾c, werth bis zu 18c.
Zwei Partien doppelbreite Novitäten,
Eine zu 8½c Yard,
werth 25c; die andere
zu 12½c, werth 25c.
14 Stück neue, elegante und modische seidene und wollene Plaids, für Taillen und Kleider,
zu 25c Yard, billig zu 50c.
1,200 Yards 42-zöll. fancy geblümte Mohairs, Frühjahrs-Schattirungen,
zu 39c Yard,
regulärer Preis 90c.
Ausverkauf von einer großen Partie französischen u. englischen Haartuch
zu 3c, 5c und 8c Yard.
Schwerer schwarzer Leinen Canvas, zum Steifen, zu 6½c Yard, werth 20c.
Steife rauschende Taffeta,
für Rockfutter, zu 7c Yard, die 15c Sorte.
Die 25c Qualität 36-zöll. Taffeta Futter zu 10c Yard.
Gerade 5 Stücke 50-zöll. feine geköperte importirte schwarze Serges, franz. Fabrikat zu 39c Yd., wth. 80c
Große spezielle Partie feine ganzwollene
schwarze Cashmeres
und Henriettas für morgen
zu 25c Yard, werth 45c.
zu 35c Yard, werth 60c.
zu 49c Yard, werth 90c.
40c schwarze geblümte Mohair, die feinen, seidenen Effekten, zu 12½c Yard morgen.
27 Stücke 40-, 42- und 46-zöll.
reiche schwarze, ganzwollene Novelties,
Ganzwollene Jacquards, ganzwollene schwarze Brocades, Crepe und Splash Gewebe,
zu 25c Yard, billig zu 50c.
zu 39c Yard, werth 65c.
zu 49c Yard, werth $1.25.
5 Stücke schwarze geblümte Bengalines
morgen zu 19c Yard, werth 50c.
6 Stücke geblümte schwarze Waistseide zu 25c und 30c Yard—halber Preis.
10 Stücke feine ganzseidene reiche schwarze geblümte Gros Grains zu 49c Yard, werth 85c.
Eine Partie von schillernden Waists und
Futter-Seide, zu 18c, werth 45c.
Wollegemischte Männer-Halbstrümpfe,
nahtlos, doppelte Fersen und Zehen.
Zu 5c Paar.



Lohfarbige baumwoll. Baby-Strümpfe,
Zu 2c Paar.
Bicycle-Strümpfe für Knaben und Mädchen, nahtlos, Größen 7½ bis 9½.
zu 12½c Paar.
Echtschwarze fließgefütterte Damenstrümpfe,
zu 8c Paar.
Fließgefütterte Baby-Vests,
zu 2c das Stück.
25c fließgerippte Mädchen-Vests, 12½c.
Große scharlachrothe Unterhosen und Beinkleider für Knaben und Mädchen,
zu 29c das Paar.
$1 Gesundheits Naturwolle Damen-Vests, glatt und gerippt, mittelschwer, zu 49c.
$1.75 ganzwollene Derby gerippte Hemden und Unterhosen für Männer zu 98c.
Tennis Flanell Nachtroben für Männer,
Größen bis zu 20, echte Farben.
zu 59c das Stück, werth $1 und $1.25.
Sweaters für Knaben und Männer, so lange sie vorhalten, zu 25c das Stück.
Diese müssen weg.
Leinen-Kragen und Manschetten für Männer und Knaben assortirte Größen.
Zu 3c Stück.
Ein Laden voll von Bargains
wird Euch morgen in Lloyds begrüßen.
EVAN LLOYD
136 State Str.

MOELLER BROS. & CO.
928—930—932 MILWAUKEE AVE.
Mittwochs Bargain-Liste.
Vergeßt nicht unserm großen (Dreß Goods) Kleiderstoff-Verkauf beizuwohnen
Damen-Portemonnaies, gut und stark gemacht, nie unter 25c verkauft, spezieller Preis ... 12c
Ganz seidene Windsor-Ties, in allen Farben, regulärer Preis 19c, bei uns am Mittwoch nur ... 10c
Alle unsere $1.98, $1.75, $1.50 Flanell-Männer-Oberhemden, in allen Farben, spezieller Preis für Mittwoch das Stück nur ... 98c
Echtes französisches Sateen, in einer Auswahl hübscher Muster, die reguläre 20c Waare, am Mittwoch die Yard nur ... 12½c
Weiße Damen-Unterröcke aus gutem Muslin gemacht, nie unter 39c verkauft, für Mittwoch, das Stück nur ... 29c
Weiße Damen-Unterhosen aus gutem Muslin gemacht, die reg. 35c Waare, spezieller Preis, das Paar nur ... 19c
Weiße Damen-Nachthemden, gute Qualität Muslin und mit feiner Spitze besetzt, würde billig sein für 39c, spezieller Preis das Stück nur ... 29c
1 Yard breiter, gute Qualität, ungebleichter Muslin, niemals unter 6c verkauft, spezieller Preis am Mittwoch die Yard ... 3½c
Chenille Portieren in den neuesten Farben, billig für $2.98, unser Preis für Mittwoch nur ... 1.98
Sehr feine Spitzen-Gardinen in den hübschesten Mustern und sehr breit, die $2.48 Qualität, für ... 1.75
Gläserne Wasserkrüge zu dem unerhört billigen Preis von, das Stück ... 5c
Eine hübsche Auswahl von Porzellan-Rahmtöpfchen, hübsch dekorirt, werth 15c, das Stück ... 7c
2 Quart Pail, aus schwerem Zinn, mit Deckel, das Stück ... 3c
Shelf-Papier in allen Farben, mit ausgezackter Kante, 2 Dutzend für ... 1c
GROCERIES.
Feinste California Schinken, das Pfund ... 6½c
Jelly, alle Sorten, 30 Pfund im Eimer, der Eimer ... 45c
Feinstes Zuckerkorn, die 2½ Pfund-Kanne ... 4c
Getrocknete California Pflaumen, das Pfd. ... 3½c
Feinste Apfelsinen, extra groß und süß, mit dünner Schale, 3 Stück für ... 5c
Besuchen Sie unsere Ausstellung von Ivory-Seife; wir sind so fest von der Güte derselben überzeugt, daß wir nicht müde werden, jedem Besucher ein Stück davon gratis zu geben.

Das einzige Geschäft dieser Art
in den Vereinigten Staaten.

APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten
161 FIFTH AVE.
Hosen auf Bestellung gemacht für $4.00.
Nicht mehr, Nicht weniger.
Wir berechnen jeder Zeit den gleichen Preis von $4.00 für das Paar nach Maß gemachter Hosen von irgend welchen Stoffen in unserem Laden.
Apollo Beinkleider-Fabrikanten,
161 FIFTH AVE.
SOLMS MARCUS & SON.
Schreibt wegen Samples. 3ljaddslj

A. Boenert & Co.
92 LA SALLE STR.
Agenten für Hamburg, Bremen, Red Star u. Rotterdam Linien.
Kaiserlich Deutsche Reichspost
Post- und Geld-Sendungen 3mal wöchentlich.
Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.
Anton Boenert, Generalagent
der Hansa Linie,
Rechtskonsulent und Notar,
Erbschafts- u. Vollmachtssachen
Spezialität
Real Estate & Loans.
Deutsche Sparbank.
Man beachte den alten wohlbekannten Platz:
92 La Salle Str.

ALBERT MAY & CO.,
62 S. CLARK STR.
Nachfolger von
C. B. Richard & Co.
Gegründet 1847.
Billigste Passage-Billette
über alle Linien.
Wechsel. Erbschaften.

Kreditbriefe. Vollmachten.
Deutsches
Rechtsbureau
(gesetzlich inkorporirt) besorgt
Erbschafts- und Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.—Vollmachten, Testamente, Rechtssachen jeder Art.
Konsul M. STEFFENS,
FRANK KINNAR, Rechts-Anwalt,
und öffentl. Nachlaßverwalter für Cook County.
ALBERT MAY, Rechts-Anwalt.
62 So. CLARK STR.
Auskunft gratis. Offen Sonntags Vorm.

Billige Schiffskarten.
Union Ticket Office,
171 O. HARRISON STR.,
Ecke Fifth Avenue.
Wer jetzt nach Europa reisen, oder seine Verwandten von da kommen lassen will, versäume nicht, bei mir vorzusprechen.
Ich bin Vertreter sämmtlicher Dampferlinien und kann deshalb dem reisenden Publikum die billigsten Preise gewähren.
Ausländisches Geld, Wechsel und Postauszahlungen zum billigsten Kurse.
Eisenbahnbillette nach allen Theilen Amerikas billigst.
R. J. TROLDAHL,
General-Agent, 1flm
171 O. Harrison Str.,
gegenüber dem Grand Central-Bahnhof.
Sonntags offen von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm.

PHILIPP'S
BEFÖRDERTEAN PASSAGIEREN
1893: 9340
1894: 22492
1895: 14115
Philipp's
147
Washington Str.
Billige Schiffskarten
in allen Klassen.
Erbschafts-Kollektionen, Vollmachten, Konsularische Beglaubigungen rc.
THEO. PHILIPP, General-Agent der Baltischen Linie und der Hansa-Linie.

Willst Du glücklich sein?
Wünsch'st Du eine Zukunft mit wenig Arbeit und Sorgen? Schließe Dich der deutschen
Germania Colonie in California,
dem gelobten Lande Amerika's an — mit Obst, Blumen, Sonnenschein und Gesundheit. Obstland zu $40.00 den Acker. Nur 10 bis 20 Acker nöthig eine Familie zu erhalten. Land kann ratenweise bezahlt werden. Da bist Du selbstständig; wenig Mühe mit Obstbau; herrliches Klima; Eisenbahn, Schulen, u. s. w.; keine Bewässerung nöthig. Obst das beste im ganzen Staate und erzielt stets die besten Preise. Schreibe um Auskunft:
Sekretär Max Kortum, 693 Burling Str.
Komm' zu den Versammlungen
jeden Donnerstag, (bis zum 13. März), Abends 8 Uhr, in dem Zimmer der deutschen Gesellschaft, 49 La Salle Str.

Finanzielles.

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Erbschaften schnell, sicher und billig eingezogen.
Depositen angenommen. — Vollmachten ausgestellt. — Passage-Scheine von und nach Europa.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittag.

$2.25. Kohlen. $2.50.
Indiana Nut ... $2.25
Indiana Lump ... $2.50
Virginia Egg ... $2.75
Beste Virginia Lump ... $3.00
Ohio Valley Egg ... $3.75
Ohio Valley Lump ... $4.00
E. PUTTKAMER.
Zimmer 305-306 Schiller Building,
27fpbw 103 E. Randolph St.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

Peabody, Houghteling & Co. 164 Dearborn Str.
Ausschließlich Darlehen und Geldanlagen auf Grundeigenthum.
Günstige Bedingungen für Borger.
n7,bdsa,6m Feinste Hypotheken für Darleiher.

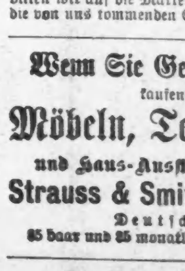
Fleischer, Weinhardt & Co.,
79—81 Dearborn Str.,
Unity Gebäude, zu ebener Erde.
Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, in beliebigen Summen.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 7mabdslj

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 & 169 FIFTH AVE., nahe Monroe Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. bdsbw

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. bw
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1fplj
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.



$20
für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparat und 5-jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lamke, 99 Canalport Ave.